B 5603 EX

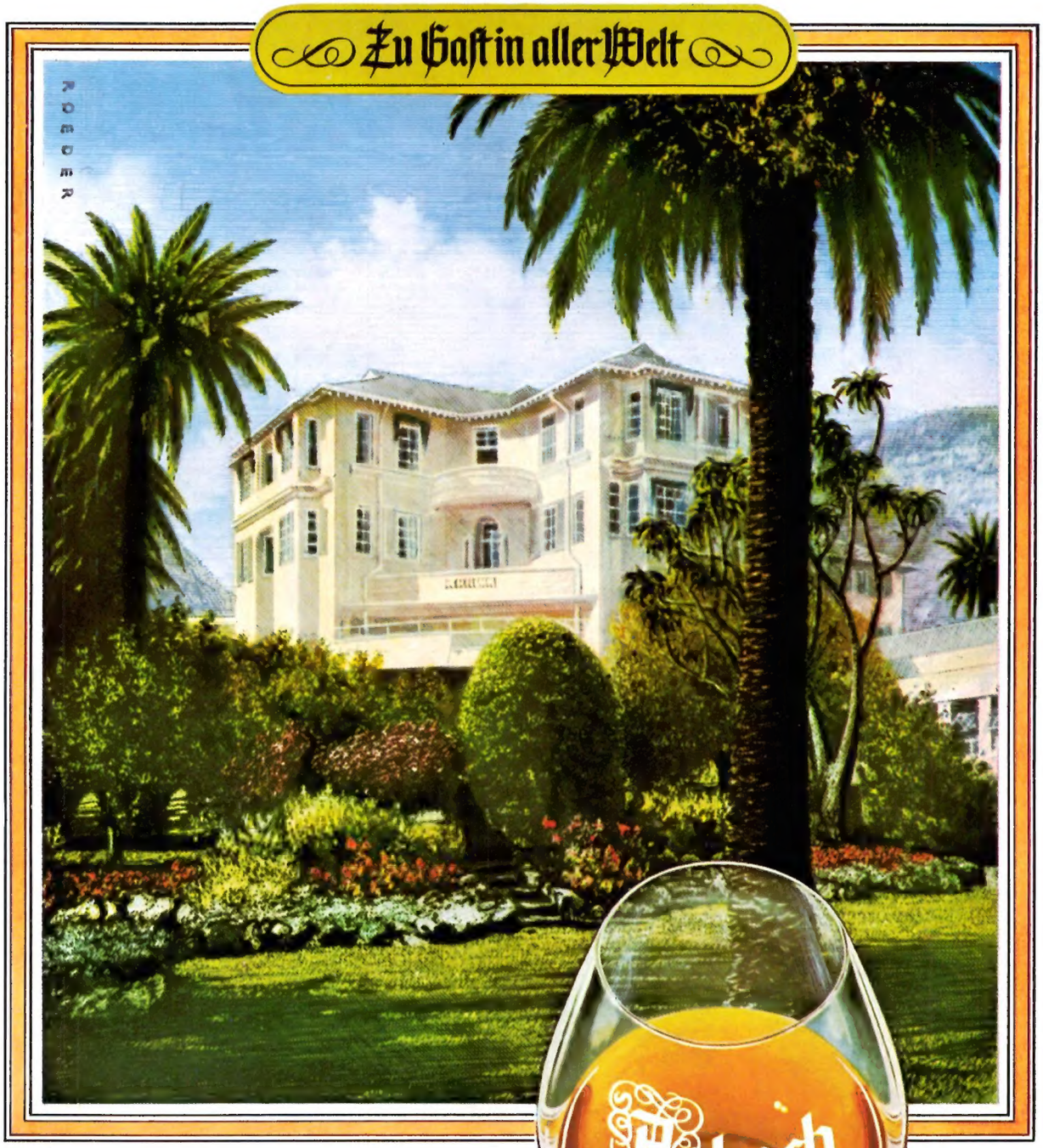
foto magazin

2/75

Bilder zum Schmunzeln
Schnappschuß-Technik
Mit dem Fahrrad quer durch Afrika

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG · 1. FEBRUAR 1975 · 49.– öS · 7.– sfr · 5.50 DM

Zu Gast in aller Welt



In 59 Ländern der Erde, auch in Süd-Afrika, im »Mount Nelson Hotel«, wird für den Kenner der Asbach Uralt bereitgehalten.

Im Asbach-Uralt ist der Geist des Weines!

FEBRUAR 1975
MÜNCHEN
Preis: 5.50 DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

magazin foto 2

Im nächsten Heft

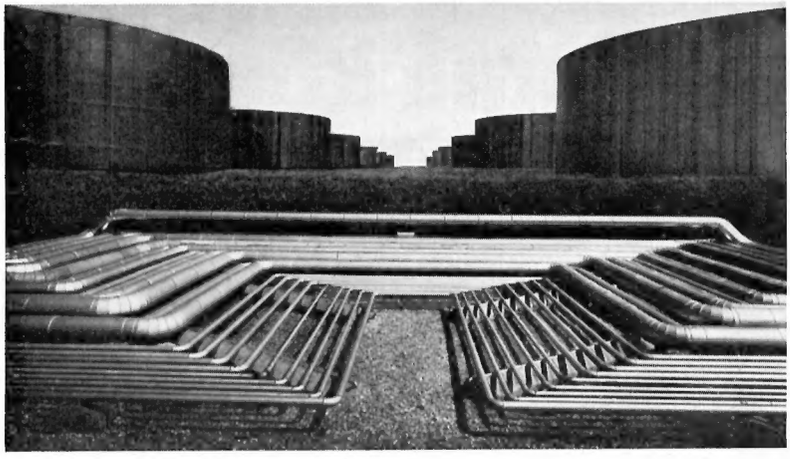
Industrie-Fotografie von A–Z

finden Sie, lieber Leser, in der März-Ausgabe des „Foto-Magazin". Unser Mitarbeiter Ing. J. Scheibel (DGPh) schreibt zu diesem hochaktuellen Thema in seinem Bericht: „Industrie-Fotografie ist Sachfotografie. Trotzdem bleibt noch ein beachtlicher Spielraum für Kreativität..." Und wie kreativ, wie ästhetisch, wie künstlerisch Industrie-Fotografie sein kann, zeigen wir auf vielen Farb- und Schwarzweiß-Seiten. Industrie-Fotografie ist keineswegs uninteressant für Amateure. Übrigens fällt der mit Abstand größte Anteil dieses fotografischen Bereichs auf Nicht-Profis. Hätten Sie's gewußt? Oder sind fotografierende Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, REFA-Experten, Arbeitsvorbereiter, Planungs- und Produktionsfachleute, Kontrollchefs, Designer und Konstrukteure etwa Berufsfotografen?
Wenn Sie also mehr über Industrie-Fotografie erfahren, wenn Sie von A–Z über dieses wichtige fotografische Gebiet informiert werden wollen, dann sichern Sie sich rechtzeitig das nächste „Foto-Magazin". Sie

werden bestimmt nicht enttäuscht werden!

Auf den Spuren der Götter Mexicos

bewegt sich der bekannte Bildjournalist Gerold Jung in unserem nächsten Reise-Report. Seine Farbaufnahmen von den klassischen Stätten der Mayas, Azteken und Tolteken, werden sicherlich jeden Fotofreund begeistern. Und wer Lust bekommt, das schillernde Mexico einmal zu besuchen, kann sich gleich im „Foto-Magazin" über individuelle Rundreisen informieren.



In diesem Heft

Sonderthema: Bilder zum Schmunzeln

Leitartikel	5
Bilder zum Schmunzeln	17
Foto-Hitparade	17
Tratsch im Tierreich	21
Toni Angermayer: Schnappschuß-Technik	30
Masken, fotografiert von Richard Mayer	32
Karneval, Fasching, Fastnacht	36
Mit dem Fahrrad quer durch Afrika	40
Reise-Information	47
Forum junger Fotografen	48
Bernd Lohse: Frühe Meisterleistungen der Farbfotografie	52

FM-Information

FM-aktuell	6
Neueste Meldungen	8
Wettbewerbe – Ausstellungen	12
Genau besehen...	16
Leserbriefe	16
Foto-Historica	55
Streiflichter	56
Bildjournalismus	65
Foto-Traumland Japan	66

FM-Praxis

FM-Test-Report: Kleinbild-Spiegelreflexkamera Petri FT E	14
Minox-Farbfilm Minocolor 2	15
Spiegel-Vorsätze: Vorsicht, Sie werden fotografiert!	34
Reproduzieren, Kopieren, Duplizieren (letzter Teil)	68
FM-Beratungsdienst	72
Neuheiten-Report	74
FM-Service: Sie fragen – wir antworten	84

FM professionell

Profi-Notizen	58
Tageslicht und Blitzaufhellung	62
Kurz notiert	64

Titelbild:

Mädchen im Atelier, fotografiert von MICHAEL GNADE, Hasselblad 500 C, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Kodak Ektachrome-X, Bl. 4, 1/15 sec, 2 Glühlampen, insgesamt 1000 Watt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 5,50 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Kto. München 97 81. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (4,80 DM, monatlich); DER FOTOHÄNDLER (3,80 DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4,80 DM, monatlich); SUBMARIN (3,– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8; Telefon 7 60 20 24. Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.
Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

SIGMA

Teleobjektive von Sigma können einfach mehr

Ganz einfach lassen sich Fernaufnahmen, Portraitaufnahmen sowie Aufnahmen kleinster Details formatfüllend aufnehmen.

als gewöhnliche Teleobjektive, denn Sigma-Objektive haben ein Mehr an Ausstattung und damit mehr Aufnahmemöglichkeiten.

System-Naheinstellung eingebaut bei 7 verschiedenen Teles bis zum Abbildungsmaßstab 1:1 z. B. beim 1:2,8/100 mm.

Multicoating- Oberflächenvergütung aller Glasflächen bei 5 Teleobjektivtypen. Die sonst üblichen Reflektionen werden damit auf ein kaum wahrnehmbares Minimum reduziert.

Scalematic zur genauen Höhen- und Breitenbestimmung des Motives in jeder Entfernung.

YS-Anschluß für die besten Kleinbildreflexen der Welt mit Übertragung der Blendenautomatik und der Blendensimulation bei Offenblendmeßkameras.

Sigma-Objektive sind leicht und kompakt gebaut und verfügen über höchste Lichtstärke. Darum sind Sigma-Objektive noch im Einsatz, wo andere längst passen müssen.

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach den weltberühmten Sigma-Objektiven oder fordern Sie direkt Informationen von kino hähnel an.

Weitwinkel:	1:2,8/16 mm	1:2,8/28 mm
	1:3,2/18 mm	1:2,8/35 mm
	1:2,8/24 mm	
Makro-Tele:	1:2,8/100 mm	1:2,8/135 mm
	1:2,8/200 mm	1:4/200 mm
	1:4/300 mm	
Spezial-Tele:	1:1,8/135 mm	1:8/500 mm
	1:4/500 mm/1000 mm	
Makro-Zoom:	1:3,5/80 mm bis	400 mm

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt

Wollen Sie Foto-Aktien kaufen ?

Das „Foto-Magazin" wird, um noch universeller zu sein, künftig laufend die Kurse der Foto-Aktien publizieren. Leider kann es sich aber nicht das undankbare Geschäft leisten, Kaufempfehlungen zu geben. Wie Sie gleich sehen werden, steigen und fallen diese Aktien recht heftig, so daß der kluge Beobachter und Kenner sich mit einer richtigen Spekulation mehr als das Abonnement des „Foto-Magazin" verdienen könnte. Aber ein paar grundsätzliche Tips sind möglich, so etwa der aktuellste: Die Foto-Aktienkurse stehen im Augenblick so tief, daß sie fast nur noch steigen können.

Es hat selten einen so katastrophalen Kurssturz gegeben wie jetzt. Wer sich 1970 Foto-Aktien kaufte, verlor bis heute auf jeden Fall — wie bei allen Aktien —, aber doch sehr unterschiedlich. So verlor er z. B. bei Braun nur 15% des gekauften Betrages, bei der bombensicheren Firma Kodak 45%, bei Fuji 49%, bei Canon 71% und bei Polaroid gar 88%! Den schrecklichsten Kurssturz erlitten die meisten Aktien von 1972 zu 1974. So stürzten die hochgeschnellten Aktien von Kodak[1] von 473.— auf 150.— DM, von Polaroid von 410.— auf 57.— DM.

Wovon hängt der Kurs einer Foto-Aktie ab? Wann und warum steigt oder fällt sie? Nun, so hundertprozentig zufällig wie beim Roulette geht es nicht zu, aber Spekulation bleibt es immer. Der alte Börsenfuchs André Kostolany in „Capital" 1/75: „Mit Theorie ist den Geheimnissen der Börsen nicht beizukommen . . . Die Analysten verschwenden viel Zeit mit der Analyse einzelner Werte. Aber ihre Prognose bleibt wertlos." Kostolany kommt aber doch zu einer treffenden Formel für die Kursentwicklung: „ . . . daß zwei Komponenten die Börsentendenz entscheiden: die Liquidität und die Psychologie." Optimismus und Liquidität, bzw. Lust und Geld, lassen die Kurse steigen.

Das eben Gesagte bedeutet also: Nicht Vernunft, nicht die Bonität einer Firma bestimmen den Kurs. Polaroid zum Beispiel: Die einzige Firma ohne einen einzigen Cent Schulden! Eine Firma, die in 5 Jahren (1964—69) Umsatz und Gewinn verdreifachte und ihre 5 neuen Fabriken für die SX-70 für fast eine Milliarde DM aus eigenem Gewinn bezahlen konnte. Dazu ein Monopol mit 1500 Patenten. Aber das negative Wunder ist, daß die Aktien dieser Firma dennoch fast um 90% gefallen sind. Selbst an Aktien von Kodak, dem großen „gelben Vater", der unerschütterlichen Solidität in Präsenz, verloren Käufer in der gleichen Zeit 45%. Umgekehrt: Der Goldpreis — und Gold ist eine Aktie besonderer Art — stieg von 1971 zu 1974 von 35 auf 194 Dollar (27. 12. 74) pro Feinunze! Ein paar hundert Wirtschaftswissenschaftler in der Welt beweisen die absolute Wertlosigkeit von Gold, und der große Nationalökonom John Maynard Keynes bezeichnet es als „völlig überflüssig", aber „das Problem ist nur", so Janos Fekete, Vizepräsident der Ungarischen Nationalbank, „daß den 300 Gelehrten drei Milliarden Erdenbürger gegenüberstehen, die nach wie vor an Gold glauben". James Dines, New York, prognostiziert einen kommenden Goldpreis von 500 Dollar! Andererseits berichtet „Capital" 1/75 diesen Feinausschlag: „Von 179.80 Dollar aber stürzte der Unzenpreis binnen weniger Wochen auf 125, als bekannt wurde, daß Herstatt im Tresor zwei Tonnen Gold gelagert hatte, die nun meistbietend versilbert werden sollten". Allein die Notenbank der BRD lagert 3659 t (USA = 8586 t) Gold, privat sind es etwa ebensoviel. Und da sollen zwei lächerliche Tonnen . . .? Am 6. Januar hat die US-Notenbank 56 t in einer Versteigerung angeboten, nachdem die US-Bürger seit 41 Jahren kein Gold besitzen durften . . .

Man wird das perpetuum mobile nie erfinden, man wird auch die Spekulation nicht berechenbar machen. Aber jeder einzelne versucht es doch immer wieder. Wenn Sie sich dieser Absurdität bewußt sind, — kaufen Sie ruhig Foto-Aktien. Mit vollem Risiko. Gewinn können Sie nicht aus Ihrem soliden Wissen um die Firmen, nicht einmal aus der Kenntnis ihrer Bilanzen ziehen. Sie ziehen nur Gewinn aus den Illusionen — anderer.

Der Herausgeber des „Foto-Magazin" hat in einem recht abseitigen Buch („Philatelie", 38.— DM) halb im Scherz, dreiviertel im Ernst, den Begriff des Illusionskapitalismus eingeführt. „Was sollten nun in dieser engen Welt die vielen Kapitalisten, nachdem sie alle Landhäuser und Fabriken zusammengekauft hatten, mit dem überflüssigen Kapital tun?! . . . Sie legten es — nachdem es keine Realwerte mehr gab — in Werten an, die sie sich zusätzlich e i n b i l d e t e n . In Antiquitäten, Kunstgegenständen, Schmuck, Diamanten, Gold, Perlen und Briefmarken." Was an Beispielen und Preisen in diesem Buch folgt, ist faszinierend und umwerfend. An Beispielen wie Tabaksdosen, Gemälden, alten Geigen, Schmetterlingen, Tulpen (13 000 Gulden im 17. Jahrhundert für eine einzige Zwiebel!), Orchideen, Büchern.

Wir zeigen Ihnen einmal in einer Tabelle, wie Sie sie sicherlich noch nie zu Gesicht bekamen, was in den letzten 5 Jahren an Auf und Ab mit den Foto-Aktien deutscher, japanischer und amerikanischer Führungsfirmen passierte. Es sind die Kurse jeweils um den 10. Dezember herum. Entmutigend, weil es rapide abwärts ging? Wie gesagt: Jetzt kann es eigentlich nur wieder aufwärts gehen. Das ist einfach eine Milchmädchenrechnung.

Foto-Aktienkurse in DM*

	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Farben Bayer	191.—	124.50	125.80	130.—	102.50	107.50
Bell & Howell	200.01	114.25	178.42	183.03	56.73	23.70
Braun (Vorzugsaktien)	401.—	370.—	305.—	384.—	410.—	340.—
Canon Camera	5.20	3.02	1.69	2.78	2.31	1.50
Ciba (Inhaber)	(10 871.20)	1882.11	2055.46	2173.06	1287.54	1187.20
Du Pont	383.—	464.78	452.34	563.50	400.—	220.—
Eastman Kodak	277.44	262.78	314.78	473.39	200.—	150.—
Fuji Photo Film	4.48	4.25	3.90	4.60	2.31	2.30
Gevaert	120.—	112.—	124.—	117.50	86.—	70.—
Hanimex	5.92	4.20	—	11.40	7.28	3.26
ICI	23.26	19.86	22.70	21.85	12.08	7.10
3M	408.79	334.99	432.35	275.54	206.—	123.—
Minolta Camera	2.58	1.69	1.45	2.44	1.93	1.45
Olympus	—	2.04	1.45	2.75	2.55	3.—
Polaroid	475.61	266.89	321.31	410.11	182.39	56.99
Zeiss Ikon	225.—	191.—	181.—	191.—	195.—	153.50

* Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank. (Kursangaben jeweils bezogen auf Mitte Dez.).

[1] Bei ausländischen Foto-Aktien wie Kodak oder Polaroid kommt zur Kursspekulation noch die Devisen-Spekulation hinzu. In den Kursstürzen von US-Aktien der letzten Jahre ist auch der Kurssturz des Dollars enthalten.

FM-aktuell

Sjaan und Ans als sechs- und siebenjährige Meisjes auf einer neuen Briefmarke und heute im Alter von 76 bzw. 77 Jahren. Foto: pid

Zwei alte Damen kamen zu Briefmarkenruhm

Nicht schlecht staunten die 77-jährige Sjaan Smits van Bruggen und ihre 76jährige Schwester Ans Kerkmann van Bruggen, als sie sich jetzt auf einer Briefmarke der Niederländischen Post wiederfanden. Auf dem Postwertzeichen stehen die beiden Damen, brav und fein, als Sechs- und Siebenjährige neben einem Stuhl. Auf den drei anderen Werten der kürzlich erschienenen Jugendwohlfahrtsmarkenserie fanden Sjaan und Ans noch weitere Familienmitglieder. Wie kamen nun die alten, um die Jahrhundertwende gemachten Fotografien plötzlich auf Postwertzeichen?

Das Familienalbum, aus dem die Fotos stammen, war Eigentum des Gerardus van Bruggen, der Ende des vorigen Jahrhunderts mit seiner Frau Cornelia van Nes einen Bauernhof in der Nähe von Amsterdam bezog. Das Fotoalbum kam später in den Besitz des Enkels, des jetzt 52-jährigen Wim Smits, Dozent an der Kunstakademie in Breda.

Smits erinnerte sich dieses Albums, als ihn 1969 eine seiner Schülerinnen fragte, wie sie in den Besitz alter Familienbilder gelangen könnte. Sie wollte anhand solcher alten Fotografien Briefmarken entwerfen, um ihr Glück bei einem Preisausschreiben für den Entwurf einer Serie Jugendwohlfahrtsmarken für die Niederländische Post zu versuchen. Wim Smits überließ der Schülerin das Fotoalbum. Antoinette van Oeffel gewann nicht nur einen Preis, die Post beschloß überdies, ihre Entwürfe für das Jubiläumsjahr 1974 bereitzuhalten. In einer Auflage von mehr als 25 Millionen wandern nun die Fotografien aus der „guten, alten Zeit" um die Erde.

„Spucktüten" für Laboraufträge

Not macht erfinderisch! Diese Perle deutschen Sprichwortschatzes hat wohl auch in den USA Gültigkeit. Von dort erreichte uns – vermittelt durch „Popular Photography" folgende originelle Nachricht: TWA, die große amerikanische Fluggesellschaft mit den noch größeren Finanzproblemen, peilt jetzt die Fotofreunde unter den Passagieren als neue Einnahmequelle an. Nicht, daß eine Fotografiergebühr von luftbildbelichtenden Fluggästen eingehoben würde (und dies ist auch nicht als Anregung für notleidende Konkurrenten gedacht), TWA bittet die Passagiere vielmehr um die Überlassung von Fotoarbeiten zur Weitervermittlung in ein Fachlabor. Und die Provision soll's dann bringen. Originell ist vor allem der Weg, auf dem dieser Vorschlag ans Publikum herangebracht wird. TWA will in Zukunft jene Papiertüten, die in der Tasche auf der Rückseite des Vordersitzes darauf warten, im Falle einer Luftkrankheit deren schlimmste Folgen hygienisch aufzunehmen, so bedrucken, daß sie auch als Auftragstasche für Fotoarbeiten verwendbar sind.

Entlang dem Himalaya . . .

bewegt sich in diesen Monaten des öfteren der bekannte Fotograf Ernst Haas, der an einem neuen Fotoband mit gleichem Titel arbeitet. Großen Erfolg hatte Haas mit seinem 1971 erschienenen Band „Die Schöpfung".

Seinen Segen sprach Papst Paul VI. über Agfa-Gevaert aus. Anlaß war eine Privataudienz, die das Oberhaupt der katholischen Kirche dem Agfa-Gevaert-Vorstandsmitglied Dr. Rudolf Kremp (links) und dem Leiter der Agfa-Gevaert-Vertretung in Italien, Helmut Schulze-Battmann, gewährte. Dr. Kremp überreichte Seiner Heiligkeit Paul VI. eine Schmalfilmkamera Agfa Microflex 300 sensor, die als Besonderheit mit dem päpstlichen Wappen verziert worden war.

Den 1. Preis im Großen Fotowettbewerb '74, den der Stuttgarter Zoo, die Wilhelma, in Zusammenarbeit mit der Kodak AG und der Girokasse Stuttgart ausgeschrieben hatte, erhielt Wolfgang Lorenz, Stuttgart, für seine Aufnahme der balzenden Königs-Pinguine (im Original Farbdia). Der Preis ist mit einer Fotosafari im Wert von 2000.– DM dotiert. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war noch stärker als schon in den vergangenen Jahren. Insgesamt lagen der Jury mehr als 10 000 Dias, Schwarzweiß- und Farbaufnahmen vor, aus denen 300 Preisträger zu ermitteln waren.

„Der Fotograf ist wie ein Kabeljau, der eine Million Eier legt, damit eins reif werden möge."
George Bernard Shaw
(1856–1950)

Münchner Theatermuseum kauft Theaterfotografien

Das Theatermuseum in München (früher Clara-Ziegler-Stiftung) hat das gesamte Archiv an Theaterfotografien der Fotografin Gertrude Fehr, Territet, aufgekauft. Die zwischen 1923 und 1932 entstandenen Aufnahmen – größtenteils Aufführungs- und Porträtfotos – waren bisher im Besitz verschiedener Münchner Bühnen (Bayerisches Staatstheater, Münchner Kammerspiele, Gärtnerplatztheater, Prinzregententheater). Der dokumentarische Wert der Sammlung von mehreren hundert Aufnahmen ist unersetzlich, zumal die meisten Theaterfoto-Archive im 2. Weltkrieg zerstört wurden. Unter den Fotografien, die früher als Aushang- und Pressefotos verwendet wurden, sind die Porträts vieler großer Schauspieler der zwanziger und dreißiger Jahre zu finden.

National Electronic Flash

die Wartungsfreien

National Flash

Xenon-Goldröhren und farbkorrigierte Streuscheiben sichern ein Höchstmaß an Farbtreue, insbesondere bei den Hauttönen.
Extrem kurze Blitzfolgezeiten bei automatischem Betrieb, nur Bruchteile einer Sekunde im Nahbereich. Durch die neue Energiesparschaltung wird nur die für die Aufnahme erforderliche Energie verbraucht. Die Restenergie wird für die folgende Aufnahme gespeichert.
National Blitzgeräte sind immer aufnahmebereit, da als Stromquelle Batterien verwendet werden. Die 1,5 Volt Mignon-Batterien sind heute immer im Hause oder überall leicht erhältlich. Das immer wieder nötige Aufladen am Netz und gelegentlich tiefentladene Akkus können Sie bei National vergessen.
National Blitzgeräte haben die Leitzahlgarantie nach DIN 19011. Die Leitzahl ändert sich auch bei abnehmender Batteriekapazität oder durch das Alter des Blitzgerätes nicht.

National Computer-Blitzgeräte sind mit einem lichtmessenden Computerschaltkreis ausgestattet. In Sekundenbruchteilen wird das vom Objekt reflektierte Licht gemessen und die richtige Lichtmenge automatisch dosiert. Das Ergebnis – jede Aufnahme ist perfekt belichtet.

Ausschneiden und einsenden an:
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Bitte schicken Sie mir kostenlos Unterlagen über
NATIONAL-Blitzgeräte

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

AiC Partner
für Foto- und Filmtechnik
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Neueste Meldungen

Hans Bernhard Pressechef der FIAP

Die Fédération Internationale de l' Art Photographique FIAP hat einen neuen Pressechef und PR-Manager. Das Direktorium der Weltorganisation FIAP berief den Fachjournalisten für audiovisuelle Kommunikation, Hans Bernhard, München, als „Président de la Commission d' Information et de Presse". Hans Bernhard, Jahrgang 1927, studierte nach seiner praktischen Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte. Das Dissertationsthema „Probleme der Bildreportage über das Theater" veranlaßte ihn, das Studium zugunsten einer fachfotografischen Lehre bei einem Theaterlichtbildner zu unterbrechen. Dieser Lehre folgten sechs Semester Fotografie an einer Werkkunstschule. Nach zehnjähriger Ausbildungszeit arbeitete Bernhard als Bildredakteur, als Werbeleiter, u. a. eines Kamerawerkes und als PR-Berater für verschiedene Unternehmen.

Ab Ende der fünfziger Jahre befaßte sich Bernhard mit der audiovisuellen Kommunikation in Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und im Bildungsbereich. Er produzierte mehr als 150 audiovisuelle Medien wie Tonbildschau, Multivision etc. Ab 1971 beschränkte er sich auf die fachjournalistische Beschäftigung mit der audiovisuellen Kommunikation auf fotografischer und elektronischer Grundlage.

Aufgrund seiner praktischen und journalistischen Arbeiten berief ihn die Deutsche Gesellschaft für Photographie als ordentliches Mitglied. Als Berufsfotograf ist Bernhard Einzelmitglied der Europhot, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Berufsfotografen, und des CV-Arbeitskreises AWI, Werbe/Mode/Industriefotografie. Das FIAP-Direktionskollegium sah gerade in Bernhards Engagement, in seinen Beiträgen in der Fachpresse sowohl bei den Profis wie auch bei den Amateuren das Bemühen um künstlerische Gestaltung in der Fotografie zu sehen, gute Grundlagen für eine erfolgreiche Tätigkeit als FIAP-Pressechef.

Sammlung nicht verkauft

Entgegen unserer Aussage in FM 12/74, Seite 5, hat Prof. L. Fritz Gruber, wie er uns nach Erscheinen des Heftes mitteilte, seine Sammlung von Fotografien nicht verkauft. Sie ist nach wie vor in seinem Besitz.

Unser Bild zeigt das Ehepaar Höpker-Windmöller in Ost-Berlin vor der neu erbauten Siedlung, in der es zur Zeit wohnt. Der bekannte „stern"-Fotograf arbeitet seit Ende vergangenen Jahres in der DDR. Seine Frau, Eva Windmöller, ist als erste akkreditierte Korrespondentin für den „stern" tätig. Foto: STERN/HÖPKER

„Foto Know-How"-Kurs in Englisch

Neben der deutschen Originalausgabe des „Foto Know-How"-Kurses von Carl Koch erschien jetzt auch die englischsprachige Ausgabe. Nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen programmiert, umfaßt der Kurs vier Hauptthemen: Die Perspektive in der Fotografie — das Objektiv als Mittel der Abbildung — die verstellbare Kamera — die Belichtung. Der Kurs vermittelt die technische Grundlage, stellt gezielt praktische Aufgaben und läßt daraus die Erkenntnisse ziehen. Er ist für das individuelle Selbststudium und für den Unterricht an Schulen geeignet. Eine Umfrage in den USA hat das Bedürfnis nach diesem Selbstkurs im Großformat einmal mehr bestätigt: 60% der befragten Berufsfotografen kannten nicht genau die Auswirkungen von Schwenkungen an der Bild- bzw. Objektivstandarte ihrer Filmkamera.

Fotowettbewerb für Deutschlands junge Fotografen-Generation

Polaroid führt in Zusammenarbeit mit dem „Foto-Magazin" einen Fotowettbewerb durch (FM 1/75, S. 8). Der Teilnehmerkreis ist auf die führenden Fotofachschulen der Bundesrepublik beschränkt. Die Thematik der Aufnahmen ist freigestellt. Einzige Bedingung: Die Fotos müssen auf dem neuen Polaroid-Land-Film Typ 105 positiv/negativ gemacht werden. Polaroid stellt das Material für 400 Aufnahmen zur Verfügung. Weiterhin erhält jede teilnehmende Schule leihweise 2 Packfilmkassetten 405, die die Verwendung des Positiv-Negativ-Films 105 an allen Kameras mit internationalem Rückteil ermöglichen. Klärtanks zur kurzen Nachbehandlung des Negativs werden ebenfalls bereitgestellt. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, Deutschlands junger Fotografen-Generation die Möglichkeit zu bieten, mit dem modernsten Sofortbildverfahren bekannt zu werden und damit zu arbeiten. Es soll mit diesem Wettbewerb bewiesen werden, daß es möglich ist, in kurzer Zeit zu Fotografien hoher Qualität zu gelangen. Der 28. Februar 1975 ist der Stichtag, an dem die Teilnehmer die besten 5 Aufnahmen an das „Foto-Magazin" eingesandt haben sollten.

Hier wird eine Jury aus Fotojournalisten eine Endauswahl treffen. Die besten Bilder werden mit ausführlicher Beschreibung der Schulen und deren Ziele im „Foto-Magazin" veröffentlicht. Die drei bestplazierten Schulen erhalten jeweils einen weiteren Werkskarton Typ 105 = 400 Sofortbildaufnahmen. Der Fotograf des besten Bildes wird ebenfalls besonders hervorgehoben und zu Wort kommen. Die Fachleiter sind natürlich völlig frei in der Auswahl der Studenten aus ihrem Hause, die für diesen Wettbewerb arbeiten sollen. Als Anreiz für die Studierenden, ihr Bestes zu geben, dürfte wohl dieses Bonbon sein:

● Der Sieger erhält von Polaroid einen Fotoauftrag.

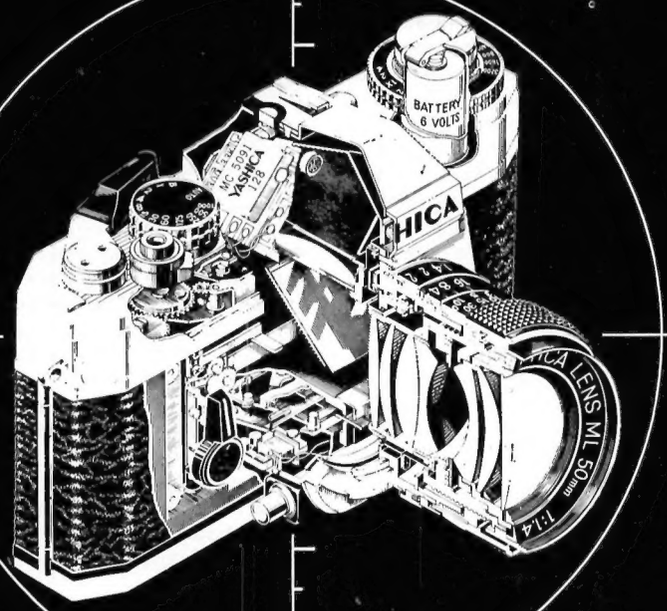
Im November 1974 schrieb die Polaroid GmbH 30 der führenden Fotofachschulen in Deutschland an. Etwa 50% der eingeladenen Fachschulen hatten sich termingerecht bis zum 9. 12. 1974 bei Polaroid in Frankfurt gemeldet. Diese Fachschulen erhielten Mitte Dezember kostenlos das Fotomaterial für 400 Aufnahmen.

Sicherlich werden alle Teilnehmer gute Fotos einsenden und damit beweisen, daß Deutschlands junge Fotografen mit „jungen" Materialien bestens umgehen können.

Das Deutsche Lichtbild

Das Deutsche Lichtbild (Verlag DSB Dr. Wolf Strache, Stuttgart, 48.— DM, 217 Seiten, davon 62 farbig) ist zum Jahresbeginn erschienen. Herausgeber dieser 21. Jahresschau nach dem 2. Weltkrieg sind Wolf Strache und Otto Steinert. Neben den beiden Herausgebern gehörten der Jury, die das Bildmaterial auswählte, Joachim Giesel, Werbefotograf und Bildjournalist in Hannover, Dirk Reinartz, Bildjournalist beim „Stern" und Ruprecht Skasa-Weiß, Feuilleton-Redakteur der „Stuttgarter Zeitung" an. Der Bildteil wird mit einem Feature von Wilfried Weigand über „Die neue fotografische Avantgarde" eingeleitet. Unter den Fotografen sind u. a. so bekannte Namen wie Dieter Blum, Thomas Höpker, Jürgen Dommnich, Volker Hinz, Herbert W. Hesselmann, Thomas Lüttge, Milan Horacek, Karin Székessy-Wunderlich, Michael Friedel, Fred Ihrt, Robert Lebeck, Walter E. Lautenbacher, Hannes Kilian und Michael Ruetz zu finden.

Neue Camera im Fadenkreuz:
YASHICA FX-1



Information 1 Konsequent ausgebautes SLR-System für nahezu alle Bereiche der Berufsfotografie.
Wichtig: Neue YASHICA/CONTAX Bajonett-Fassung. 19 neukonstruierte YASHICA ML ① – und 17 CARL ZEISS T② – Star ★ Wechselobjektive (weitere in Vorbereitung).

Information 2 LR-Spiegelreflex-Camera mit ausgereifter Computertechnik.
Wichtig: Neu entwickelte Zeitsteuerungsautomatik im Bereich von 1/1000 Sek. stufenlos bis zu 8 Sek. mit Blendenvorwahl. Auch bei manueller Einstellung von 1/1000 Sek. bis 1 Sek. und B, exakte Belichtung durch Integral-Lichtmessung.

Information 3 Alle wichtigen Daten im Sucher sichtbar.
Wichtig: Eingestellte Blende, Verschlußzeit (bei „M" als Belichtungsmesser), Über/Unterbelichtung, manuelle Einstellung (M), sowie automatisch die zur Verfügung stehende Blendenskala für jedes Objektiv.

Fazit: Qualität hat seinen Preis. Dieser Preis konnte nur durch die Anwendung modernster Technologien niedrig gehalten werden.
Wichtig: Informieren, prüfen, vergleichen, beurteilen. Erst dann wählen.

① ML = MULTI-LAYER
Mehrschicht-Vergütung

②T ★– Star = Patentierte T-Star
Mehrschicht-Vergütung

YASHICA FX-1 SYSTEM

Weitere Informationen bei Ihrem Fachhandel, der YASHICA EUROPE GmbH, 2000 Hamburg 28, Billstr. 28
oder bei der YASHICA HANDELSGES. mbH, A-1010 Wien, Rotenturmstr. 5-9

Neueste Meldungen

Robert-Luther-Preis für Dr. Einighammer

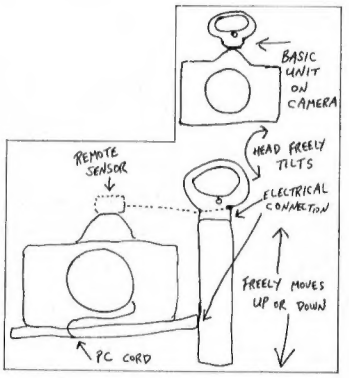
Die „Deutsche Gesellschaft für Photographie e. V.", Sektion Forschung, verlieh den Robert-Luther-Preis 1974 an Dr. Hans J. Einighammer für seine Arbeit „Optische Integrationsmethoden zur Reduzierung des Rauschens fotografischer Bilder und eine röntgenastronomische Anwendung".

Neue Zeitschrift „Photo-Antiquaria"

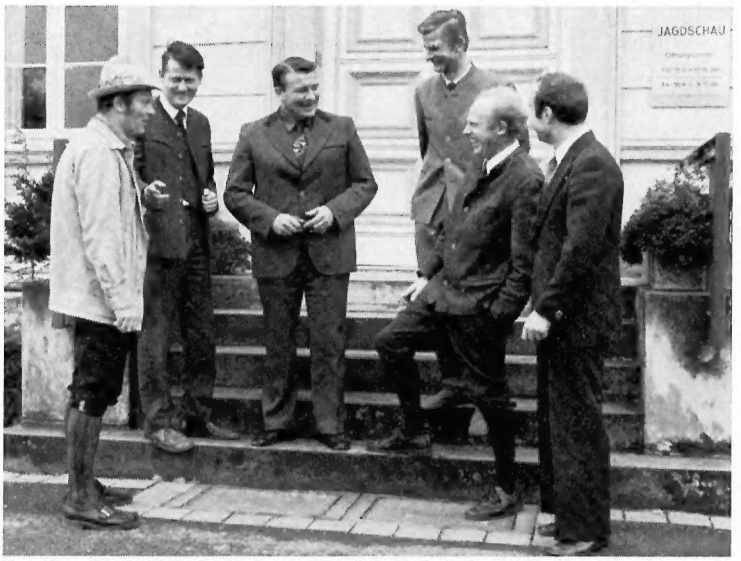
Diese Vierteljahreszeitschrift erscheint vorerst mit je 16 Seiten als „offizielles Organ des Clubs Daguerre". Lieferung nur an Club-Mitglieder oder „in begründeten Ausnahmefällen", Mitglieds-Jahresbeiträge 60.— DM. Näheres beim Generalsekretär des Clubs: Uwe Scheid, D-6621 Überherrn/Saar. Club-Präsident und Redakteur: Dr. Vladimir Delavre, 61 Darmstadt, Hindenburgstr. 13. Tel. (0 61 51) 8 45 43. Der Club wurde am 21. 4. 74 von Dr. Delavre und vier Getreuen gegründet. Mitglieder zur Zeit: 60.

Neue Blitzgeräte von Olympus?

„Modern Photography" berichtete über eine originelle Elektronenblitzkonstruktion des „Vaters" der Olympus OM-1, Y. Maitani. (Sogar eine Originalzeichnung konnten die cleveren amerikanischen Kollegen abdrucken.) Das neue Computerblitzgerät besteht aus einer Grundeinheit (Blitzleuchte, Sensor, Elektrik und Elektronik sowie vier Batterien), die normalerweise auf den Zubehörschuh der Kamera gesteckt und über dessen Mittenkontakt ausgelöst wird. Der Reflektor ist so gestaltet, daß auch Weitwinkelbilder (bis 24 mm Objektivbrennweite) ausgeleuchtet werden. Die Blitzfolgezeiten liegen je nach Aufnahmeentfernung zwischen 1/2 und 7 Sekunden, woraus zu erkennen ist, daß eine energiesparende Elektronik vorgesehen ist. Drei Arbeitsblenden (und damit Entfernungsbereiche) können gewählt werden, und pro Batteriesatz werden mindestens 40 Blitze gezündet. Wem das nicht reicht, der kann sich eine Besonderheit dieses Modells zunutze machen. Er trennt die Grundeinheit; der Sensor bleibt unmittelbar an der Kamera, während die eigentliche Blitzleuchte samt Innenleben auf einen Batteriestab gesteckt wird, der weitere vier Batterien enthält und so bis zu 150 Blitze bietet. Der Batteriestab ist mit der Kamera konventionell über eine Schiene verbunden. Der Reflektor läßt sich in dieser Kombination übrigens beliebig schwenken. Ob das Licht für indirekte Fotografie ausreicht, wird nach der Aufnahme über ein Blinklicht signalisiert und kann vorher durch einen Probeblitz getestet werden.



Dieses Gerät ist allerdings nicht das einzige auf Olympus-Reißbrettern. Man plant auch eine professionelle Lichtfabrik, die für „kine-grafierende" Motorkameras bis zu fünf Blitze pro Sekunde liefert, und ein Rekordblitzgewitter von 80 Lichtimpulsen je Sekunde bietet, was z. B. für stroboskopische Stehbildaufnahmen im Nahbereich benötigt werden könnte. Das zuerst beschriebene Gerät soll übrigens, laut „Modern Photography", im Frühjahr 1975 in Produktion gehen.



Vor dem Jagdschloß Springe, wo die Gesellschaft Deutscher Tierfotografen e. V. (GDT) ihre Jahreshauptversammlung abhielt, stellte sich der neue GDT-Vorstand dem Fotografen: Pressereferent Horst Niesters, Vizepräsident Wolfgang Steinborn, Präsident Herbert E. Maas, Schatzmeister Hansgeorg Arndt, Schriftführer Jürgen Diedrich, Referent für Ausstellungswesen Bernd Kerber (von links).
Foto: GDT/HORST NIESTERS

Daguerre-Büste vor dem Hause Schleussner

Wer erinnert sich noch daran? 1949 übergab Dr. Schleussner diese Daguerre-Büste in einem Festakt der Stadt Frankfurt, sie blieb jedoch vor dem Hause Schleussner. Nachdem dieses abgerissen wurde, steht der reparierte Daguerre bei einem Bildhauermeister in Sossenheim. Die Stadt Frankfurt findet keinen Aufstellplatz. Gewicht immerhin: 20 Zentner.

Herbert E. Maas Tierfotografen-Präsident

Maas, 45, leitet seit 1968 die Presse- und Informationsabteilung des Fotoindustrie-Verbandes in Frankfurt. Weniger bekannt: Mitglied der DGPh, Excellence FIAP, Mitglied mehrerer in- und ausländischer Gesellschaften, Inhaber von Diplomen und Medaillen von Fotoausstellungen („Goldene Linse", photokina-Obelisk, Olympia-Medaille). Und Maas ist leidenschaftlicher Tierfotograf. Nun wurde er auf der Tagung im Jagdschloß Springe zum Präsidenten der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen e. V. gewählt (D-6232 Bad Soden/Taunus, Alleestr. 16, Tel. 0 61 96 - 2 81 15).

NUR NOVOFLEX bietet Tele-Objektive, die sich mit Recht Schnellschuß- Objektive nennen können; denn der patentierte Pistolengriff zum Scharfstellen von 3 Brennweiten mit 30 verschiedenen SR-Kameras ist und bleibt unerreicht: Sie haben schon ein gestochen scharfes Bild, wenn andere noch mit dem Einstellen beschäftigt sind. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von **NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen**

Dynamik

Dynamische Fotografen stellen sehr hohe Anforderungen
an Kamera und Objektive:
Sie entscheiden sich für das Minolta-System.

Minolta

Petri FTE

Welch Wunder, daß es selbst heute Bereiche gibt, in denen die Welt für den Verbraucher noch in Ordnung ist. Denn genau so stellt sich die Lage auf dem Kameramarkt. Während unser fotografisches Arbeitsgerät in den letzten Jahren optisch, mechanisch und elektronisch immer raffinierter wurde, sind seine Preise einigermaßen konstant geblieben — oder eher noch gesunken.

So ist es eine durchaus erfreuliche Entwicklung, wenn uns z. B. Petri mit seiner neuen FTE eine einäugige Reflexkamera mit Wechseloptik und Belichtungsautomatik bietet, die schon für runde 600.— DM gehandelt wird. Um so berechtigter die Frage des Kaufinteressenten, ob er angesichts der teilweise wesentlich höheren Preise anderer automatischer ESR-Kameras eine Kamera dieser unteren Preisklasse als vollwertig ansehen kann.

Die Antwort ist erstaunlich positiv. Das Äußere der Kamera macht einen ausgezeichneten Eindruck. Sie ist sauber verarbeitet und offensichtlich solide gebaut. Auch ihre technische Ausstattung läßt nichts vermissen, was für normale fotografische Aufgaben unerläßlich ist.

Die Petri FTE gehört zu jener Kategorie von Kameras, deren Belichtungsautomatik von einer festen, vorgewählten Verschlußzeit ausgeht und die Blende stufenlos nachsteuert. Ihr Verschlußzeitenbereich von 1/2 sec bis 1/500 sec ist nicht üppig, doch für normale Zwecke voll ausreichend. Die Bildbetrachtung erfolgt im Automatikbetrieb bei stets voll geöffneter Blende. Lediglich bei abgeschalteter Automatik ist eine Betrachtung des Sucherbildes nur mit der von Hand eingestellten Blende möglich. Damit wird die Bedienung recht umständlich, denn zur Fokussierung muß zunächst voll aufgeblendet werden, und erst dann kann die Blende für die Belichtung eingestellt werden. Andererseits ist dieses Arbeitsverfahren mit Sicherheit zweitrangig und wird nur in Ausnahmefällen angewandt werden, denn wozu kauft man sich schließlich eine automatische Kamera, wenn nicht für Aufnahmen mit der Belichtungsautomatik. Die sich hier unmittelbar anschließende Frage ist natürlich die nach der Zuverlässigkeit eben jener Automatik. Während die Stiftung Warentest dem Vorgängermodell der FTE, der Petri FT EE, noch eine weniger zufriedenstellende Belichtungsautomatik bescheinigte, gab das hier getestete Exemplar der FTE in diesem Punkt zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlaß. Erst eine Belichtungsreihe ein und desselben Motivs mit verschiedenen Verschlußzeiten und damit auch Blenden brachte die schon von der Stiftung Warentest bemängelten Abweichungen bei Blende 11 und 16 zutage. Hier fiel die Belichtung

Steckbrief

- Einäugige Kleinbild-Reflexkamera mit Wechselobjektiven in Spezialbajonett.
- Abschaltbare Belichtungsautomatik für Offenblendenmessung. Arbeitsblendenmessung bei abgeschalteter Automatik.
- Integrale Lichtmessung mittels zweier CdS-Fotowiderstände.
- Horizontal ablaufender Tuch-Schlitzverschluß für Zeiten von 1/2—1/500 sec und B. X-Kontakt bei 1/50 sec.
- Eine 1,3-V-Knopfzelle als Spannungsquelle.
- Reflexsucher mit Blendenanzeige, Fehlbelichtungs-Warnfeldern, zentralem Mikroprismenraster und Arbeitsblendenindex.
- Selbstauslöser. Zubehörschuh mit Mittenkontakt. Selbstrückstellendes Zählwerk.
- Getestet: Kamera Nr. 127852 mit Objektiv Nr. 338907.

merklich knapper aus, ohne die Aufnahmen jedoch unbrauchbar zu machen. Insgesamt darf die Automatik als der Kamera voll angemessen betrachtet werden.

Zweiter wesentlicher Punkt: das Objektiv. Die Lichtstärke des — übrigens mehrschichtenvergüteten — Normalobjektivs der FTE beträgt 1:1,7, seine Brennweite 55 mm. Seine Leistung hielt einer kritischen visuellen Prüfung voll stand. Selbst bei größeren Öffnungen waren Schärfe und Kontrast der Aufnahmen gut.

Das von Petri verwendete Wechselbajonett mutet wie eine etwas leichtere Ausführung des Canon-Bajonetts an. Das Objektiv wird mit dem Einstellindex nach oben eingesetzt. Die Befestigung am Kameragehäuse übernimmt ein gehäuseseitiger Drehring. Das Einsetzen des Objektivs ist Sekundensache, seine Befestigung leicht und sicher. Die Auflageflächen des Objektivs sind keiner Drehung und damit auch keiner Abnutzung ausgesetzt. In einem weiteren Detail fühlt man sich etwas an Canon-Kameras erinnert: die angelenkte Rückwand ist ähnlich profiliert wie bei Canon. Sie ist in sich steif genug, um sich unter den Fingern des Fotografen nicht durchzubiegen.

Eine kräftige Männerhand verlangt der Auslöser, der bei der FTE nach dem Vorbild mancher Kameras aus der DDR geneigt an der Vorderseite des Gehäuses sitzt. Hier könnte Petri durch Verringerung des erforderlichen Auslösedrucks die Bedienung noch verbessern.

Die Belichtungsmessung erfolgt in der FTE durch zwei hinter dem Dachkantprisma angeordnete CdS-Fotowiderstände, die das gesamte Bildfeld integrierend erfassen. Eingeschaltet wird das Meßsystem durch Betätigen des Schnellschalthebels. Die Ausschaltung erfolgt automatisch nach der Belichtung. Ein Vorteil dieses Verfahrens ist der Wegfall eines getrennten Schalters, sein Nachteil, daß das Meßsystem eingeschaltet bleibt, sollte es nach dem Spannen des Verschlusses nicht zu einer Aufnahme kommen.

Im Sucher der FTE wird die jeweils zur Anwendung kommende Blende durch einen Zeiger angezeigt. Außer Über- und Unterbelichtungs-Warnfeldern ist ein feststehender Index für Arbeitsblendenmessung vorhanden. Die Entfernungseinstellung wird durch ein zentrales Mikroprismenraster erleichtert.

Gemessen an dem Preis, zu dem die Petri FTE bei uns gehandelt wird, bietet diese Kamera ein erstaunlich hohes Maß an moderner Technik, eine für normale Aufgaben voll ausreichende Ausstattung und gute Gesamtleistung. Mit anderen Worten: viel Kamera fürs Geld.

Günter Richter

Farbfilm Minocolor 2

Seit kurzer Zeit gibt es für die Minox-Kameras einen verbesserten Farbnegativfilm und zwar den Minocolor 2, der entsprechend seinem Vorgänger, dem Minocolor, wie 20 DIN oder 80 ASA zu belichten ist. Lieferbar ist der Film in Minox-Kassetten, in der Konfektionierung 15 bzw. 36 Aufnahmen. Somit bietet die Firma Minox insgesamt 7 verschiedene Filmsorten für die 8×11-mm-Kleinstkameras an.

Da man von den Minoxfilmen Vergrößerungen im WPK-Format, ohne nennenswert störendes Korn oder gar Unschärfe, herstellen kann, wäre das Minoxformat eigentlich ausreichend für etwa 50% der Besitzer von Fotokameras. Halt! Halt, lieber Leser, nicht gleich losschimpfen, denn wenn Sie von Ihren Kleinbildnegativen Vergrößerungen 18×24 cm oder noch größer machen, oder machen lassen, sind Sie ja nicht gemeint. Aber überlegen Sie einmal, welches Bildmaterial Ihre Freunde oder Bekannten Ihnen vorlegen. Hierbei handelt es sich doch fast ausschließlich um Vergrößerungen im Format 7×10 cm, oder wenn es hoch kommt 9×13 cm. Den Gipfel der Bequemlichkeit habe ich vor kurzer Zeit selbst erlebt. Da kommt ein Bekannter zu mir, der eine Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit 4 Wechselobjektiven besitzt und auch immer mitführt, und zeigt mir seine letzten Urlaubsbilder. Alle Bilder wurden ursprünglich im Format 9×13 cm vergrößert. Nur jedes dritte Bild hatte nicht mehr die ursprüngliche Größe. Hier hatte mein Bekannter mit der Schere den Ausschnitt selbst bestimmt. Auf meine Frage, warum er diese Ausschnittbestimmung bei der Aufnahme nicht vorgenommen habe, erhielt ich zur Antwort, man könne ja schließlich nicht bei jeder zweiten oder dritten Aufnahme das Objektiv wechseln. Wieviele solcher „Objektivsammler" sind wohl in den Statistiken der Fotofirmen oder des Fotohändlerverbandes, die mit schöner Regelmäßigkeit herausgegeben werden, enthalten? Für solche Leute wäre doch die Minox oder eine Pocketkamera voll ausreichend. Wobei die Minox den Vorteil der Automatik und einer einwandfrei funktionierenden Mechanik und Optik hat.

Aber und genau dieses sollte die Firma Minox einmal unter die Lupe nehmen: Wenn jemand einen Minoxfilm zum Entwickeln und Vergrößern gibt, kann ihm folgendes passieren. Nach 10 Tagen kommt der Film entwickelt zurück. Auf die Frage, warum keine Vergrößerungen gemacht wurden, hörte ich die Antwort, daß die Maschine kaputt sei.

In meiner Not, ich mußte ja den Redaktionsschluß dieses Heftes beachten, gab ich den Film an mein Fachlabor, wo mir, für relativ viel Geld, innerhalb von zwei Tagen geholfen wurde. Von dem zweiten Film, den ich zur gleichen Zeit an Minox geschickt habe, hatte ich bis Redaktionsschluß weder den entwickelten Film, noch irgendwelche Bilder. Frage ich einen Fotohändler, wo er die Filme der Minox entwickeln und vergrößern lasse, erhalte ich immer zur Antwort: „Bei Minox in Gießen." Nun frage ich Sie: „Wollen Sie etwa drei Wochen auf Ihre Bilder warten?"

Nun zurück zum eigentlichen Thema, dem neuen Minocolor 2. Ich bin begeistert von der Schärfeleistung und der Farbwiedergabe dieses Films.

Insgesamt ist der neue Minocolor 2 mit der Empfindlichkeit von 20 DIN in Verbindung mit der automatischen Minox eine Einheit, die man immer mitführen kann, und mit der man auch in den meisten Situationen, die Beleuchtung betreffend, sehr gute Bilder machen kann, ohne sonderlich aufzufallen oder zuviel Ballast mitschleppen zu müssen. Auf diese Weise bekommt man sehr oft Bilder, die sonst nicht gemacht worden wären.

Karl-Heinz Schadt

Wettbewerbe-Ausstellungen

Abkürzungen: G—Gebühr, Z—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

23. Worcestershire International Exhibition of Colour Photography (PSA)

E: 10. 2. 75. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5), 4 CDN (5×5). TF: J. S. Westwood, 109 Christine Avenue, Rushwick, Worcester, England. VA: Mrs. K. Platt, 199 Bilford Road, Worcester, England.

9. Salon International d'Art Photographique Reims

E: 15. 2. 75. G: Dias 1,50 US-Dollar, Papierbilder 2 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB (30×40), 4 CD (5×5). TF: Union Photographique Rémoise, M. Roger Bouchety, 67 Rue Chancy, 51100 Reims, Frankreich. Zusätzliche Information: Nur frankierte Postsendungen, höchstens 3 kg Gewicht. Bahnsendungen werden verweigert. Die Formulare (mit Druckschrift ausgefüllt) sind gesondert von den Bildern zu schicken.

15. Mid-Missouri International Salon of Photography

E: 16. 2. 75. G: 2,50 US-Dollar. Z: SB, FB. VA: Milton D. Shanklin, c/o Columbian Art League, 12 N. Tenth Street, Columbia, Missouri 65201, USA.

3. Internationales Tonbild-Festival Hamburg

Nach dem hervorragenden Echo des zweiten, hat der Hamburger VDAV Club Minolta 88 nunmehr sein drittes internationales Festival angekündigt. Der Titel „Diaporama '75" akzentuiert die Richtung auf Epinal, wo man ganz besonders den geistigen Gehalt und, technisch gesehen, die Varietät der Überblendung von Dia zu Dia als wesentlich ansieht und auch entsprechend bewertet. Ist Epinal auch heute noch Leitlinie, so darf nicht verkannt werden, daß sich im VDAV Autoren-Teams rühren, die zwar auf Epinaler Tradition aufbauen, jedoch Wege gehen, die dem bundesdeutschen Diaporama eine eigene Note geben könnten. Termine: Festival vom 4. bis 6. April 75 im Hamburg-Haus Eimsbüttel, 2000 Hamburg 19, Doormannsweg 12. Bedingungen und Auskünfte bei Club Minolta 88 e. V., 2000 Hamburg 61, Pinneberger Str. 15 a.

Internationales Tonbild-Festival Amsterdam 1975

Vom 22. Mai bis 25. Mai 75 findet im neuen Kulturellen Zentrum von Amstelveen (bei Amsterdam) ein Internationales Tonbildfestival statt, zu dem eine große Auswahl von Tonbildschauen aus vielen europäischen Ländern erwartet wird. Außer den Projektionen finden einige interessante Foto-Ausflüge statt. Für Auskünfte und Teilnahmeformulare schreiben Sie bitte an den Niederländischen Verband für Ton und Bild, Postfach 3520, Amsterdam, Holland.

Clermont-Ferrand 1975 (PSA)

E: 3. 3. 75. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN. TF und VA: Herve Berthoule, B. P. No. 178, 63005 Clermont-Ferrand, Cedex, France.

Vincennes 1975 (PSA)

E: 4. 3. 75. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD. Bitte auch hier möglichst Teilnahmeformulare anfordern. TF und VA: M. Claude Coureuil, 34 Rue des Vigerons, 94300 Vincennes, France.

25. Charter Oak International Color Slide Exhibition (PSA)

E: 10. 3. 75. G: 1,75 US-Dollar (oder 15 Internationale Zahlscheine). Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Charter Oak International Color Slide Exhibition, H. O. Penn Machinery Co., 225 Richard St., Newington, Conn. 06111, USA.

Washington International Salon of Photography 1975

E: CD am 19. 3. 75, CDN und Papierbilder am 2. 4. 75. G: Dias 1,75 US-Dollar je Gruppe, Papierbilder 2,50 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN (je 5×5), 4 CD zum Thema „Foto-Journalismus", 4 FB, 4 SB, 4 Papierbilder zum Thema „Natur". VA für Papierbilder: Ferd A. Dreher, 3600 Charley Woods Way, Silver Springs, MD 20906, USA; VA für Dias „Foto-Journalismus": Dorothy A. Bloecker, 3900 Tunlaw Road, N.W., Apt. 304, Washington, DC 20007, USA; VA für CD: Alan Isicson, 7801 Wincanton Court, Falls Church, VA 22043, USA; VA für CDN: Margaret M. Farrell, 6506 — 78th Street, Cabin John, MD 20731, USA.

2. Internationale Foto-Ausstellung Kiel

Das foto team Kiel veranstaltet zur Kieler Woche 1975 seine 2. Internationale Fotoausstellung unter dem Thema „Die Integration des hilfsbedürftigen Menschen in seiner Umwelt". E: 31. 3. 75. G: 15 Internationale Antwortscheine. Z: SB, FB, mindestens 30×40 cm. VA: foto team, Walter Schultz, 2300 Kiel 1, Gurlittstraße 2. Die Ausstellung findet während der Kieler Woche statt, vom 21. bis 29. Juni 75.

3. Pretoria International Exhibition of Photography (PSA)

E: 1. 4. 75. G: Papierbilder 2,50 US-Dollar je Gruppe; Dias 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 Papierbilder zum Thema „Natur", 4 CD, 4 CDN (5×5 bis 7×7). TF: Pretoria Salon 1975, POB 20048, Alkantrant 0005, South Africa. Dies ist auch die Versandanschrift.

The 18th Westchester International Color and Nature Slide Exhibition (PSA)

E: 9. 4. 75. G: 1,85 US-Dollar je Gruppe (oder 15 Internationale Zahlscheine). Z: 4 CD, 4 CDN (je 5×5 cm). TF: Henry W. Wyman, POB 1800, Greenwich, CT 06830, USA. VA für CD: I. R. Wayne, 290 Soundview Avenue, Stamford, CT 06902, USA; VA für CDN: William H. Thomsen Jr., 374 Read Avenue, Crestwood, NY 10707, USA.

3. Salon International d'Art Photographique Virton

E: 26. 4. 75. G: 3 US-Dollar für jeden Autor (oder 10 Internationale Antwortzahlscheine); Clubsendung (20 Fotos) 10 US-Dollar (oder 30 Internationale Zahlscheine). Z: 4 SB, 4 FB (30×40). Thema frei. TF: Mary Freddy, Rue du Chapiteau 6, 6760 Virton, Belgien. VA: Photo-Club Virton, Rue du Chapiteau 6, 6760 Virton, Belgien.

Leseranfragen

Immer wieder wollen an Foto-Ausstellungen Interessierte von mir Teilnahmeformulare für die verschiedensten Ausstellungen und Wettbewerbe zugeschickt bekommen. Leider kann ich diesen Wünschen nicht entsprechen, weil ich nämlich keine Formulare zum Versenden besitze. Ich erhalte in der Regel vom Veranstalter nur ein Exemplar zugesandt. Ich empfehle, direkt vom Veranstalter die Teilnahmeformulare anzufordern, bei knappen Terminen per Luftpost. Leider erhalte ich die Einladungen auch oft recht spät, so daß ich nicht früher (oder gar nicht mehr) im „Foto-Magazin" darauf hinweisen kann. Falls in meinen Ausschreibungen für Teilnahmeformulare (TF) keine Adresse extra angegeben ist, gilt hierfür die Versandadresse (VA). Wer schon einmal eine bestimmte Ausstellung beschickt hat, erhält meistens für die nächste Veranstaltung dieses Vereins eine Einladung zugeschickt, auch wenn er nicht erfolgreich gewesen ist.

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Anzeige

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfschmerz

Und sie hilft schnell. Auch bei Monatsbeschwerden, Wetterfühligkeit, bei fieberhaften Erkältungen und Zahnschmerzen. Das Gefühl der Abgeschlagenheit geht vorbei, und schon bald nach Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert und wohl. Die hervorragende Kombination der Wirkstoffe ist einer der Gründe für ihren Erfolg. Was die Spalt aber vor allem zu Deutschlands meistverlangter Schmerztablette gemacht hat, ist ihre außerordentlich gute Verträglichkeit. Spalt schont den Magen und die Nieren.

Wußten Sie, daß man über Spalt so viel Gutes auf einmal sagen kann?

Keinem anderen Schmerzmittel in Deutschland wird so oft vertraut wie Spalt. Spalt hilft schnell.

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

Genau besehen...

Das vorgekaute Sortiment

Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß die Fotografie nicht nur zum Ablichten von Kindern und Blümchen taugt, sondern auch bei Experimenten, der Dokumentation etc. ein zuverlässiges, preiswertes, ja oft unersetzliches Hilfsmittel ist. Die fototechnische Industrie hat hervorragende Voraussetzungen für solche Anwendungen geschaffen. Oft sind jedoch Klagen von potentiellen Anwendern zu hören. Diese betreffen sowohl die Industrie (besser die Vertriebsorganisationen) als auch den Fachhandel.

Beanstandet wird eine mangelnde Information über die vorhandenen Möglichkeiten und Geräte sowie die fehlende Bereitschaft des Handels, bestimmte Dinge — die außerhalb der Ex- und Hopp-Fotografie liegen — zu beschaffen. Wissenschaftler z. B. sollen laut Brockhaus nicht einfach Tatsachen erkunden, sammeln und klassifizieren, sondern sie erklären, begründen und darstellen. Letztgenannte Notwendigkeit kann zur Plage werden, möchte man fotografische Mittel dafür verwenden. Das Erkunden der erforderlichen Gerätschaften von der einfachen Linse bestimmter Abmessungen und Brechkraft über einen Infrarotfilm und eine Sucherscheibe bis zur ungebräuchlichen Papiergradation erfordert manchmal kriminalistischen Spürsinn und viel (zu viel!) Zeit. (Anm. d. Red.: Es ist so! Wir wissen es von unseren Marktübersichten). Vom Beschaffen ganz zu schweigen. Also läßt man's bleiben mit der Anwendung der Fotografie.

Was geht mich das an, fragen Sie sich als Fotoamateur zu Recht. Bis jetzt blieben die meisten Fotofreunde auch noch von solchen Problemen verschont. Die Anzeichen für eine immer weiter um sich greifende Standardisierung (=totschweigen von Lösungsmöglichkeiten) sind jedoch nicht mehr zu übersehen. Erst heute war ein Foto-Amateur mit recht ansehnlicher Ausrüstung bei mir und wollte nicht glauben, daß es Farbdiafilme mit höherer Empfindlichkeit als 21 DIN gibt.

Tatsächlich stellt die Industrie alles Erdenkliche her. Erstaunlich ist nur, daß man den Fotohändler, der sich erdreistet, ein einzelnes, ungewöhnliches Stück zu bestellen, dafür mit einem sogenannten Mindermengenzuschlag zwischen fünf und vierzig Mark bestraft, den er unmöglich an seinen Kunden weitergeben kann, da ihn dieser sonst mit Sicherheit für verrückt erklären würde. Bei der atemberaubenden Kalkulation ist es auch unmöglich, einmal ein Auge in dieser Richtung zuzudrücken. Also bleibt dem Fotografen nichts übrig, als weiter mit 18 und 21 DIN und Gradation „gleichmäßig" zu arbeiten. Es ist nur eine Frage der Zeit, ab wann der Fortschritt (der in der Vielfalt liegt) zu den Akten gelegt wird und Schema F Trumpf ist.

Ein solcher Zustand wird offenbar von einigen Gruppen der Hersteller und Verteiler geradezu herbeigesehnt. Das Bilden von Einkaufsringen ist eben besonders „in". Dabei spielt sich dann folgendes ab: Der Hersteller X bietet für seine Spiegelreflexkamera 36 Objektive an. Die Einkaufsgruppe kauft davon zehn Typen zu je 1000 Stück. Der Preis wird auf das Existenzminimum heruntergezaubert (weshalb auch nur die weniger aufwendigen Objektive Interesse finden). Der Hersteller freut sich über den schönen Auftrag und der Amateur wird in die Situation eines Vogels im Winter versetzt: Friß oder stirb! Natürlich braucht kein Mensch (außer Sammlern) alle 24, 37 oder 42 Wechselobjektive, die es zu seiner Kamera gibt. Aber derjenige, für den das elfte Objektiv das richtige wäre, ist schon der Dumme.

Die mit solchen Einkaufsmethoden erzielten Preise hinterlassen beim Hobbyfotografen selbstredend einen guten Eindruck. Daß bei extremster Kalkulation und rein kaufmännischer (kurzsichtiger) Denkweise der Service, die Beratung und Betreuung und — das Sortiment — auf Krücken gehen, muß wohl jedermann klar sein. Wem nützt auf lange Sicht der ganze Quatsch? Keinem — am wenigsten aber dem Fotofreund!

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Sonst sieht es mit dem individuellsten und anregendsten Freizeitspaß bald aus wie mit dem Fernsehen: Nur noch Kaugummi für die Augen. T. J.

Leserbriefe

„Experimente", FM 11/74

„Ich bin seit über 10 Jahren Abonnent des ‚Foto-Magazin'. Schon damals in einem Fotokurs für Amateure hat man mir nur diese Zeitschrift empfohlen. In Heft 11 hat man ‚Für und wider' Reiseberichte im FM diskutiert. Um es kurz zu sagen: Besser hie und da ein Reisebericht anstelle dieser furchtbaren Aufnahmen über moderne Bildgestaltung (Experimente) im Novemberheft. Für mich ist die Fotografie immer noch eine farbgetreue Wiedergabe der Natur oder Technik. Es ist nicht genug, daß man in der Malerei abstrakte Bilder anbietet. Bin ich vielleicht schon zu alt, um diese Richtung zu verstehen?"

Rudolf Schwarz, Wettingen, Schweiz

„Gute oder schlechte Bilder aus der Maschine?", FM 12/74

„Für Ihren Beitrag ‚Gute oder schlechte Bilder aus der Maschine?' von P. Holm im Foto-Magazin 12/74 muß man sich bei Ihnen bedanken. Der Amateur genauso wie der Fotohändler. Alles was Ihr Mitarbeiter schreibt entspricht in vollem Umfange der täglichen Praxis. Die vielen guten Hinweise müßten eigentlich in viel größerem Maße dem Fotoamateur bekanntgemacht werden. Denn er ist die erste und zugleich wichtigste Stelle, die die Voraussetzungen für ein alle Teile befriedigendes Ergebnis schafft. Wir bemühen uns in unserem Geschäft, alle diese Dinge, die Sie beschrieben haben, mit großer Geduld immer wieder zu erklären. Aber: wir sind Nachhinker! In den überwiegenden Fällen können wir erst an Hand der Ergebnisse erläutern, was richtiger gewesen wäre und was demzufolge das Labor hätte machen können. So ist es dankenswert, daß Sie so deutlich machen, was man vorher machen sollte, ehe man Geld durch den Auslöser sausen läßt. Hoffentlich findet ihr hervorragender Beitrag einen sehr breiten Leserkreis.

Es juckt einen natürlich als Betroffener schon, zum Thema Pocket extra etwas zu sagen. Aber warum? Es ist nun einmal da, das Format. Und wir müssen uns eben damit auseinandersetzen, daß die Kamerabesitzer zunächst einmal ihre Filme so vertun, wie sie es in der Werbung gezeigt bekommen. In den meisten Fällen unserer Beratung können wir hier erst nachträglich helfen."

G. Hoffmann, München

Kritik aus Krakow, FM 12/74

„Ich bin im Besitz Ihrer Dezember-Nummer, welche, wie alle vorigen, allen Erwartungen gerecht ist. Obgleich ein unsaglicher Bewunderer Ihrer wunderbaren Foto-Schrift, muß ich Folgendes an dem Dezember-Heft aussetzen: Das Titelblatt und eigentlich die Titelaufnahme, die wichtigste Einführung in die Nummer, ist eine sehr schöne Herbstaufnahme und hat leider nichts gemeinsam mit einer Winter-Impression oder überhaupt mit dem Winter ...

Und endlich die Aktaufnahme auf der 3. Umschlagseite u. d. T. ‚Bauchlandung', wobei es um den s.g. schönen Rücken geht. Die ganze Reklame nebenan auf S. 100 hilft nicht im Falle einer nicht gelungenen oder schlecht durchdachten Komposition: das Hauptobjekt u. zw. der schöne Rücken wird ganz unterdrückt durch die wahrlich schönen, schlanken Beine, welche sich als Hauptobjekt vorschieben. Jedoch das Größenverhältnis ist fast anormal: die Beine sind fast mehr als zweimal länger als der Rücken ..."

Edward Laub, Krakow, Polen

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, setzt die Redaktion bei Leserzuschriften die Zustimmung des Einsenders zur Veröffentlichung — auch auszugsweise — voraus. Red.

Bilder zum Schmunzeln

Tausende von Bildern gehen täglich durch die Weltpresse, Millionen von Bildern entstehen täglich in den Dunkelkammern der Amateure, doch nur hie und da taucht ein Foto auf, das nicht den Stempel des „tierischen Ernstes" trägt. Auf dieser und den folgenden Schwarzweiß- und Farbseiten wollen wir dieser „Humorlosigkeit in der Fotografie" einmal entgegentreten: mit Bildern zum Schmunzeln.

„Die Welt ist so, wie man sie sieht, beziehungsweise — wie man sie sehen will", schreibt E. J. Klinsky im Vorwort zu dem Buch „Lachende Kamera" (Hanns Reich Verlag, München). Und er fährt fort: „Schuld ist der Mensch selbst, wenn er sich und seine Mitmenschen der Freude beraubt, indem er nur das Triste, das Makabre unseres Daseins zu sehen und zu registrieren pflegt, wenn er an den heiteren, erfreuenden Erscheinungen — mögen diese noch so klein sein — mit geschlossenen Augen vorübergeht."

Und in der Tat wird gerade in der modernen Fotografie die heitere Seite des Lebens links liegen gelassen. Das mag daran liegen, daß die Fotografie unserer Tage profunder, engagierter geworden ist. Nichts gegen kritische Fotografie; sie hat den Aufgabenbereich insbesondere der jungen Fotografen zweifellos um eine wichtige soziale Komponente bereichert. Allerdings bringt dieser Trend auch eine deprimierende Freudlosigkeit mit sich. Dabei ist das Bedürfnis nach Freude und Heiterkeit in der heutigen Zeit bestimmt nicht geringer geworden. Aber: Traurigkeit ist nun einmal modern.

Deshalb war es auch gar nicht einfach, einige Seiten mit Bildern zum Schmunzeln zusammenzustellen. Von den meisten Profis, bei denen wir um lustige Schnappschuß-Fotos nachfragten, bekamen wir zu hören: „So etwas haben wir nicht in unserem Archiv." Anscheinend besteht auf dem Markt hierfür keine Nachfrage. Bei den Amateuren sah es schon etwas besser aus, doch von vielen erhielten wir auch eine negative Antwort.

Dabei gibt es im täglichen Leben lustige oder auch komische Motive in Hülle und Fülle. Die Fähigkeit, Komik rechtzeitig zu erkennen, darf man wohl bei jedem guten Beobachter — und das sollten Fotografen schließlich sein — ohne weiteres voraussetzen. Freilich muß der Fotograf wirklich scharf beobachten, um eine Situation in humorvoller Foto-Pointe festzuhalten. Und wer erst einmal ein paar Erfolge erzielt hat, kann leicht zum „Schnappschuß-Fan" werden. Vielleicht sind unsere Bilder zum Schmunzeln für manchen Amateur eine Anregung. Auf jeden Fall wünschen wir viel Spaß beim Betrachten!

Foto-Hitparade

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren."
Werner Enke und Gila von Weitershausen in dem Film „Nicht fummeln Liebling".

„Wärst du doch in Düsseldorf geblieben!"
Koreanische Geisha und Düsseldorfer Journalist auf einer Kisaeng-Party.

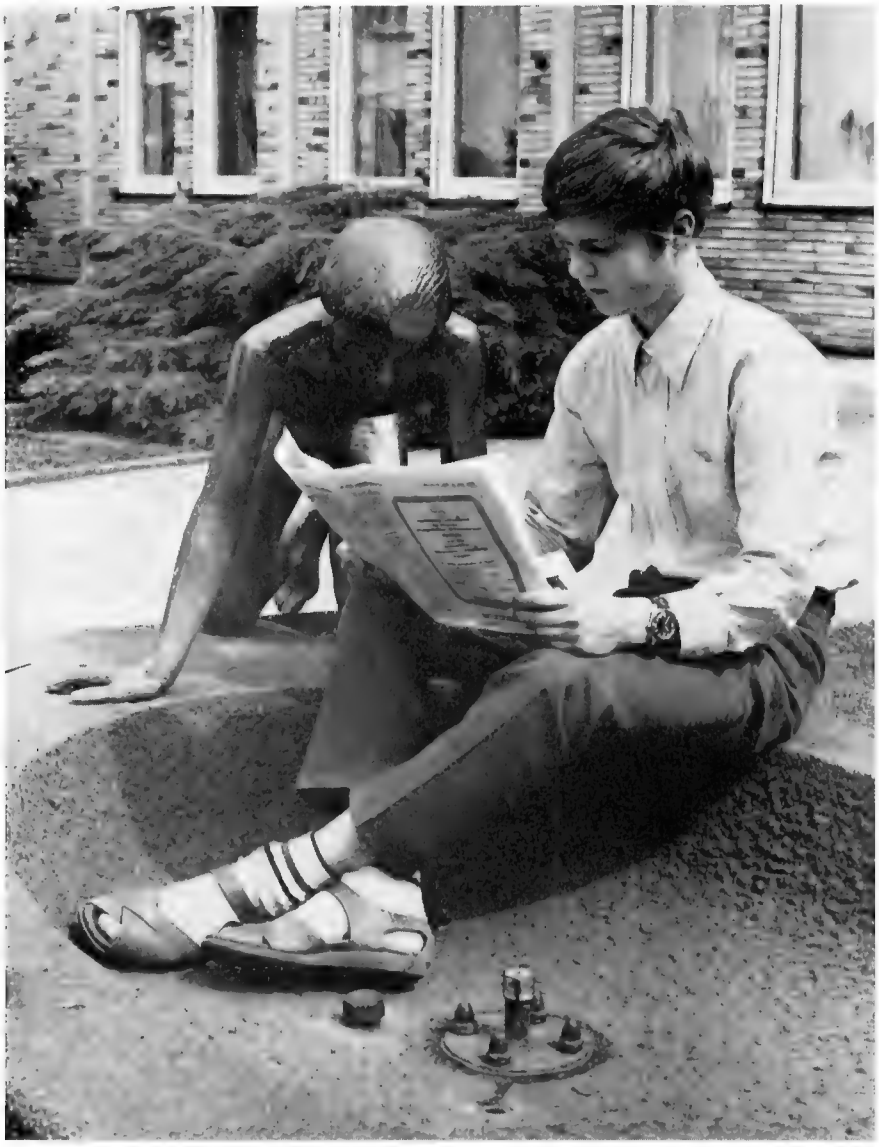
„Hey Boss, ich brauch' mehr Geld!"
Sabi Dor im Tierpark Hellabrunn.

„Alle Tage ist kein Sonntag . . ."
Klaus Biederstaedt hinter den Kulissen der Berliner Film-Studios.

„Du kannst nicht immer siebzehn sein . . ."
Maria Schell und Vico Torriani in einer Fernseh-Show.

„Leise rauscht es am Missouri . . ."
Werner Enke in „Nicht fummeln Liebling".
Fotos: GEROLD JUNG.

„Zeitungsleser wissen mehr" (unten): FRIEDRICH HILDEBRAND/ANTHONY, Leicaflex SL, Elmarit-R 2,8/90 mm, Ilford FP 4. — „Drei römische Grazien" (ganz unten): JUTTA-REGINA AMMER/MAURITIUS, Leicaflex SL, Elmarit-R 2,8/90 mm, Ilford FP 4, Bl. 8, 1/125 sec.



„Doppelgänger" (links): DR. OTHMAR HERBST/ANTHONY, Leica M2, Summaron 2,8/35 mm, Agfa Isopan IF, Bl. 5,6, 1/125 sec. Die Aufnahme mit dem Spiegelbild wurde nochmals mit einem Balgengerät aufgenommen. — „Trompeter!" (unten): R. BERGER/ANTHONY.

Tratsch im Tierreich

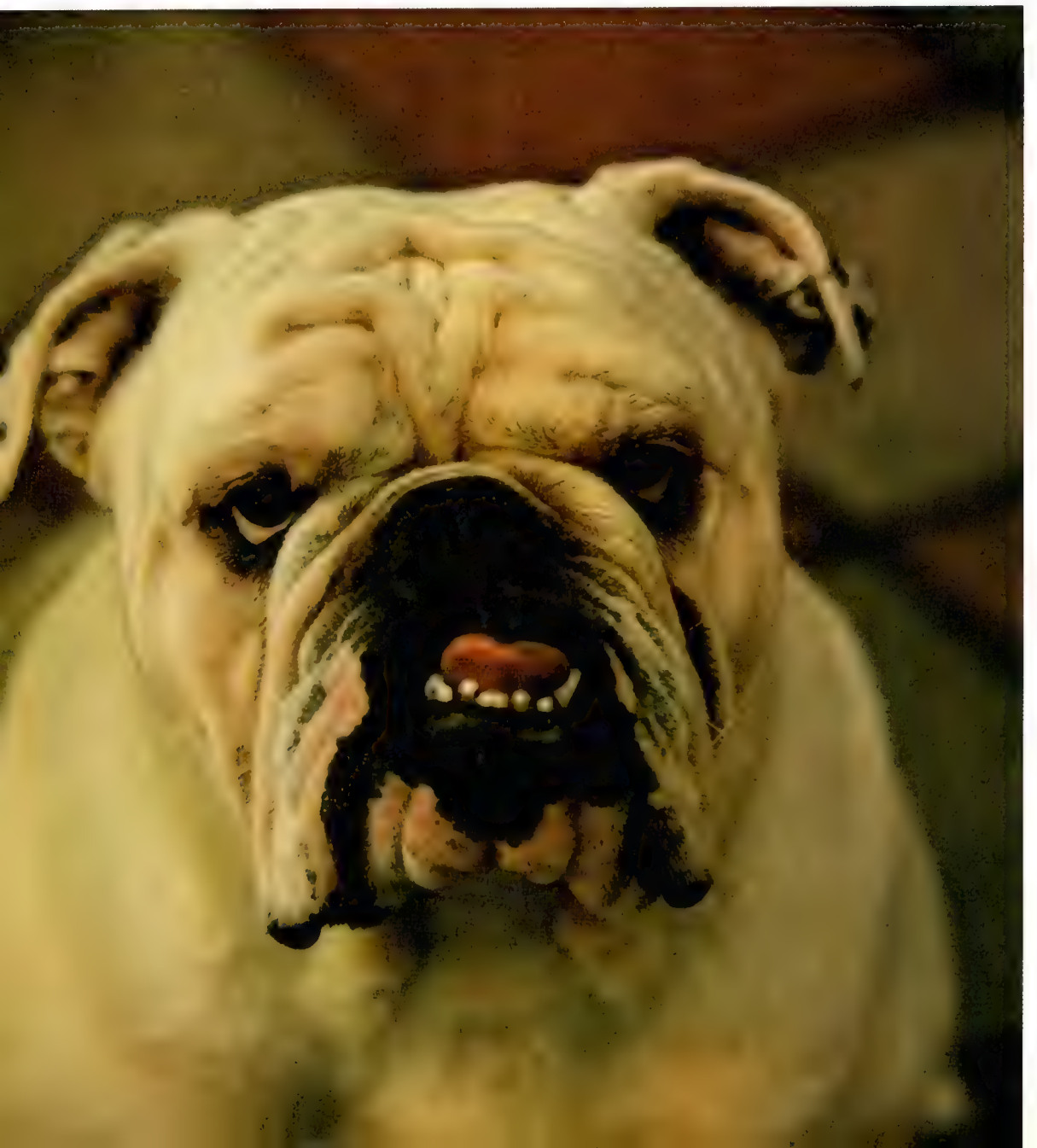
Zum Wiehern komisch — Die Vögel zwitschern's schon vom Dach — Das macht sogar Nachteulen munter — Und läßt andere die Ohren spitzen

Zu den Aufnahmen: Einen besonderen Effekt bei der Pferde-Aufnahme (linke Seite) erzielte HARALD VON METNITZ/ANTHONY durch Boden-Perspektive und Solarisation. Er fotografierte mit Edixa-Mat Reflex, Ennalyt 2,8/35 mm, Agfacolor CNS 20, 1/250 sec. — Das Zwiegespräch der Rauchschwalben (links oben) erlauschte mit der Kamera REINHARD SIEGEL. Er wartete 30 Minuten, bis ihm dieser Schnappschuß gelang. Ohne Tarnung fotografierte er aus acht Meter Abstand mit Exakta VX, Tele-Quinar 4,5/200 mm, Bl. 22, 1/30 sec, Fernauslösung, Blitzgerät Matador 400 mit 2 Lampenstäben. — Die lustige Aufnahme von den jungen Waldohreulen (links) schoß LUMMER/BILDARCHIV SCHUSTER, Mamiya, Sekor 3,5/135 mm, Ektachrome-X, Bl. 11, 1/125 sec, Blitzaufhellung. — Im Zoo von Amsterdam entstand die Aufnahme der Erdmännchen (oben). Fotograf ist GÜNTER SAUTER, Rollei SL 66, Sonnar 4/250 mm, Ektachrome-X, Bl. 4, 1/250 sec.

„Verschlungen" (unten): DOUG WILSON/COLLIGNON. Die blauen Reiher sind eine von 32 Vogelarten, die beim Tule Lake, California, beheimatet sind. Die Reiher ernähren sich von Fischen, Fröschen und kleinen Reptilien und werden bis zu 1,20 Meter groß mit einer Flügelspanne von annähernd zwei Metern. — „Afro-Look" (rechts): GERHARD HANIG/ PONTIS, Nikon F, Nikkor-Auto 4/200 mm, Ilford FP 3, Bl. 8, 1/250 sec. — „Fotogen sein ist alles!" (rechts unten): THIEME/ PONTIS.

„Wenn zwei sich streiten . . ." (rechte Seite): TONI ANGERMAYER, Hasselblad 500 C, Planar 2,8/80 mm, Isopan ISS, Bl. 16, 1/125 sec, Elektronenblitz.

„Dicke sind gemütlich" sagt der Volkmund. Und dieses Pauschalurteil scheint zu stimmen, wenn man das Bild links betrachtet, das MICHAEL SCHMIDT in Venedig aufnahm. Er fotografierte mit einer Pentax, Takumar 2,5/135 mm, Kodachrome-X, Bl. 4, 1/250 sec.



Ob die sprichwörtliche Gemütlichkeit der Dicken allerdings auch für Vierbeiner zutrifft, muß man wohl beim Anblick von „Bulli" (links unten) dahingestellt sein lassen. Normalerweise sind Boxer-Hunde allerdings verspielte, gutmütige Gesellen. Womöglich hat sich „Bulli" nur über den Fotografen geärgert, der ihn gerade beim Fressen störte, um ein Starporträt von ihm zu machen. Es fotografierte DITGES/BILD-ARCHIV SCHUSTER mit Praktisix II/A, Jena Bm 2,8/120 mm auf Agfachrome 50 S bei Bl. 5,6, 1/125 sec.

Mit ihren „ruhmreichen Ahnen", den Friedenstauben, haben die Tauben auf dem Markusplatz in Venedig (rechte Seite) bestimmt nichts mehr gemein. Sie sind eher zu „Bettel-Mönchen" in der Taubenfamilie geworden. Von Touristen verwöhnt, verstehen sie es, sich ihr Futter oft auf recht freche Art zu verschaffen. Na ja, fotografieren läßt sich eben nicht jeder umsonst. Wahrscheinlich mußte auch Fotograf ALFRED ALBINGER ein wenig mit Brotkrumen nachhelfen, um den lustigen Schnappschuß machen zu können. Er fotografierte mit Contarex-Super, Olympia-Sonnar 2,8/135 mm, Agfa CT 18, Bl. 5,6, 1/125 sec, UV-Filter.

„Klassischer Standpunkt" (linke Seite): V. GUNDLACH/PONTIS, Leica M 3, Elmarit 2,8/135 mm, Ilford FP 4, Bl. 8, 1/125 sec.

„Schwarzweiß gefleckt" (rechts und unten): FRIEDRICH HILDEBRAND/ ANTHONY, Leicaflex SL, Summicron-R 2/50 mm, Ilford FP 4. — „Genießbare Pilze" (ganz unten): DR. OTHMAR HERBST/MAURITIUS, Leica M 2, Summaron 2,8/35 mm, Ilford Pan F, Bl. 2,8, 1/60 sec.

Es sind nur vier — aber trotzdem „Sex-Karotten". Gekauft wurden sie allerdings im Gemüseladen und nicht im Sex-Shop. Foto: W. LUMMER/ZEFA, Hasselblad C/M, Planar 2,8/80 mm, Ektachrome-X, Bl. 16, 1/125 sec, Zwischenring, Blitzgerät Braun Hobby Automatic.

▲ *„. . . Und dann wurde aus Ritter Kunibert ein Rüben-Geist." Foto: ALFRED ALBINGER, Contarex-Super, Olympia-Sonnar 2,8/135 mm, Agfa CT 18, Bl. 8, 1/125 sec, UV-Filter.*

Was ist das? Es hängt in der Luft, hat Shorts an und einen Strumpf. Antwort: Eine Korkeiche auf Sardinien. — Tempio-Pausania ist ein Zentrum für Korkindustrie. Durch das Schälen der Korkrinde entstehen oft eigenartige Baum-Figuren. HELGA KNÖLL fotografierte mit Mamiya C 33, Sekor 3,5/65 mm, Ektachrome-X, Bl. 8, 1/60 sec.

▼ *„Bitte warten, bitte warten . . ." In Helsinki entstand diese Aufnahme von KERTH/MAURITIUS.*

◄ *Auf die Ente gekommen! Dieser Schnappschuß der Lady mit dem Enterich konnte dem Fotografen nur in London vor die Linse kommen. Foto: KIRCHNER/MAURITIUS, Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Ektachrome-X.*

Einmal über sich selbst lachen wollte GÜNTER SAUTER, als er das humoristische Selbstporträt mit Opas Nickelbrille und Zipfelmütze schoß. Er legte eine bunte Kugel mit etwa 10 cm Durchmesser auf eine Fensterbank und fotografierte sich mit Stativ und Drahtauslöser darin. Technische Daten: Rollei SL 66, Planar 2,8/80 mm, Ektachrome-X.

„Nicht so müde, sonst spritz' ich dich naß!" Foto: ALFRED ALBINGER, Contarex-Super, Olympia-Sonnar 2,8/135 mm, Agfa CT 18, Bl. 8, 1/125 sec, UV-Filter.

Moment-Aufnahmen - unbemerkt und mit Regie

Schnappschuß-Technik mit Toni Angermayer

An der Schnappschuß-Technik kommt keiner vorbei — ob Reporter oder Modefotograf, ob Tierfotograf oder Amateur, der nur im Familienkreis Andenkenfotos schießt. Doch vielen Fotofreunden fehlt einfach der Mut, vom „gestellten Bild" wegzukommen. Sie handeln stets nach dem Motto: „Kinder, stellt euch mal vor den Elefanten. Ich will euch zusammen knipsen!" So sind viele Hobby-Fotografen ausgesprochene „Schnappschuß-Muffel", überzeugt davon, daß ihnen keine Moment-Aufnahme gelingt, weder mit Regieführung und schon gar nicht unbemerkt. Was also tun?

Nun, es gibt eine Menge erfolgssicherer Schnappschuß-Techniken. Doch nicht jede eignet sich für jeden Fotofreund oder jedes Motiv. Dem einen liegt der Blindschuß, der andere macht täuschend echte Schnappschüsse mit Regie. Dem dritten macht es gar nichts aus, sein „Opfer" einfach zu überrumpeln, der vierte traut sich nur mit dem Super-Tele auf Distanz. Wir Menschen sind — zum Glück — verschieden. Darum sollte sich auch jeder aus den im folgenden vorgestellten Schnappschuß-Praktiken s e i n e aussuchen und diese vorsorglich trainieren.

Für Leute mit Raumempfinden: der Blindschuß

Die meisten Leute sind überzeugt, daß sie niemand fotografieren kann, der nicht in den Sucher blickt. Diese Fehleinschätzung gilt es, sich zunutze zu machen, indem man „blind" — ohne die Kamera ans Auge zu halten — schießt. Um freilich einen Erwachsenen aus vier Meter Entfernung unverkantet und unbeschnitten mit dem Normalobjektiv ins Bild zu setzen, bedarf es schon einigen Raumempfindens, etwas Begabung und viel Trainings. Besonders der Blindschuß aus der Hüfte, ohne zum „Schnappgeschossenen" hinzusehen, will fleißig geübt sein.

Kurztips:

- Trainieren Sie zuerst mit leerer Kamera.
- Verwenden Sie mittel- bis hochempfindliche Feinkornfilme in SW und Farbe, doch bevorzugen Sie Negativfilme wie: Agfapan 100 oder 400, Isopan ISS und Isopan Ultra, FP4/HP4, Plus-X- bzw. Tri-X-Pan, respektive Colorfilme wie Agfacolor CNS 2, Ektacolor X usw.
- Setzen Sie das Schnappschuß-Modell nicht zu knapp ins Format. Das spart Ausschuß! Eine nachträgliche Ausschnittvergrößerung ist beim Qualitätsstandard der genannten Filme kein Problem.
- Bevorzugen Sie für Blindschüsse das Weitwinkel. Die Eigenart dieser Objektive „Alles drauf — alles scharf!" erleichtert das unbeschnitten-scharfe Erfassen auf kurze Distanz.
- Stellen Sie Entfernung, Verschlußzeit und Blende immer vorsorglich ein, ehe Sie das Schnappschußmodell anpirschen (oder arbeiten Sie mit Belichtungsautomatik).
- Überdecken Sie das Verschlußgeräusch mit einem diskreten, unverdächtigen Geräusch, z. B. einem Räuspern. So sind bisweilen ganze Bildserien möglich, bevor das Fotografieren bemerkt wird.

Für Trickreiche: Ablenkungsmanöver

Nur wer fotografieren auf sich bezieht, wird sich in Positur stellen oder ein steifes „Fotografier-Gesicht" aufsetzen. Nicht so, wenn das Schnappschuß-Modell glaubt, es wäre nicht gemeint. Dann wird es sich ungezwungen und natürlich benehmen. Wie kann nun der Fotograf das eigentliche Modell ablenken, so daß es glauben muß, es wäre unbeachtet? Ein „Schnappschuß-Profi" dirigiert, je unauffälliger desto besser, durch Zurufe und Gesten, eine Begleitperson oder mehrere vor der Kamera — fotografiert aber stattdessen das sich „in Sicherheit" wiegende, wahre „Opfer". Televerwendung ist hier vorteilhaft.

Für Gelenkige: Schnappschuß rückwärts

Kaum jemand wird auf die Idee kommen, er werde fotografiert, wenn ihm der temperamentvoll mit anderen plaudernde Fotofreund den Rücken zukehrt. Wie wird's gemacht? Man klemmt die Kamera in die Armbeuge und fotografiert zwischen Körper und Ellbogen nach hinten. Ob man dabei besser links- oder rechtsherum arbeitet, sollte man ausprobieren bevor es auf Schnappschußjagd geht. Welches Zubehör ist nötig? Möglichst eine 6×6-Spiegelreflexkamera mit Lichtschachtsucher und ein mittleres bis langes, mit der Kleidung farbgleiches Tele. Schwarze Objektive haben sich besonders bewährt, weil sie keine Reflexe geben. Spezialtrick: Man belichtet möglichst die $^1/_{250}$ sec auf hochempfindlichen SW- oder Farbfilm. Solche Kamera-Akrobatik geht nämlich auf Kosten der Verreißsicherheit.

Für Seitwärtsseher: Schnappschuß um die Ecke

Wer ein Schnappschuß-Motiv auch aus den Augenwinkeln beobachten kann, während er scheinbar mit anderem beschäftigt ist (z. B, in ein Schaufenster blickt), für den eignet sich besonders das Schnappschießen seitwärts. Dies ist eine weitere, bewährte Schnappschuß-Technik. Arbeitsweise: Der Fotograf spielt scheinbar unbeabsichtigt mit der Kamera, schwenkt diese erst im letzten Moment seitlich und löst blind oder „verdeckt" aus. Von Vorteil weiterhin sind: Spiegelreflexkameras mit Lichtschacht im Mittelformat, hochempfindlicher SW- oder Farbfilm.

Für Bastler: die verborgene Kamera

Für ideenreiche Bastler wird es ein Leichtes sein, die Kamera so in einen unverdächtigen Gegenstand (ein dickes Buch, ein Feldstecheretui, eine Aktenmappe etc.) einzubauen, daß zwar eine reibungslose Kamerabedienung möglich bleibt, aber wohl kaum ein mögliches Schnappschuß-Modell den wahren Zweck und Inhalt — und damit die Fotoabsicht — erkennt. Oft genügt es auch, die Kamera unter der

Jacke zu verstecken (und sie nur blitzschnell zum Blindschuß hervorlugen zu lassen), eine Zeitung mit eingeschnittenem Objektiv-Loch als Tarnung zu benützen, die Kamera bis zum Aufnahmemoment hinterm Rücken zu verstecken oder sie (bei Pocket-Format) im Ärmel oder der hohlen Hand zu verbergen. Amateur-Zauberkünstler und Spielkarten-Virtuosen sind sicher im Hervorholen und Verschwindenlassen der Kamera entscheidende Sekundenbruchteile schneller als Normalverbraucher. Doch Übung macht den Meister!

Für Foto-Fallensteller: IR-Dunkelblitz

Setzt man vor den Blitzreflektor lichtdicht abschließend ein IR-Schwarzfilter und legt einen

IR-Film in die Kamera ein, kann man selbst bei völliger Dunkelheit noch Mensch und Tier fotografieren, ohne daß das Schnappschuß-Modell ein verräterisches Aufblitzen der Fotoarbeit bemerkt.

Kurztips:

- Scharfeinstellung bei Hell-Licht visuell, bei Dunkelheit nach Messung mit Maßband oder Schätzung lt. Skala auf jenen Punkt, den das Schnappschuß-Modell voraussichtlich passieren muß.
- IR-Auszugsverlängerung nicht vergessen! Faustregel: Messung minus 10%.
- Eine Verschlußgeräusch-Dämpfung mittels Blimb bzw. Styropor- oder Steinwolle-Pakkung rund um die Kamera.
- Kamera- und Blitzauslösung ohne Sucherkontrolle vom (Baum-)Stativ.
- Bei absoluter Dunkelheit verzögerungsfrei. Kameraauslösung über Infrarotlichtschranke.

Anwendungsbereiche: Unbemerkte Schnappschüsse (z. B. Verhaltens- und Reaktionsstudien bei Theater- und Kinopublikum), tierpsychologische Dokumentationen (Schlafverhalten) ohne Störung der Lebensäußerungen, Überführung nächtlicher Einbrecher durch Ertappen auf frischer Tat usw.

Tagelang hatte sich TONI ANGERMAYER, Fotograf der beiden nebenstehenden Aufnahmen, im Hellabrunner Tierpark auf die Lauer gelegt, um den einmaligen Schnappschuß der tanzenden Eisbären zu schießen. Er fotografierte mit Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec. Ebenso lustig ist der Schnappschuß der Onager (persische Halbesel), Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250 mm, Agfachrome 50 S, umkopiert auf Agfa IFF, Bl. 5,6, 1/500 sec.

Für Ängstliche: Schnappschuß auf Distanz

Seien wir doch ehrlich! Wem macht es nicht diebisches Vergnügen, irgendwo vor Entdeckung sicher versteckt oder auch ganz offen, auf einer Parkbank zu sitzen, von der 17. Reihe einer Zuschauertribüne oder vom 8. Stock eines Wohnhochhauses aus mit überlangem Tele, hochempfindlichem SW- oder Farbfilm und Kurzbelichtung sich als Foto-Heckenschütze mit der „Einäugigen" zu betätigen — und dabei als Fotograf unbemerkt zu bleiben! Wer auch könnte annehmen, daß der Mann, der 50, 80 ja 100 Meter entfernt ganz unbefangen seine Kamera reinigt, prüfend durch den Sucher blickt oder am Objektiv schraubt, ein formatfüllendes Bild einfängt? Sehen wir davon ab, daß der Schnappschuß auf Distanz bei großer Aufnahme-Entfernung die einzig mögliche Schnappschußtechnik ist, so empfiehlt sich diese Methode vor allem auch für etwas ängstliche Naturen, die gern unbemerkt Bild an Bild reihen.

Für Reaktionsschnelle: das Überrumpeln

Als absolutes Gegenteil zur „optischen Indiskretion auf Distanz" was Aufnahmeentfernung, -technik und -gerät angeht, wird die Überrumpelungstaktik gern praktiziert. Das Prinzip ist ebenso einfach wie erfolgssicher: Man läßt dem „Opfer" keine Zeit, abwehrend zu gestikulieren, eine steife Fotografierpose, oder ein typisches „Cheese-Lächeln" aufzusetzen. Erfolgsbedingungen: Scharfeinstellung auf mittlere Schnappschuß-Entfernung (drei Meter), Weitwinkel, hochempfindlicher SW- oder Farbfilm — möglichst im Mittel- oder KB-Format, kurze Verschlußzeit (1/250 sec). Am besten ist es, sich mit schon eingestellter, doch versteckter Kamera, anzupirschen, dann in Schußposition gekommen, blitzschnell die Kamera hochzureißen und sofort, nachdem diese Bewegung zum Stillstand gekommen ist, auszulösen. Liefert diese „Schnappschuß-Technik für unbekümmerte Naturen" auch keine Bildserien, so ist sie doch oft die einzig mögliche, um selbst im dichtesten Menschengewühl zu einem brauchbaren Bild zu kommen. Spezialtip: Mit einer Motorkamera sind die Chancen für das Gelingen einer zweiten, vielleicht besseren Aufnahme, größer.

Für Lange: die Periskoptechnik

Hochgewachsene Leute (1,90 m und mehr) sollten sich öfters der Periskoptechnik bedienen, wenn sie eingekeilt im Menschengewühl stecken, oder wenn es gilt, über Bauplanken, Mauern oder ähnliche sichthemmende Hindernisse hinwegzuschießen. So bleibt zwar die Absicht nicht immer unbemerkt, der Fotograf aber anonym. Was man braucht, ist eine Mittelformat-Spiegelreflex mit Sucherschacht. Und so wird's gemacht: Kamera — offener Lichtschacht nach unten — mit gestreckten Armen hoch über den Kopf halten, nach dem sichtbaren Sucherbild das Schnappschußmotiv anvisieren und im günstigsten Moment möglichst ruckfrei auslösen. Verschlußzeit bei Normalobjektiv oder Weitwinkel 1/125 sec, bei Televerwendung mindestens 1/250 sec.

Für Weltreisende: Winkelspiegel

In den südlichen Reiseländern hat sich der Trick mit dem Winkelspiegel noch kaum herumgesprochen. Für Fotofreunde ist das Prinzip einfach: In einem mattschwarzen Rohr, täuschend ähnlich einem Tele, sitzt ein oberflächenversilberter Spiegel in einem Winkel von 90° zur normalen Aufnahmerichtung. Blickt man nun in den Sucher, so sieht man nicht was sich vor, sondern was sich neben der Kamera abspielt. So kann man selbst die fotofeindlichsten Moslems mit dem Winkelspiegel austricksen.

Für Geduldige: Modelle gewöhnen lassen

Läßt es sich gar nicht vermeiden, daß die Fotoabsicht durchschaut wird, so hilft es oft, abzuwarten, bis sich das Schnappschuß-Modell wieder ungezwungen und natürlich benimmt. Mancher bestechende Schnappschuß von Kindern, Erwachsenen und Tieren gelingt, wenn man nur genug Geduld hat, auszuharren. „Arbeiten Sie ruhig weiter!", „Tu' so, als wäre ich nicht da!" — solche und ähnliche Floskeln veranlassen das Modell, in seiner ursprünglichen Tätigkeit fortzufahren. Wichtig ist, daß es sich selbst beschäftigt. Und dann sollte der Fotograf schnell und unauffällig arbeiten, dabei aber höllisch aufpassen, daß das Schnappschuß-Modell keinesfalls in die Kamera blickt — auch nicht unbeabsichtigt.

Für Regiebegabte: Manipulation

Wurde eingangs über Schnappschuß-Techniken gesprochen, die das Entstehen unbemerkter Fotoschüsse begünstigen, dann die Technik des Überrumplungs-Schnappschusses beschrieben, erreichten wir mit dem Gewöhnenlassen schon die Grenze zum gestellten Bild, überschreitet der Schnappschuß mit Regie eindeutig die Grenzlinie zum manipulierten Bild. Doch sei's! Was schadet es, wenn ein Schnappschuß manipuliert wurde? Wen interessiert das überhaupt, ob echter, weil unbemerkt festgehaltener, oder gestellter Schnappschuß? Wohl wenige, solange der Schnappschuß mit Regie die ordnende Hand des Bildschaffenden nicht störend spüren läßt. Jeder Amateur sollte zumindest anfangs in seinem Bemühen behutsam sein. Weniger Manipulation ist mehr! □

Masken

fotografiert von Richard Mayer

Schrecken des Feindes, Abwehr des Bösen und Aneignung der Kraft dessen, dem sich der Mensch erobernd nähern muß, dem Tier, waren der existenzielle, rituelle, kultische Anfang allen Maskentragens. Die zauberische Macht der Tanzmaske hat sich bei den Naturvölkern Afrikas, Nordamerikas, in Amazonien, bei den Urwaldindianern Südamerikas, den Südseevölkern und in den Volksbräuchen vor allem der Alpenländer erhalten. Groteske, großgeschnittene, bunte Hexen-, Teufels- und Bocksfratzen tummeln sich vor allem im Fasching auf dem Schnee der Berge. Vergangenheit, Geschichte, lebendige Tradition . . .

Heute sind Masken Sammelobjekte wie Porzellan, Uhren, Briefmarken. Beachtenswerte Kollektionen werden zusammengetragen. Lieben wir das Primitive oder das Exotische? Es mag sein und es ist sicher so. Das Mythische, Geheimnisvolle, Dämonische zieht den Menschen seit jeher an.

Die Aufnahmen zeigen: Werdenfelser Fastnachtsmaske (oben), Stadtmuseum München; Teufelsmasken (rechts und rechte Seite oben) aus der Gegend von Sterzing, Südtirol, aufbewahrt im Tiroler Volkskunstmuseum Innsbruck; Schand- und Prangermaske (rechte Seite links unten), Volkskunstmuseum Innsbruck; Perchtenmaske (rechte Seite rechts unten) aus Hofgastein, angefertigt 1928 von Sepp Lang, Nationalmuseum München. —ch—

Vorsicht, Sie werden fotografiert!

Der Fotograf hinter der Mauer läßt seine Kamera nicht geradeaus, sondern um die Ecke blicken. Beim genauen Hinsehen bemerkt man natürlich, daß da ein Winkelspiegel mit von der Partie ist. Aber auf den ersten Blick schaut es so aus, als würde in die Richtung fotografiert, in die auch das lange „Tele-Gebilde" zeigt. Wer sich einmal mit dem Spiegelvorsatz vor dem Objektiv ins volle Menschenleben begab, kennt die Tarnwirkung dieses Geräts aus eigener Anschauung. Warum beispielsweise sieht man im Sucher die Leute so oft im Profil? Das ist keineswegs eine besondere optische Umkehrwirkung des Spiegelvorsatzes. Vielmehr blicken die ahnungslosen „Foto-Opfer" halt in die Richtung, in der Sie scheinbar fotografieren. Sie möchten zu gern wissen, was es da vorne Interessantes aufzunehmen gibt. Darüber hinaus sind die Spiegelvorsätze für Tele-Objektive hervorragend getarnt. Die spiegelnde Glasscheibe als Frontabschluß und die täuschend objektivähnliche Beschriftung lassen eine lange „Tele-Kanone" vermuten. Und gerade das verhältnismäßig lange Rohr, gebildet aus Tele-Objektiv und Spiegelvorsatz, verstärkt den Eindruck, daß in eine ganz andere Richtung fotografiert würde. Sehr schön kann man sich mit Tele-Objektiv und Spiegelvorsatz hinter Mauerecken, in Eingängen usw. verstecken. Nur der Spiegelvorsatz und ein kleines Stückchen Objektivfassung schauen dann um die Ecke und sind für den Fotografierten sichtbar. Oder man verwendet die Kombination nach Art eines Periskops und fotografiert damit über Mauer- oder Fensterkanten, ohne selbst gesehen zu werden. Wird der Suchereinblick zu unbequem, kann man zusätzlich einen Winkelsucher auf das Okular schieben.

Die vier Tele-Spiegel-Vorsätze . . .

. . . funktionieren nach dem gleichen Prinzip. Drei der Geräte sind ziemlich baugleich, nur der Vorsatz von Asahi unterscheidet sich äußerlich etwas von den anderen Umlenkspiegeln. Hier technische Beschreibungen in alphabetischer Reihenfolge:

Admiral-Tele-Mirrotach

Verwendbar für Kleinbildobjektive ab etwa 100 mm bzw. Mittelformat-Objektive ab etwa 180 mm Brennweite. Lieferbare Anschlußringe für Einschraubgewinde: 49 mm, 52 mm, 55 mm, 58 mm und 62 mm (ein Adapterring ist im Preis enthalten). Frontgravur: Admiral Mirror Circle Anglescope Japan. Max. Durchmesser 74 mm, Länge 90 mm, Gewicht 155 Gramm. Lieferfirma: Admiral, Hermann Dörr, 791 Neu-Ulm 3, Ammerweg 28 (Lieferung nur über Fotohandel).

Asahi-Spiegel-Vorsatz

Empfohlen für Kleinbildobjektive ab 200 mm Brennweite. Anschlußringe für 67-mm-Einschraubgewinde (Originalfassung) und 58 mm Einschraubdurchmesser (mittels zusätzlichem Reduzierring). Schutzglas über der Austrittsöffnung. Lieferfirma: Asahi Optical Europe S. A., 2 Hamburg 54, Grandweg 64 (Lieferung nur über Fotohandel).

Neckermann-Foto-Spiegelvorsatz 90°

Für Tele-Objektive ab 1:2,8/135 mm verwendbar, etwa entsprechend 250 mm Brennweite bei Mittelformat. Normalerweise ist ein Anschlußring für Filtergewinde 52 mm beigegeben. Andere Anschlußringe gibt es auf Anfrage. Frontgravur: Marexar Squintar Made in Japan. Max. Durchmesser 74 mm, Länge 90 mm, Gewicht 155 Gramm. Direkte Bestellung bei Neckermann-Versand, 6 Frankfurt 1, Postfach, unter Bestell-Nr. 985/333. Gewinde-Anschlüsse 48 mm, 49 mm, 52 mm, 55 mm, 58 mm und 62 mm z. Z. lieferbar.

WEP-Tele-Mirratach

Brauchbar für Tele-Objektive (Kleinbild) ab etwa 100 mm Brennweite. Schraubanschlüsse für Filtergewinde zwischen 29,5 mm und 55 mm, sowie 58 mm und 62 mm (und Icarex-Bajonett) verfügbar. Frontgravur: WEP Tele Mirratach. Max. Durchmesser 70 mm, Länge 85 mm, Gewicht 150 Gramm. Lieferfirma: WEP Fotogeräte, 2 Hamburg 19, Postfach 7634 (Lieferung nur über Fotohandel).

Die Spiegel in den Vorsätzen von Admiral, Neckermann und WEP haben gleiche Abmessungen und gleiche Position. Wir haben mit diesen Vorsätzen Versuche durchgeführt und festgestellt, daß mit 100-mm-Objektiven im allgemeinen nur bei kleinsten Blenden vignettierungsfreie Aufnahmen mit Kleinbildkameras zu erzielen sind. Uns erscheint eine unterste Brennweitengrenze von 135 mm für diese Vorsätze sinnvoller. Auf 135-mm-Kleinbild-Objektiven vignettieren die Spiegelvorsätze der drei vorgenannten Firmen auch bei voller Öffnung nicht. Da die Vignettierungsneigung auch von der Objektivkonstruktion abhängig ist, sind auf jeden Fall eigene Versuche mit den vorhandenen Tele-Objektiven zu empfehlen. In einem guten Spiegelreflexsucher (der ungefähr das Filmbild zeigt) kann man die Vignettierung bereits sehen. Aber bitte Vorsicht: Viele Spiegelreflexsucher zeigen ein erheblich kleineres Bild, als es auf dem Film entsteht. Es kann dann passieren, daß man im Sucher keine Eckenvignettierung beobachtete, das Filmbild aber dann doch etwas vignettiert ist.

Übrigens besitzen alle vier Vorsätze einen Oberflächenspiegel, so daß Doppelbilder ausgeschlossen sind und die Lichtverluste gering bleiben. Vorausgesetzt, die Spiegel sind sauber (bitte sehr vorsichtig reinigen), braucht man keinen Rückgang der Abbildungsleistung zu befürchten. Hat die verwendete Kamera eine Innenmessung, mißt sie also die Belichtungsdaten durch das Objektiv, ändert sich an der Belichtungseinstellung nichts. Für den Fall einer Außenmessung (das gilt auch z. B. für Blitzlichtaufnahmen) wird empfohlen, bis zu einer Belichtungsstufe länger zu belichten, um die Verluste im Spiegel zu kompensieren. Nach unseren Versuchen sind diese Angaben zu pessimistisch, da die tatsächlichen Lichtverluste nur bei etwa 1/4 bis 1/3 Belichtungsstufe lagen. Diese Größenordnung darf man getrost vernachlässigen, da sich ja ohnehin keine Objektivblende und kein Verschluß auf kleinere Intervalle als 1/2 Belichtungsstufe einstellen läßt. Sehr langbrennweitige

und gleichzeitig lichtstarke Tele-Objektive (großer Frontlinsen-Durchmesser) können einen geometrischen Lichtstärkenbeschnitt erfahren. Man darf dann nur mittlere und kleinere Blenden einstellen.

Umlenkspiegel für kürzere Objektivbrennweiten

Von WEP gibt es auch einen Umlenkspiegel für kürzere Objektivbrennweiten als etwa 100 bis 135 mm. Der WEP Mirratach ist allerdings nicht zylindrisch wie die Tele-Vorsätze gebaut, sondern als Kästchen mit Dreiecks-Querschnitt. Der Tarneffekt dieses Geräts ist also geringer. Laut WEP soll der Vorsatz ab 50 mm Brennweite in Kleinbildkameras verwendbar sein. Solange mit kleinen Blenden fotografiert wird, mag das gerade noch vignettierungsfrei gehen. Bei weit geöffneter Blende gibt es nicht nur Bildabschattungen, sondern auch Reflexionsüberlagerungen durch die Innenkante des Gehäuses (diese ist zwar vorzüglich matt geschwärzt, aber der Fachmann weiß ja, daß selbst solche Flächen unter flachem Winkel prächtig reflektieren). Aber auch in diesem Fall dürfte einiges von der Konstruktion des jeweiligen Objektivs abhängen und eigene Versuche sind unerläßlich. Der WEP Mirratach hat eine Länge von 131 mm, eine Höhe von 65 mm und ein Gewicht von 210 Gramm. Adapterringe gibt es wie zum WEP-Tele-Mirratach.

WEP-Tele-Mirrotach. Die Vorsätze von Admiral und Neckermann sehen genauso aus.

Übrigens ist speziell der WEP Mirratach auch geeignet zum Umlenken von Vergrößerer- und Projektor-Strahlengängen. Möchte man z. B. Großvergrößerungen herstellen, kann aber den Gerätekopf nicht schwenken, verhilft der WEP Mirratach zur horizontalen optischen Achse (das Papier für Großvergrößerungen wird an der Wand angebracht). Oder ein anderes Anwendungsbeispiel: Bei der Durchlichtprojektion erscheinen die Bilder seitenverkehrt. Dias kann man einfach umgedreht ins Magazin einsetzen und erhält eine seitenrichtige Projektion. Mit Super-8-Filmen (einseitig perforiert) geht das nicht. Um eine seitenrichtige Durchlicht-Projektion zu erreichen, verwendet man dann zusätzlich einen Umlenkspiegel. Fotografen mit Hang zum Experimentieren werden den Umlenkspiegel sicher in weiteren Fällen nutzbringend einsetzen können, z. B. auch zur Umlenkung von Beleuchtungs-Strahlengängen etc. Mit Hilfe des großen Angebots an Übergangs- und Adapterringen (auch von Heliopan und B+W) ist normalerweise die Anpassung unproblematisch. In besonderen Fällen muß ein Feinmechaniker mit einer kleinen Sonderanfertigung weiterhelfen.

Aufnahmetechnik mit Spiegelvorsätzen

Die Spiegelfassungen sind bei allen Modellen drehbar und können arretiert werden. Das ist auch erforderlich, weil Kamera und Vorsatz sorgfältig ausgerichtet werden müssen, damit keine verkanteten Bildausschnitte entstehen. Fotografiert man nach unten oder nach oben, muß ebenfalls der Spiegelvorsatz so verdreht werden, daß der Bildinhalt zum Bilderrahmen gerade steht. Bei dieser Justage können nachträglich Vignettierungen auftreten, insbesonders mit dem WEP Mirratach für kürzere Objektivbrennweiten, dessen Spiegel nicht rotationssymmetrisch angeordnet ist. Folgt man einem Objekt und schwenkt die Kamera dabei nach oben oder unten, wird sofort das Bild verkantet. Darauf sollte man im Sucher achten. Am besten zieht man die Arretierung des Vorsatzes nur sehr leicht an, um jederzeit den Spiegelvorsatz richtig hindrehen zu können. Probleme gibt es mit Objektiven, deren Frontteil sich bei der Scharfeinstellung mitdreht (Objektive mit Frontlinseneinstellung, Zoom-Objektive, Objektive mit Floating-Focusing etc.). Nach jeder Schärfekorrektur ist in diesen Fällen eine Bildlagekorrektur durch Nachdrehen des Spiegelvorsatzes erforderlich.

Der Asahi-Spiegelvorsatz am Tele-Objektiv.

Alle Aufnahmen über Umlenkspiegel sind seitenverkehrt, aber aufrechtstehend. Negative dreht man beim Vergrößern einfach um, damit die Kopien seitenrichtig sind. Werden die Negative zum Vergrößern weggegeben, ist ein entsprechender Vermerk sehr wichtig! Diapositive werden am besten gleich so gerahmt, daß sie in der Projektion seitenrichtig erscheinen. Auch hier ist Vorsicht bei der Inanspruchnahme des Rahmungsservice geboten. Selbstverständlich lassen sich auch die komplett gerahmten Dias umgekehrt in den Projektor (das Projektormagazin) einsetzen. Aber viele Rahmen sind einseitig hell. Die helle Seite sollte zur Kennzeichnung immer in Richtung Lampe zeigen. Einzelne Dias, die mit der dunklen Seite zur Lampe stehen, irritieren dann sehr. Außerdem vertragen es viele Diarahmen nicht so gut, längere Zeit mit der dunklen (wärmeabsorbierenden) Seite zur Lampe in einem leistungsstarken Projektor zu stehen. Rahmenverformungen sind nicht selten. Fazit: Nach Möglichkeit gleich so einrahmen, daß die Projektion seitenrichtig ausfällt. Eine Schwierigkeit läßt sich bei offen gerahmten Dias (ansonsten eine ideale Rahmungsart) nicht beheben: Die Spiegel-Aufnahmen „springen" nach der anderen Seite als die normalen Aufnahmen.

Der letzte Tip soll die versierten Fotografen nicht konsternieren oder gar beleidigen. Aber es ist tatsächlich passiert, daß ein Umlenkspiegel-Benutzer nur sehr schwach belichtete Bilder auf dem Film hatte, weil er zwar um die Ecke fotografierte, aber geradeaus blitzte!

Um die Ecke fotografieren mit Winkelsuchern

Zu Systemkameras gibt es als Zubehör die sogenannten Winkelsucher. Man montiert sie am Sucherokular und hat dann eine um 90° verwinkelte Sucherblickrichtung. Die besten Winkelsucher zeigen kaum verkleinerte und seitenrichtige Bilder. Solche Zubehöre sind ebenfalls recht gut zum „Fotografieren um die Ecke" zu gebrauchen. Das gilt auch für auswechselbare Suchereinsätze mit nicht axialer Einblickrichtung.

Statt auf dem Bauch zu kriechen . . .

. . . macht man Aufnahmen aus der totalen Froschperspektive einfacher mit Hilfe von Umlenkspiegeln vor dem Objektiv oder mit Winkelsuchern. In extremen Fällen kann es — wie eingangs schon geschildert — sogar zweckmäßig sein, Umlenkspiegel vor dem Objektiv und Winkelsucher gemeinsam einzusetzen. Wer will, kann damit sogar bequem nach hinten über den Kopf oder die Schulter fotografieren. □

Karneval Fasching Fastnacht

Drei Wörter — ein Begriff. In jedem Fall eine runde Sache. Wo Rheinländer Karneval feiern, feiern Bayern Fasching, feiern Schwaben und Schweizer Fas(t)nacht. Karneval ist, so nimmt man an, aus dem italienischen „carnevale" entlehnt, das seit dem 13. Jahrhundert scherzhaft als „carne-vale" — „Fleisch, lebe wohl!" — erscheint. Fasching wiederum kommt von Faseln, Possentreiben, ebenso wie Fastnacht, richtiger Fasnacht, das die närrische Zeit vor Aschermittwoch bezeichnet. Dieses ausgelassene Fröhlichsein geht wohl auf Fruchtbarkeitskulte der Antike zurück, denn „vaselen" hieß ursprünglich nichts anderes als gedeihen, fruchten. Soviel zur etymologischen Bedeutung des Karnevals, Faschings oder der Fas(t)nacht.

Florian Adler, der die Aufnahmen dieser und der Klappseite machte, hatte auch andere Probleme, als er bei der bekannten Baseler Fasnacht fotografierte. Der Rathausplatz war von Menschenmassen verstopft. Keine Chance, bei diesem Gedränge zu einem Bild zu kommen. Schließlich erwies sich ein Polizist als Freund und Helfer und erlaubte dem Fotografen den Absperrring zu betreten. Und dann bewährte sich das 135-mm-Tele-Rokkor zur Minolta SR-T 101, denn bei der ständigen Bewegung der Masken hing alles von einer problemlosen Entfernungseinstellung ab. Da es regnete, mußte noch der Computer-Blitz Agfa 200 CB aufhellen. Die Fotos, die dann auf Agfa Professionell 50 S aus etwa zwei Meter Entfernung entstanden, reizen zum Nachmachen, nicht wahr?

Aufnahmen: FLORIAN ADLER.

Der Farbfilm, der die schönsten Farben aufs Papier bringt.

Kodacolor II Film (20 DIN). Der einzigartige dak Negativfilm. Immer richtig, wenn's um Farb- der geht. Er holt aus jedem Motiv das Beste heraus. Diesen erfolgreichen Kodak Film, den es her nur für „pocket"-Cameras gab, gibt es jetzt auch alle Kleinbild- und Kassetten-Cameras.

Kleinbildfilm
mit 12, 20 oder
36 Aufnahmen

kassette 110
12 oder
Aufnahmen

Filmkassette 126
mit 12 oder
20 Aufnahmen

Kodak Filme — die Profilierten

Mit dem Fahrrad durch Afrika

Neun Monate lang strampelte der junge Bremer Amateur-Fotograf Werner Gartung mit dem Fahrrad quer durch Afrika. Er bereiste die Länder Algerien, Niger, Dahomey, Nigeria, Kamerun, Gabun und Kongo/Brazzaville. Mit dem „Stahlroß" legte er insgesamt 4000 Kilometer zurück, weitere 2500 Kilometer auf Landrovern und Lastwagen. Oft sah er wochenlang keinen Weißen und verbrachte jede Nacht in einem anderen Dorf. Werner Gartung hat in der Reisefotografie seine fotografische Richtung gefunden und möchte sie deshalb auch — im Rahmen des Bildjournalismus — zum Beruf machen. Bei seiner ungewöhnlichen Fahrt durch Afrika mußte er sich natürlich in der fotografischen Ausrüstung beschränken. Sie bestand aus zwei Minolta-Kameragehäusen und zwei Objektiven der Brennweiten 28 und 100 mm sowie 20 Diafilmen CT 18 und 30 Schwarzweißfilmen. Mit dieser Ausrüstung meisterte er alle fotografischen Aufgaben. Am Ende der langen Reise stand für Werner Gartung fest: Das Abenteuer ist noch nicht ausverkauft! Doch lassen wir ihn selbst erzählen.

Ich saß auf meinem schwerbepackten Fahrrad — am Lenker war mein Rucksack befestigt, auf dem Gepäckträger befanden sich Satteltaschen, Isoliermatte und Schlafsack — und verließ das frühlingshafte Algier in Nordafrika. — Die Straße führte genau nach Süden — tausend Kilometer bis zur Oase In Salah, tief in der Sahara.

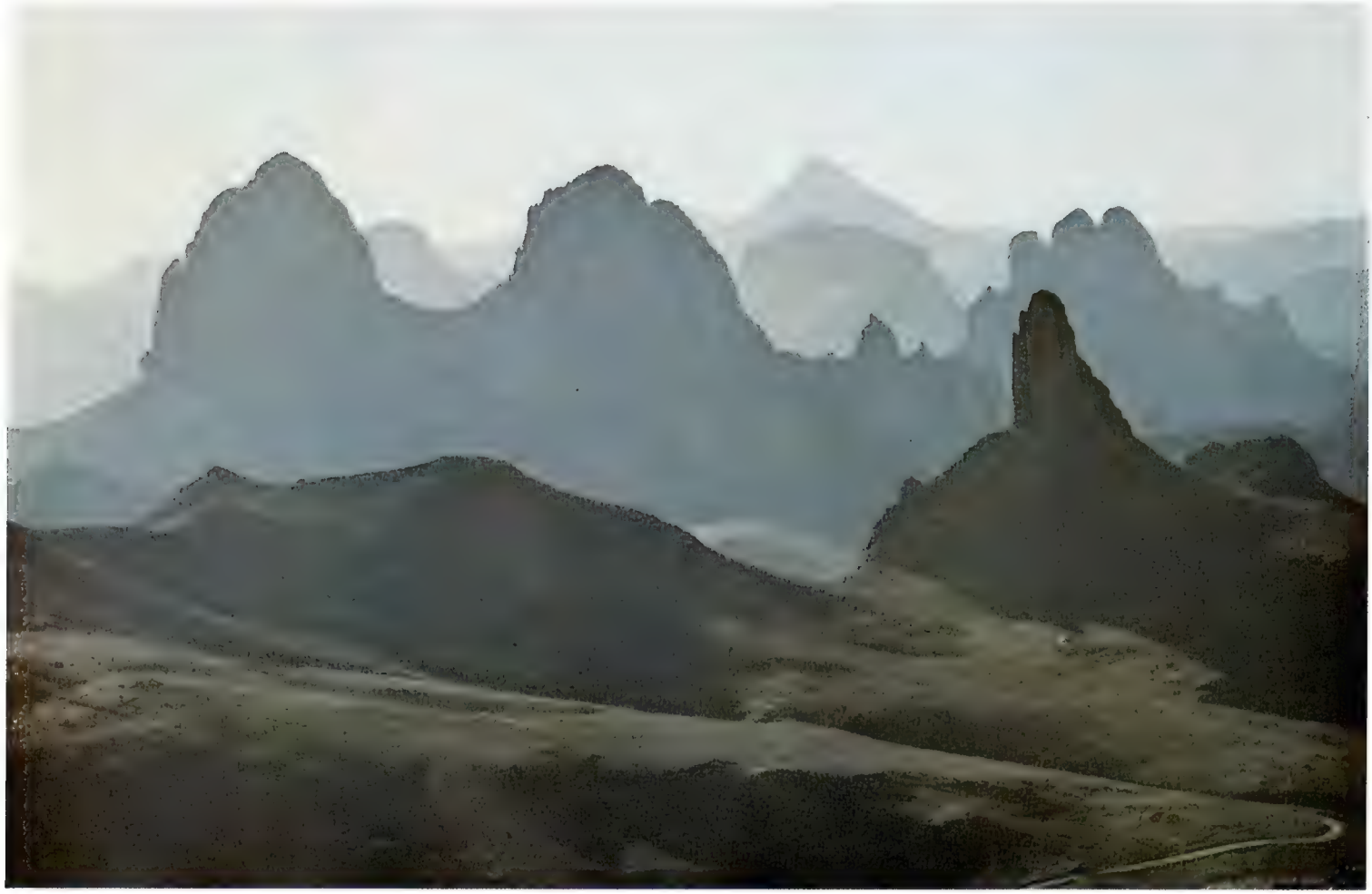
Das Atlas-Gebirge bescherte Regen, Schnee und Hagelschauer. Doch in Laghouat, dem „Tor zur Wüste", wurde es allmählich wärmer — zumindest tagsüber. Nachts klapperte ich vor Kälte im Schlafsack, später stiegen diese Temperaturen von etwa vier bis auf zehn Grad, aber immer blieb es das „Kalte Land mit einer heißen Sonne".

Immer größer die Abstände zwischen den einzelnen Oasen. Von Ghardaia bis El Golea (245 Kilometer) brauchte ich zwei Tage, weitere drei bis In Salah (410 Kilometer). Diese Etappe führte mich durch das berüchtigte Plateau von Tademait, auch „Wüste in der Wüste" genannt — eine Landschaft, die nicht den geringsten Trost bietet. Bis zum Horizont erstreckt sich ebener, von unzähligen kleinen Steinen bedeckter Felsboden. Stereotyp erscheint alle zehn Kilometer ein Hinweisschild auf In Salah. Die Oase mit ihrem großen Palmenhain wirkt zunächst wie eine Fata Morgana. Mit einem uralten Lastwagen gelangte ich nach Tamanrasset im Hoggar-Gebirge — durch eine Wüstenlandschaft von atemberaubender Schönheit. Das Hoggar, gelegen in der zentralen Sahara, ist von erschreckender Fremdartigkeit; Erosion hat in Jahrtausenden einst runde Berge zu skurrilen Gebilden verformt, der Verwitterungsschutt bedeckt riesige Flächen.

Von Agadez aus, der ehemals hochberühmten Stadt am Niger, ging es dann weiter gen Westen. Eingeklemmt zwischen Säcken und

Fortsetzung Seite 46

In Lambarene, Gabun, fotografierte WERNER GARTUNG die Frau auf der rechten Seite. Sie wurde von einer Schweizer Ärztin geheilt und gab ihr zu Ehren ein Freudenfest. Nach einer langen Nacht mit rituellen Tänzen ist ihr Gesicht von Erschöpfung gezeichnet. Technische Daten: Minolta SR-T 101, MC-Tele-Rokkor PF 2,5/100 mm, Agfa CT 18, Bl. 5,6, 1/250 sec.



Zu den Aufnahmen:
Das Hoggar-Gebirge in Süd-Algerien (linke Seite, oben) fotografierte Werner Gartung kurz nach Sonnenaufgang mit Minolta SR-T 101, MC Tele-Rokkor QF 2,5/ 100 mm, Agfa CT 18, Bl. 4, 1/250 sec, UV-Filter. Das Hoggar-Gebirge ist vulkanischen Ursprungs und bis zu 3000 Meter hoch. Die Aufnahme entstand vom Assekrem aus, einem der Hauptgipfel, der einen Blick auf die umliegenden Berge freigibt. — Das Bild linke Seite, unten, zeigt eine Baumgruppe vor In Salah, eine Oase, die ständig vom Sand bedroht ist. Technische Daten wie bei der zuvor erwähnten Aufnahme, jedoch Bl. 5,6. — „Am Tag als der Regen kam . . ." fotografierte Werner Gartung Kinder im Süden von Dahomey (rechts). Nach langer Trockenheit und Hitze bedeutete das kühle Naß für Land und Leute eine Erlösung. Aufnahme-Daten: Minolta SR-T 101, MC W Rokkor SI 2,5/28 mm, Bl. 4, 1/60 sec. Diese technischen Angaben, jedoch Bl. 11, 1/125 sec, gelten auch für das Bild unten, das den Niger während der Trockenzeit im April zeigt. Der Strom bildet hier die Grenze zwischen der Republik Niger und Dahomey.

Werner Gartung hatte bereits Algerien und Niger mit dem Fahrrad durchquert, als er an der Küste von Dahomey ankam und die Großaufnahme unten schoß. Dahomey, eine kleine Republik an der sogenannten Sklavenküste in Westafrika trat 1960 aus der französischen Gemein-

schaft aus und ist seitdem unabhängig. Die 2,2 Millionen Einwohner leben größtenteils vom Anbau von Mais, Maniok und Baumwolle sowie vom Export von Palmkernen, -öl und Erdnüssen. An der Küste Dahomeys (Hauptstadt ist Porto-Novo) gibt es herrliche Lagunen, im Landesinneren Wälder und Savannen. — „Kinder sind überall neugierig, aber nicht immer so fotogen wie hier", fand Werner Gartung, als er die kleinen Schwarzen — unmittelbare Nachkommen des Ewe-Stammes — aufnahm (unten). — In Kamerun (einst deutsche Kolonie) entstand die Aufnahme ganz unten. Sie zeigt eine Frau im Hochland von Westkamerun, das von Sudan-Negern, aber auch von den Fulbe und Haussa bevölkert ist.

Alle Aufnahmen dieser Doppelseite: Minolta SR-T 101, MC Tele Rokkor PF 2,5/100 mm, Agfa CT 18, Bl. 5,6 u. 8, 1/125 u. 1/250 sec, UV-Filter.

Mit dem Fahrrad durch Afrika

Kisten, hin und wieder eine mir entgegenfallende, mitreisende Ziege im Schoß, umgeben von hochgezogenen Metallwänden des Lkw-Anhängers, über dem eine unbarmherzige Sonne brannte. Irgendwann nachts: Panne. Und der Fahrer meldete sich auf unbestimmte Zeit ab, um Ersatzteile zu holen... Drei zermürbende Wartetage in entsetzlicher Hitze. Endlich kam Rettung — zwei polnische Geologen mit einem Landrover, die mich zur Weiterfahrt nach Niamey einluden. Kümmerliche Pflanzen, Dornsträucher und verkrüppelte Bäume mit lederartigen Blättern bestimmten das Landschaftsbild. Gelegentlich begegneten uns Hirten mit ihren abgemagerten Kamel- oder Rinderherden auf der Suche nach Wasser. Kadaver verdursteter Tiere lagen am Wegesrand. Sie zeigten den Beginn jener Dürrekatastrophe an, von der die ganze Sahel-Zone betroffen wurde. Im Haus der Geologen angekommen, messen wir 47 Grad im Schatten.

Nach kurzer Erholung in Niamey schwinge ich mich wieder aufs Fahrrad, um Afrika weiter zu „erstrampeln". Nach knapp dreihundert Kilometern durch eintönige Trockensavanne erreiche ich den Staat Dahomey. Hier zeigt sich endlich wieder frisches Grün; eine sehr schlechte Straße führt durch immer üppiger werdenden Wald, das Klima ist angenehm.

Alle paar Kilometer liegt ein Dorf am Straßenrand. Bei jedem Halt bin ich sofort von staunenden Afrikanern umringt. Ein Weißer auf dem Fahrrad in dieser abgelegenen Gegend? Das haben selbst die Alten noch nicht gesehen. Überall werde ich freundlich und hilfsbereit aufgenommen. Man schenkt mir Bananen, Ananas — einmal gar ein lebendes Huhn. Jede Nacht verbringe ich in einem anderen Dorf unter meinem Moskitonetz.

Afrikanisches Essen — es ist zunächst nur scharf, so scharf (mit rotem Pfeffer überreichlich gewürzt), daß die Umwelt hinter einem Tränenschleier verschwimmt. Die Esser versammeln sich im Kreis um zwei Schüsseln. In der ersten ist meist Hirsebrei. Aus ihm wird ein Bällchen geformt, eine Vertiefung eingedrückt und damit aus der zweiten Schüssel jene kräftige Sauce aufgenommen, an die man sich wider Erwarten mit der Zeit gewöhnen kann. Was wird noch gegessen? In Dahomey gibt es eine Ratte, so groß wie ein ausgewachsenes, fettes Kaninchen. Kulinarische Genüsse dieser Art blieben mir gottlob erspart.

Das Meer war beeindruckend, doch die Einheimischen nicht mehr ausnahmslos so nett wie im Norden. Kinder schrien „Yovo — cadeau", was soviel wie „Weißer — Geschenk" heißt, Grenzbeamte machten Schwierigkeiten.

Oft kreuzten in Süd-Nigeria Urwaldflüsse den Weg. Werner Gartung mußte dann sein Fahrrad auf einen Einbaum verladen.

In Niger entstand die Porträt-Aufnahme dieses Touareg-Nomaden. Minolta SR-T 101, Rokkor 2,5/100 mm, Ilford FP 4, Bl. 4, 1/125 sec.

Der einst so heiß ersehnte Wald begann in seiner Monotonie erdrückend zu werden.

In Nigeria mußten auf schwankendem Einbaum ein paar Flüsse überquert werden — Teile des riesigen Niger-Deltas bei Port Harcourt. Dann kam das ehemalige Biafra. Zerschossene Flugzeuge am Straßenrand erinnerten noch an den 1970 zu Ende gegangenen Bürgerkrieg, der auch bei uns Schlagzeilen machte. Sicher ein interessantes Foto! Plötzlich sprang aus dem Schatten des Wracks ein Soldat hervor, der wie wild mit seinem Gewehr herumfuchtelte. Ein „Trinkgeld" konnte den Wärter schließlich beruhigen.

Kamerun! „Viele Alte sprechen noch Deutsch. Mancher fragt, wie es dem Kaiser geht" — das steht unter anderem im Sonderprospekt einer großen Reisegesellschaft. Dort abgedruckte Bilder zeigen halbnackte Negerinnen beim Tanz und ebenso halbnackte Touristinnen beim Sonnenbaden an der schönen Kameruner Küste. Ich schob zwei Tage lang mein Fahrrad das Hochland von Westkamerun hinauf. Der Dschungel wich zurück, eine wunderbare Landschaft begann — mit sanftgeschwungenen, grasbestandenen Bergen, Kraterseen, Wasserfällen und freundlichen Menschen.

Lambarene — wer denkt bei diesem Namen nicht an Albert Schweitzers weltberühmtes Spital? Eine gute Woche brauchte ich, um von Kamerun aus das Buschkrankenhaus zu erreichen — 70 Kilometer südlich des Äquators in Gabun gelegen. „Papa" Lee Ellerbrock, heute einer der wenigen in Lambarene, die Schweitzer noch persönlich kannten (er starb 1965), gab mir dort Arbeit. Während meiner vier Wochen als Gärtner habe ich interessante Eindrücke sammeln können.

Lambarene ist veraltet. Der viel zu kleine Operations-„Saal" stammt noch aus dem Jahre 1926, wie die meisten anderen Gebäude auch. Niemand vermag die einmalige Persönlichkeit Schweitzers zu ersetzen: Kompetenzstreitigkeiten, fehlendes Konzept und Geldmangel erschweren den ohnehin schon harten medizinischen Lambarene-Alltag. Neben dem jetzigen Spital soll in diesem Jahr — dem 100. Geburtstag des großen Humanisten — ein „Neues Lambarene" entstehen. Kernpunkt wird voraussichtlich die Rehabilitation von Leprakranken werden.

Kongo/Brazzaville war das letzte Land meiner Fahrrad-Tour durch Afrika. In der Hafenstadt Pointe-Noire angekommen, traute ich meinen Augen kaum: ein Bremer Frachter lag im Hafen. Und: es war möglich, kostenlos mit nach Rotterdam zu fahren — als Gegenleistung mußte ich Teller waschen.

Nach einer Woche Ladezeit verließen wir Afrika. Meine Bilderbuch-Vorstellungen waren vergessen, ein Traum Realität geworden.

Werner Gartung

Reise-Information

Algerien

Flugzeit Frankfurt–Algier: 2½ Std. Preise: Economy-Klasse (Hin- und Rückflug): 872.– DM, 1. Klasse: 1162.– DM. Z. Zt. sind keine regelmäßigen Pauschalreisen nach Algerien möglich. Übernachtungsmöglichkeiten: Luxushotels (z. B. Hotel Aletti in Algier): Einzelzimmer pro Nacht etwa 66.– DM, Doppelzimmer pro Person etwa 41.– DM. 1.-Klasse-Hotels: Einzelzimmer etwa 35.– DM, Doppelzimmer pro Person 24.– DM. Mittelklasse-Hotels: Einzelzimmer etwa 26.– DM, Doppelzimmer pro Person 19.– DM. Währung: 1 algerischer Dinar=etwa 0.62 DM. Visum: Deutsche Touristen benötigen ein Visum, das aber nur für eine Gruppe ab 5 Personen erteilt wird. Impfungen: Zwingend vorgeschrieben gegen Pocken. Malaria-Schutz für den Besuch des nördlichen Küstenstreifens empfehlenswert.

Allgemeines: Seit 1963 ist Algerien ein Einheitsstaat, der zu einer sozialistischen Demokratie führen soll. Amtssprache ist Arabisch, Verkehrs- und Bildungssprache Französisch. Das Atlasgebirge reicht bis an die Mittelmeerküste. Ungefähr 85% Algeriens gehören zum Wüstengebiet der Sahara. Im Süden Algeriens steigt das Massiv des Ahaggar im Tahat bis über 3000 m an. Berber und Araber bilden zum Großteil die Bevölkerung. Nach einer letzten Schätzung leben noch etwa 70 000 Europäer in Algerien, davon die meisten in der Hauptstadt Algier. Staatsreligion ist der Islam. Im nördlichen Landesteil besteht ein leistungsfähiges Straßennetz (etwa 15 000 km). Von den 3950 Eisenbahnkilometern sind etwa 300 km elektrifiziert. Wichtigste Häfen sind Algier, Oran und Annaba, Hauptflughäfen sind Algier, Oran, Annaba und Constantine.

Klima: Im Küstengebiet fast das ganze Jahr über angenehmes Mittelmeerklima. Tagestemperaturen im Sommer bis über 30 Grad C, nachts etwa 20 Grad C. Luftfeuchtigkeit morgens 70–80%, mittags 60–70%. Im Winter liegen die Tagestemperaturen im Durchschnitt bei 15 Grad C, nachts bei 8 Grad C. Die Gebirgszonen und Hochebenen unterliegen großen Temperaturschwankungen. In den südlichen Gebieten und der Sahara ist es das ganze Jahr über trocken und heiß. Tagestemperaturen zwischen 30 Grad und 50 Grad C, nachts bis auf 5 Grad C fallend.

Niger

Flugzeit Frankfurt–Niamey: 8 Stunden. Preise: Economy-Klasse (Hin- und Rückflug): 2134.– DM, 1. Klasse 3420.– DM. Übernachtungsmöglichkeiten: In Niamey gibt es zwei 1.-Klasse-Hotels, das Grand Hotel und das Hotel Les Roniers. Eine Übernachtung in einem Einzelzimmer kostet etwa 50.– DM, in einem Doppelzimmer pro Person 27.– DM. Währung: 100 zentralafrikanische Francs=1.32 DM. Visum: Für einen Aufenthalt bis zu 3 Monaten ist für Deutsche kein Visum erforderlich. Impfungen: Zwingend vorgeschrieben gegen Pocken, Cholera und Gelbfieber.

Allgemeines: Niger ist ein Binnenstaat in Westafrika mit einer Gesamtfläche von 1 267 000 qkm. Einwohnerzahl: 4,24 Mio. Hauptstadt ist Niamey. Seit 1960 war Niger präsidiale Republik. Im April 1974 übernahm ein Oberster Militärrat die vollziehende Gewalt. Amtssprache ist Französisch. Das Land erstreckt sich vom Mittellauf des Niger im Westen bis zum Tschadsee im Osten, und reicht im Norden tief in die Sahara hinein. Die höchsten Erhebungen befinden sich im zentralen Teil des Landes. Niger ist dünn besiedelt. Die meisten Einwohner leben zwischen der Fluß-Oase des Nigertales und dem Tschadsee. Im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Staaten leben nur 8% der Bevölkerung in Städten. Noch etwa 6000 Europäer leben in Niger. Fast alle Einwohner des Landes sind Moslems. Im Süden des Landes gibt es ein verzweigtes Verkehrsnetz, im östlichen Landesteil sind nur Wüstenpisten vorhanden. 7230 km Straßen, davon 140 km asphaltiert, stehen dem Besucher zur Verfügung.

Klima: Niger hat kontinental-saharisches Klima. Die Trockenperiode hält im Süden von Oktober bis Juni an und weist Temperaturen bis 45 Grad C auf. Im Dezember, Januar und Februar liegen die Temperaturen bei 25 Grad C am Tag und 10 bis 12 Grad C in der Nacht. Die Regenzeit im Süden dauert von Juni bis Oktober. Beste Reisezeit ist November/Dezember bis Mitte April.

Dahomey

Flugzeit Frankfurt–Cotonou: 9 Stunden. Preise: Economy-Klasse (Hin- und Rückflug): 2350.– DM, 1. Klasse: 3870.– DM. Übernachtungsmöglichkeiten: Luxushotels: Einzelzimmer pro Nacht etwa 51.– DM, Doppelzimmer pro Person 29.– DM. Die Hotels De la Croix du Sud, Hotel de la Plage sowie Du Pont zählen zu den besten Hotels in Cotonou. Währung: 100 zentralafrikanische Francs=1.34 DM. Visum: Bei einem Aufenthalt bis zu 3 Monaten für Deutsche nicht erforderlich. Impfungen: Zwingend vorgeschrieben gegen Pocken. Cholera-Impfung wird dringend empfohlen.

Allgemeines: Dahomey hat 2,83 Mio Einwohner. Hauptstadt ist Porto Novo. Seit Oktober 1972 regiert das Militär in Dahomey. Es ist geplant, gewählte Staatsorgane einzusetzen. Amtssprache ist Französisch. Von der etwa 120 km langen Küste am Golf von Guinea erstreckt sich das Land fast 700 km nach Norden. An der schmalen Küstenzone gibt es Strandgebiete und Lagunen. Es folgt flachwelliges, durch die vom Atlantik zurückströmenden Flüsse gebildetes Tiefland, dann kommen Mittelgebirge bis zum 800 Meter aufsteigenden Atakoragebirge im NW. Aus 40 verschiedenen Stämmen, hauptsächlich Sudannegern, bildet sich die Bevölkerung. Rund 6400 km Straße stehen zur Verfügung. Auch eine Eisenbahn mit 580 km Schmalspur ist vorhanden und führt ins Hinterland.

Klima: Das Küstengebiet hat vier Jahreszeiten: Die Trockenzeit vom 15. November bis 1. April und vom 15. Juli bis 15. September, die Regenzeit vom 1. April bis 15. Juli und vom 15. September bis 15. November. Sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Temperaturschwankungen zwischen 20 und 34 Grad. Klimatisch günstigste Zeit ist Dezember bis März sowie Juli und August. Ungefähr 200 km von der Küste entfernt beginnt der nördliche Teil von Dahomey mit der Regenzeit von Anfang Juni bis Ende Oktober und der Trockenzeit von November bis Ende Mai.

Nigeria

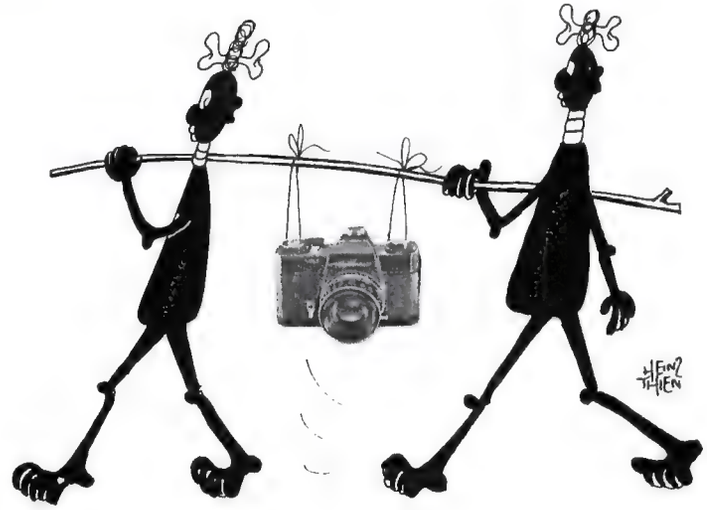
Flugzeit Frankfurt–Lagos: 10 Stunden. Preise: Economy-Klasse (Hin- und Rückflug): 2240.– DM, 1. Klasse: 3686.– DM. Übernachtungsmöglichkeiten: In Lagos gibt es zwei Luxushotels, das Federal Palace und das Mainland. Einzelzimmer pro Nacht: etwa 59.– DM, Doppelzimmer pro Person etwa 34.– DM. Währung: 1 Naira=4.29 DM. Visum: Für Deutsche erforderlich. Antragsdauer ein bis zwei Wochen. Impfungen: Zwingend vorgeschrieben gegen Pocken, Cholera und Gelbfieber.

Allgemeines: Nigeria gehört zu den westafrikanischen Staaten am Golf von Guinea. Die Gesamtfläche des Staates beträgt 923 768 qkm. 69,5 Mio Einwohner leben im Land. Hauptstadt ist Lagos. 1963 wurde Nigeria Bundesrepublik. 1966 übernahmen ein Militärrat und ein Bundesexekutivrat die gesetzgebende und vollziehende Gewalt. Durch die neue Regierungsform gestört, bildete die Ostregion den Staat Biafra, der aber nach der Kapitulation Biafras 1970 den Gesamtstaat herstellte. Amtssprache ist Englisch. Nigeria geht von der Küstenebene in eine bis auf 600 m ansteigende Hügellandschaft über. Im Norden sind Berge bis zu 2000 m Höhe, und im Osten bilden die Gebirge Kameruns die Grenze. Der Strom Niger, der dem Land auch den Namen gab, ist erst im unteren Lauf schiffbar. Nigeria gehört zu den erfolgreichsten afrikanischen Staaten. Die Bevölkerungsdichte entspricht etwa der der Bundesrepublik Deutschland. Im Norden gibt es viele Moslems. Das Straßennetz ist mit 90 000 km sehr gut ausgebaut und führt weit ins Landesinnere. Auch mit der Eisenbahn kann man 3500 km weit fahren.

Klima: Nigeria reicht in zwei Klimazonen hinein: einmal das tropisch-feuchtheiße Südnigeria mit beträchtlichen Niederschlagsmengen während der Regenzeit (April bis Oktober), hohe Luftfeuchtigkeit (80–100%) und mittlere Temperaturen um 30 Grad C. Lagos, Ibadan, Enugu und Port Harcourt liegen in diesem Bereich. In Nordnigeria herrschen zwar höhere Tagestemperaturen (bis 45 Grad C), jedoch mit wesentlich niedrigeren Luftfeuchtigkeitswerten und Temperaturunterschieden bis zu 20 Grad C zwischen Tag und Nacht; auch ist die Regenzeit weniger stark ausgeprägt. Klimatisch günstig ist das Hochland von Jos. Beste Reisezeit: Oktober bis März.

Gabun

Flugzeit Frankfurt–Libreville: 15 Std.



Preise: Economy-Klasse (Hin- und Rückflug): 2856.– DM, 1. Klasse: 4132.– DM. Übernachtungsmöglichkeiten: Die Übernachtungspreise in Libreville im Luxushotel Intercontinental Gabon betragen für ein Einzelzimmer pro Nacht etwa 72.– bis 85.– DM, für ein Doppelzimmer pro Person etwa 47.– bis 53.– DM. Weitere 1.-Klasse-Hotels: Le Gambia und Tropicana. Währung: 100 zentralafrikanische Francs=1.33 DM. Visum: Bei einem Aufenthalt bis zu drei Monaten für Deutsche nicht nötig. Impfungen: Zwingend vorgeschrieben gegen Pocken. Cholera-Impfung wird dringend empfohlen.

Allgemeines: Gabun gehört zu den äquatorialafrikanischen Staaten und liegt am Golf von Guinea. Die Gesamtfläche des Staates beträgt 267 667 qkm. Einwohnerzahl: 475 000. Hauptstadt ist Libreville. Seit 1961 ist Gabun selbständige Republik. Amtssprache ist Französisch.
Gabuns Küste ist etwa 600 km lang. Im Inneren des Landes steigen mittelgebirgsartige Berge terrassenförmig an. Einige Bergmassive ragen bis über 1000 m an. Hauptfluß ist der 1200 km lange Ogooué. Gabun gehört zu den am dünnsten besiedelten Ländern Afrikas (2 Einw. je qkm). Hauptstädte sind der Hafen Port Gentil auf einer Insel des Ogooué-Deltas, ebenso das durch Albert Schweitzer bekannte Lambarene sowie Mouila, Oyem, Franceville und Moanda. Die Bevölkerung besteht durchweg aus Bantunegern. Von den Ureinwohnern – dem Zwergvolk der Pygmäen – haben sich nur noch einige wenige Gruppen erhalten. Zur Zeit befinden sich etwa 13 000 Europäer in Gabun.

Klima: Gabun hat durch seine Lage am Äquator ausgesprochenes Tropenklima, fast gleichbleibende Temperaturen das ganze Jahr über und hohe Luftfeuchtigkeit. Große Trockenzeit ist von Juni bis September, kleine Trokkenzeit von Mitte Dezember bis Mitte Januar. Während der Trockenzeit kühlt es nachts etwas ab. Tagesdurchschnittstemperatur: 24 Grad. Die beiden Regenzeiten erstrecken sich von Oktober bis Mitte Dezember und Februar bis Mai. Tagesdurchschnittstemperatur: 30 Grad. Touristensaison ist von November bis Mai.

Kamerun

Flugzeit Frankfurt–Douala: 10 Std. Preise: Economy-Klasse (Hin- und Rückflug): 2690.– DM, 1. Klasse: 4084.– DM. Airtours international bietet eine Gruppen-Reise von 19 Tagen u. a. nach Kamerun (Rundreise) zum Preis von 3550.– DM an. Termine: 15. 2.–5. 3. 75 und 22. 3.–9. 4. 75. Übernachtungsmöglichkeiten: 1.-Klasse-Hotels: Einzelzimmer pro Nacht etwa 53.– DM, Doppelzimmer pro Person etwa 33.– DM. Die Hotels Akwa Palace, Des Cocotiers und La Falaise zählen zu den besten Hotels in Douala. Währung: 100 zentralafrikanische Francs=1.25 DM. Visum: Deutsche benötigen für einen Aufenthalt bis zu 10 Tagen kein Visum. Impfungen: Zwingend vorgeschrieben gegen Pocken, Cholera und Gelbfieber.

Allgemeines: Kamerun liegt im nördlichen Äquatorialafrika und ist im SW zum Golf von Guinea hin offen. Die Fläche des Landes beträgt 475 000 qkm. Einwohnerzahl: 5,84 Mio. Hauptstadt ist Yaoundé. Im Mai 1972 wurde die Verfassung von 1961 geändert. Demnach ist Kamerun eine präsidiale Republik. Der 4070 m hohe Kamerunberg ist nicht nur die höchste Erhebung Westafrikas, sondern auch das Wahrzeichen des Landes. Bedeutendster Fluß Kameruns ist der fast 1000 km lange Sanaga, der den zentralen Teil des Landes zum Golf Guinea entwässert. Der nördliche Teil Kameruns, der bis an das Tschadbecken heranreicht, gehört zu den touristisch interessantesten Gebieten des Landes. Die Bevölkerung lebt zumeist am Küstengebiet um Duala und im mittleren Hochland um Yaoundé. Ein dichtes Straßennetz erschließt den SW des Landes, während der SO und der N kaum erschlossen sind.

Klima: Die Gebiete des tropischen Regenwaldes im Süden des Landes weisen hohe Luftfeuchtigkeit bei Höchsttemperaturen um 30 Grad C auf. Die Gebiete um Victoria und Douala haben etwa 240 Regentage im Jahr. Je weiter man ins Landesinnere kommt, desto geringer wird die Niederschlagsmenge. Die regenreichsten Monate sind Juli bis September, die heißeste Zeit ist von Mitte Dezember bis Juni. Das Klima im Zentrum des Landes, insbesondere im Hochland von Adamous, wird durch die Höhenlage beeinflußt. Die niedrigsten Temperaturen liegen hier bei 9,5 Grad C, die Maximal-Temperaturen bei 35,2 Grad C. Die nördliche Klimazone wird durch heißes, trockenes Klima bestimmt. Die mittlere Temperatur liegt bei 29 Grad C, jedoch werden in mehreren Monaten Maximalwerte von 46 Grad C erreicht. Die beste Reisezeit ist November bis April.

Weitere Informationen erteilt der Reise-Service, Abt. FM im DER-Haus, 6 Frankfurt, Postfach 26 71, Telefon 1566 455 (Geraldine Petsch).

FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

KARLHEINZ WILKER

Karlheinz Wilker wurde sich eines Tages bewußt, daß ihm sein Hobby — die Fotografie — mehr bedeutete als eben nur eine schöne Freizeitbeschäftigung. Wie schon viele Amateure vor ihm, beschloß er, das Hobby zum Beruf zu machen.

1951 in Meppen (Emsland) geboren, begann er nach Absolvierung der Höheren Handelsschule eine Radio- und Fernsehtechnikerlehre. Schon seit 1969 hatte er sich intensiv mit der Fotografie beschäftigt, was mit drei Auszeichnungen beim Deutschen Jugendfotopreis belohnt wurde. Dieser Erfolg war schließlich ausschlaggebend. Karlheinz Wilker eignete sich zunächst als Assistent eines Werbefotografen die grundlegenden fotografischen Kenntnisse an, die man nur in. der Praxis lernen kann. Anschließend wurde er in die Bayerische Staatslehranstalt für Photographie aufgenommen. Seine Ausbildung dort wird im Herbst dieses Jahres beendet sein.

Konkrete Pläne, in welchem Bereich der Fotografie er einmal arbeiten möchte, hat Karlheinz Wilker noch nicht. Zunächst einmal plant er eine längere Reise ins Land der Gletscher und Geysire — nach Island. „Natürlich hoffe ich dabei auf eine große fotografische Ausbeute", meint der junge Fotograf. „Ich halte es für sehr wichtig, daß ich immer wieder versuche, mich innerhalb der breiten Palette des Mediums Fotografie vielseitig auszudrücken", sagt Karlheinz Wilker. „Dabei wird es auf die Dauer notwendig sein, sich bewußt zu machen, was die Fotografie nicht kann, um im Gegensatz dazu die typischen Ausdrucksmöglichkeiten, die die Fotografie anderen visuellen Darstellungsmöglichkeiten voraus hat, herauszufinden und auszubauen."

Karlheinz Wilker arbeitet mit Minolta SR-T 101 und Hasselblad XM.

Frühe Meisterleistungen der Farbfotografie

Bitte lesen Sie dazu auf der folgenden Seite.

Farbfoto-Sensationen von anno dazumal

Bernd Lohse stellt Kostbarkeiten aus seiner Privat-Bibliothek vor

Nicht selten besuchen mich junge Leute — Fotostudenten zumeist oder angehende Kunsthistoriker —, weil sie um Unterlagen, Quellen, Literatur, Anschauungsmaterial verlegen sind, wenn es um eine Examensarbeit oder Dissertation zu fotografischen Fragen geht. Oftmals kann ich ihnen mit den Mitteln meiner Bibliothek helfen.

Ist der unmittelbare Anlaß diskutiert, ein Päckchen Literatur bereitgelegt, dann ergibt es sich regelmäßig, daß die Blicke des Besuchers in mal unverhohlener, mal zurückhaltender Neugier über die langen Reihen der Buchrücken schweifen.

Der Verblüffungseffekt beginnt damit, daß ich ein stattliches Sammelbilder-Album, äußerlich leicht vergilbt, herausgreife und die Titelseite aufschlage. In dicken Lettern steht da: „Stollwerck Sammel-Album No. 7" und als Titel: „Aus Deutschlands Gauen. Die schönsten Punkte der Lande Deutscher Zunge. Photographische Wiedergabe nach Naturfarbenaufnahmen System Professor Miethe." 1904 ist das Datum; das Werk enthält 216 (!) Farbfotos von charakteristischen Landschafts- und Städtebildern. Viele davon sind schlichte „Ansichten", eine ganze Anzahl aber auch von malerischem Farbreiz. Dazu kommen Volkstypen in Tracht.

Dem ersten ungläubigen Staunen und Rätseln folgt fast regelmäßig ein befreiendes: „Aber die sind doch bestimmt koloriert . . .!" Darauf schlage ich ein anderes Buch auf: Miethe, „Künstlerische Landschafts-Photographie", 1906. Da findet sich eines der Sammelbildchen, „Winterlicher Kiefernwald", wieder — nun aber als Farbdruck stattlichen Formats — von einer farbfotografischen Delikatesse, wie sie durch Kolorieren niemals zu erzielen wäre und wie sie heute mit allen modernen Mitteln nicht eindrucksvoller dargeboten werden könnte. Dem fragend Blikkenden („aber da gab's doch noch gar keinen Farbfilm!") blättere ich dann ein kleines Buch auf (Miethe, „Dreifarbenphotographie nach der Natur", 2. Aufl. 1908). Es enthält die Wiedergabe einer farbigen Luftaufnahme — aus 450 m Höhe vom Ballon aus fotografiert! Auf Seite 30 jenes Buches (siehe Abb.) findet sich das Geheimnis der Entstehung in klaren Worten beschrieben, zusammen mit einer Abbildung der von Prof. Adolf Miethe erdachten Dreifarben-Kamera.

Das Staunen, nun nicht mehr ganz so ungläubig, wächst, wenn ich sodann übergehe zu den fast bibliophil kostbar ausgestatteten Reisewerken des Berliner Professors. (Er war an der Königlich Technischen Hochschule der Nachfolger auf dem Lehrstuhl des berühmten Fotochemikers Heinrich Wilhelm Vogel.) Da ist das Buch

Die beifolgende Abbildung zeigt einen Aufnahme-Apparat nach meinem System. Die Kamera ist als Balgkamera konstruiert, und der Filterwechsel geschieht durch eine automatische, pneumatisch zu bedienende Einrichtung, die den Wechsel der Filter in Bruchteilen einer Sekunde ermöglicht. Der Wechselschlitten ist vertikal angeordnet, wodurch das Bildformat quer wird, was für Naturaufnahmen in den meisten Fällen erwünscht ist.

Die Kamera wiegt mit Objektiv, Filterschlitten und allem Zubehör 1000 g und kann auf einem leichten Reisestativ in üblicher Weise befestigt werden. Um kleinere Reisekameras mit einer Dreifarbeneinrichtung auszustatten, kann deren gewöhnliches Hinterteil durch einen Dreifarbenschlitten meines Systems ersetzt werden und dadurch jede solche Kamera in eine Farbenkamera verwandelt werden. Um die Aufnahme noch mehr zu erleichtern, kann eine Einrichtung angebracht werden, durch welche das Funktionieren des Objektivverschlusses mit dem Filterwechsel derartig in Verbindung gebracht wird, daß nach vollzogenem Filterwechsel die Exposition automatisch beginnt und durch einen Druck auf eine Birne automatisch beendet, gleichzeitig die pneumatische Filterwechselung ausgelöst und die nächste Exposition nach Filterwechselung selbständig bewirkt wird. Die ganze Manipulation des Aufnehmens wird durch Druck auf eine einzige Birne bewirkt und erreicht damit diejenige Bequemlichkeit, die irgendwie erwünscht wird. Alle diese Einrichtungen sind bei der nach meinem System konstruierten Kamera von Bermpohl in vortrefflicher Weise ausgeführt.

„Unter der Sonne Oberägyptens" (1909), mit 45 Farbfotos illustriert, sowie „Mit Zeppelin nach Spitzbergen" (1911), mit 30 farbfotografischen Abbildungen. (Siehe S. 53 unten.)

„So ein großer Fotochemiker — der konnte das ja vielleicht hinkriegen — aber wer sonst?" Die Antwort ist rasch gegeben: Ich lege in zwei Bänden (von zusammen sieben Kilogramm Gewicht!) ein Mammut-Prachtwerk auf den Tisch: „Die Deutschen Kolonien". Es enthält insgesamt 251 „farbenphotographische Aufnahmen von Dr. Robert Lohmeyer, Bruno Marquardt und Eduard Kiewning". Und gleich daneben drei stattliche Mappenwerke von kaum geringerem Gewicht — mit insgesamt 220 „photographischen Aufnahmen in natürlichen Farben", die Mehrzahl auf großen Tafeln, die die Schönheiten europäischer Landschaften schildern. Beide Groß-Farbbildwerke stammen aus der „Verlagsanstalt für Farbenphotographie Carl Weller, Berlin — München — Wien — Zürich". Das war ein Verlag, für den — lange vor dem Ersten Weltkrieg — eine Schar von Farbfotografen die Welt durchstreifte.

Ehe ich dann zum letzten Verblüffungs-Knalleffekt ansetze, lege ich wie beiläufig erst ein paar Hefte der Zeitschrift „Farbenphotographie" auf den Tisch, die — ebenfalls vor dem Ersten Weltkrieg — im Verlag E. A. Seemann herauskam und beispielhafte Leistungen von Amateuren wie Berufsfotografen veröffentlichte. „Mensch, wer hätte das gedacht!", so ungefähr lautet dann der Kommentar.

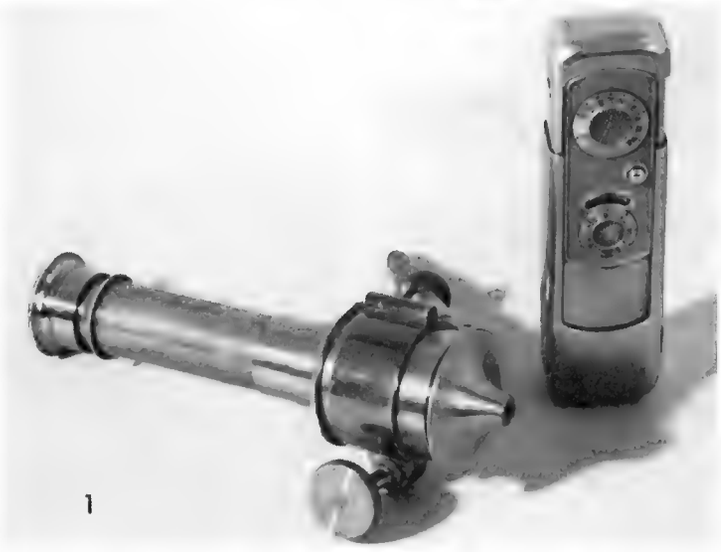
Schließlich zeige ich auf einen breiten blauen Buchrücken im Regal. Der Besucher liest: „Colour Photography 1908". Der noch heute weltweit renommierte Verlag „The Studio" (London und New York) präsentiert in diesem Jahresband, eingebettet in vorbildliche zeitgenössische Schwarzweiß-Bildleistungen, 18 Naturfarben-Abbildungen, die mit einem Schlag die weithin und gern gehegte Vorstellung widerlegen, „kreative" Farbfotografie sei etwas jüngst Erfundenes.

Zwar können die Farbfotos, die — etwa — ein Heinrich Kühn in jenem Band veröffentlicht (siehe S. 52 und S. 53 oben), ihre Herkunft aus der „Kunstfotografie" der Jahrhundertwende und der malerischen „Wiener Schule" der nachfolgenden Jahre nicht verleugnen. Aber was hindert uns, sie — auch heute noch, und gerade heute — als Meilensteine in der Entwicklung bewußt gestalteter Farbfotografie anzusehen? Was war das für ein Farb-Aufnahmematerial, mit dem Heinrich Kühn wie Bernhard Shaw (auch er präsentiert ein Farbbild in jenem Buch), Alvin Langdon Coburn wie Baron A. de Meyer und Frank Eugene („Top-Kreative" jener Periode) so eindrucksvolle Farbleistungen vollbrachten? Es war die „Autochrome"-Platte, die die Gebrüder Lumière 1907 in den Handel gebracht hatten. Im Gegensatz zur komplizierten Apparatur, mit der das Miethe-Verfahren die Dreimal-Nacheinanderbelichtung bewerkstelligte, konnte mit dieser genial erdachten Farbrasterplatte auch der Amateur mit nur einer Belichtung farbfotografische Leistungen vollbringen, die damals wie ein Wunder bestaunt wurden. □

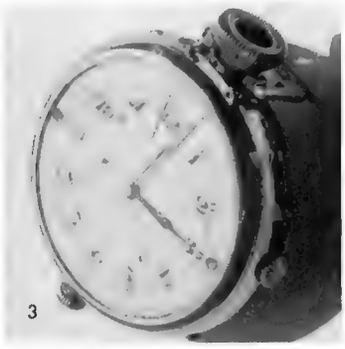
Kleinstbildkameras und Geheimkameras, getarnt als Ferngläser und Uhren

Die erste Kleinstbildkamera hat Prof. C. A. von Steinheil 1839 konstruiert. (Abb. 1). In seinem Taschennotizbuch 1838/39 hat er acht Namen der Empfänger der serienmäßig hergestellten Miniaturkamera eingetragen. Die Berechnungen und die Konstruktionszeichnungen von Steinheils Hand kamen durch kriegsbedingte Verlagerungen ans Tageslicht. Dr. Rudolf Loher hat unter Zuhilfenahme eines kleinen Fernrohrokulars von Merz eine solche Kamera nachbauen lassen. Das Bildformat war 8,55 x 11,47 mm, entspricht also dem Aufnahmeformat der Minox-Kamera, die Walter Zapp 1939 in Riga konstruiert hat, 100 Jahre nach der Minikamera von Steinheil. Die erste wirklich präzise Kleinstbildkamera ist die Minox. Das erste Modell bestand aus rostfreiem Stahl, hatte ein 3linsiges unvergütetes Objektiv, das sich bis auf 20 cm einstellen ließ. Der Leuchtrahmensucher verstellte sich automatisch bei der Naheinstellung, so daß keine Parallaxe bei Nahaufnahmen vorhanden war. Beim Öffnen bzw. Schließen wurde der Film transportiert und gleichzeitig der Verschluß gespannt. Die Verschlußzeiten von ½ bis $^1/_{1000}$ sec wurden durch einen Stahllamellenverschluß bewirkt.

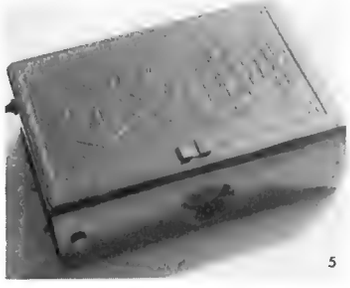
In Form einer Taschenuhr wurde etwa um 1907 die Ticka-Uhrkamera (Abb. 2) auf den Markt gebracht und zwar in London, New York und Berlin. Unsere Abbildung zeigt eine solche Uhrenkamera mit aufgesetztem Brillantsucher. Der Rollfim wurde durch ein Zählwerk weitergeschaltet, der Spannverschluß hatte keinen gedeckten Aufzug und beim Spannen mußte ein Objektivdeckel aufgesetzt wer den, um Lichteinfall auf das Negativmaterial zu verhindern. Eine interessante Konstruktion einer Kamera in Uhrenform wurde am 9. 7. 1939 zum Deutschen Reichspatent angemeldet. Die Konstrukteure waren Kurt Steiner und Dr. Sebastian Heckelmann (Abb. 3). Das Objektiv befand sich in der Aufzugskrone und die Bedienungshebel mit aufzugskronenartigen Rändelscheiben befanden sich an der Peripherie der Kamera. Die Aufnahmen wurden auf eine runde Filmscheibe gemacht und durch ein Prisma wurden die Lichtstrahlen rechtwinkelig zur Hauptachse der Objektivlinse auf das Negativmaterial projiziert.


1

2


3

4


5

6

Das Photo-Stereo-Binocle (Abb. 4) von C. P. Goerz, Berlin, 1899 in den Handel gebracht, stellt ein äußerst präzis konstruiertes und ausgeführtes optisches Instrument dar und konnte sowohl als Opernglas wie auch als Feldstecher benutzt werden. Als Optik hatte es zwei 6linsige Goerz-Dagore. Der Verschluß war ein auch heute noch leise und präzis ablaufender Spannverschluß mit verschiedenen Belichtungszeiten. Als Sucher diente ein Newton-Sucher mit Zielstachel, der einklappbar war. Die metallene Doppelkassette für Platten erlaubte sowohl Stereoaufnahmen als auch Einzelaufnahmen 45×50 mm.

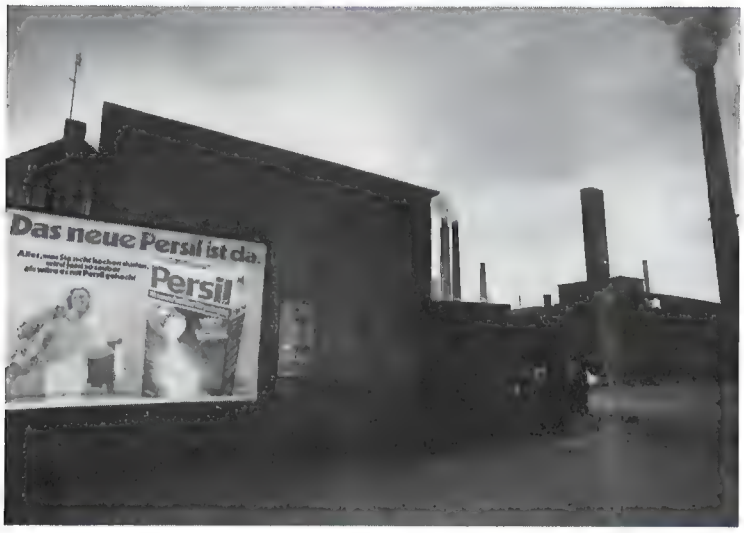
Zwei sehr interessante Kameras in Buchformat wurden Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts auf den Markt gebracht. Es waren dies die Taschenbuchkamera von Dr. Krügener (Abb. 5), eine Kamera mit Wechseleinrichtung für Platten, deren Objektiv im Buchrücken, durch eine Klappe geschützt, verborgen war.

Ein ähnlicher Apparat wurde von Haake & Albers in Frankfurt vorgestellt, die Bädecker-Kamera. Im Prinzip hatte sie die gleichen Eigenschaften wie die Krügener-Kamera. Nur waren bei ihr zwei Mattscheibenwischer eingebaut, die durch Klappen, die gleichzeitig als Lichtschutz dienten, getarnt werden konnten.

Eine sehr originelle Kamera für Platten 4,5×6 cm war die Ergo (Abb. 6) von Contessa Nettel, die im Jahr 1924 in den Handel gebracht wurde. Eigentlich war es eine verbesserte Kopie des Physiograph von Leon Bloch, Paris. Sie hatte die Form eines kleinen Theaterfernrohrs, einen Prismensucher zum Fotografieren um die Ecke, der als Fernrohrokular getarnt war. An der Frontseite trug sie ein Scheinobjektiv aus schwarzlackiertem Blech. Das eigentliche Objektiv, ein Zeiss Tessar 4,5/55 mm in einem Zentralverschluß mit Zeiten von $^1/_{25}$ bis $^1/_{100}$ sec war seitlich angebracht. Beim Druck auf den Auslöser öffnete sich ein mit schwarzem Leder (so wie die ganze Kamera) überzogener Schieber, gab das Objektiv frei und bei weiterem Druck wurde der Verschluß ausgelöst.

Marian Schwabik

Dr. Karl Steinorth



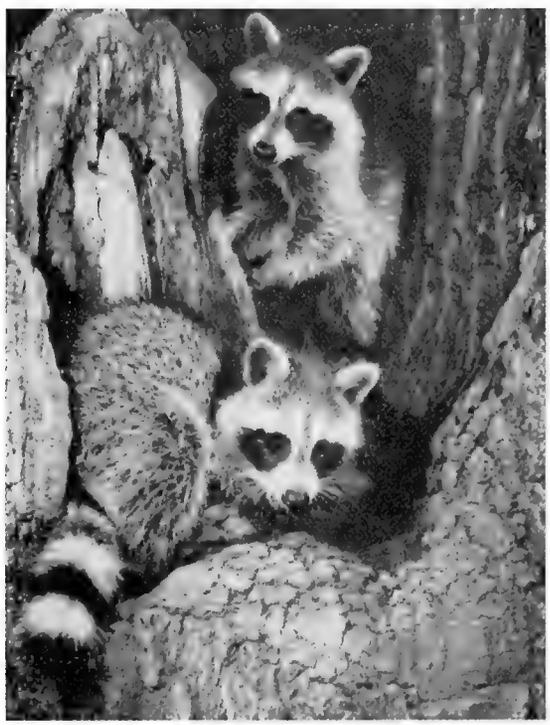
Galerie der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh)

Aufgrund von Vorschlägen der Sektion Bild in der DGPh wurde im Herbst 1974 in Köln die Galerie der Deutschen Gesellschaft für Photographie geschaffen. Diese Galerie dient dem Zweck, Arbeiten der als Mitglieder in die DGPh berufenen Fotografen einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen.

Mitte November konnte bereits die zweite erfolgreiche Ausstellung von etwa 120 Gästen eröffnet werden: Walter Vogel, Fotografien aus den Jahren 1963 bis 1973. Mit Walter Vogel, der 1970 in die DGPh berufen wurde, wird ein Fotograf vorgestellt, der sich auf den verschiedensten Gebieten der Fotografie über Jahre hinaus bewährt hat.

Der heute 42jährige Fotograf besuchte zunächst die Ingenieurschule und war sechs Jahre als Ingenieur für Verfahrenstechnik tätig. Seine Liebe zur Fotografie bewegte ihn dann jedoch, seinen Beruf an den Nagel zu hängen und ein mehrjähriges Studium bei Professor Dr. Otto Steinert, dem Leiter der Fotoklasse der Folkwangschule für Gestaltung in Essen zu absolvieren. Seit dem Examen ist Vogel als freischaffender Werbefotograf in Düsseldorf tätig. Der Öffentlichkeit ist der Fotograf vor allem durch Reportagen über den Zirkus, das Ruhrgebiet, Tiere im Zoo und zahlreiche Reiseberichte bekannt geworden. So brachte z. B. das „Zeit-Magazin" im vergangenen Jahr eine Reihe hervorragender Reportage-Fotos.

Die DGPh-Ausstellung vereinigt die wichtigsten Ausstellungen Vogels aus den letzten zehn Jahren. Die hier abgebildeten Beispiele zeigen zwei Dokumentaraufnahmen aus dem Ruhrgebiet (obere Reihe 1973: Duisburg Kupferhütte), seine Aufnahmen von Frauen, die Vogel in Bangkok, Paris und in den USA fotografiert hat (mittlere Reihe) und zwei Reportage-Fotos aus New York (untere Reihe).



Wettbewerbs-Teilnehmer aus 28 Ländern

Die Mitarbeiter von Kodak eröffnen nicht nur immer wieder einem breiten Publikum neue Dimensionen der Fotografie und des Schmalfilms – ihr eigenes, privates Interesse an Film und Foto ist überdurchschnittlich hoch. Das beweist jetzt schon seit fast 40 Jahren alljährlich wieder der „International Salon of Photography", der seit 1935 jedes Jahr von einer anderen Kodak-Tochtergesellschaft ausgerichtet wird. An diesem internationalen Fotowettbewerb können sich alle Kodak-Mitarbeiter rund um den Globus beteiligen. Der diesjährige „39th International Salon of Photography" wurde von Kodak in Australien veranstaltet.

Eine internationale Fachjury, die nach genau festgelegten Regeln urteilte, hatte annähernd 3500 Fotos und Filme zu bewerten. Die Wettbewerbsbeiträge kamen von 1333 Kodak-Mitarbeitern in 28 Ländern der Erde.

Sicher kann man das Ergebnis eines Fotowettbewerbs nicht einfach an Hand von Zahlen beurteilen; aber ein Blick in die Statistik sei trotzdem gestattet. Er beweist nämlich, daß die Fotografie so etwas wie eine Weltsprache ist, die von allen Menschen verstanden wird – wo auch immer sie wohnen. Vergleicht man die Einsendungen aus verschiedenen Ländern mit der Anzahl der damit errungenen Preise, so zeigt sich deutlich ein fast überall gleich hoher Stand der schöpferischen Leistung.

Dieses Ergebnis mag seine Ursache mit darin haben, daß die Fotofreunde bei Kodak ihre Arbeiten regelmäßig jedes Jahr im „International Salon of Photography" weltweit miteinander vergleichen und bei dieser Gelegenheit natürlich auch intensiv diskutieren. Schade, daß es nicht mehr solche Einrichtungen gibt, die jedem Fotofreund offen stehen. Eine breite internationale Diskussion wäre der Amateurfotografie sicher sehr nützlich.

Zu unseren Bildern: Mit dem oberen Foto (im Original ein Farbdia) errang der Amerikaner Fred Clauss den Sonderpreis für die beste Einsendung des Wettbewerbs. Die Fotos in der Mitte stammen von Andrew Morris (England, links) und Alan B. Evans (Neuseeland). Die Tierfotos unten sind von Louis Stahlman (USA, links) und Gilbert J. Rimes (England).

Preisgekrönt:

Britische Pressefotos des Jahres 1974

Weniger Grausamkeiten — mehr Mittelmaß

Midland Bank Press Pictures Award — Jim McLagan.

Der südafrikanische Fotoreporter Jim McLagan, Cheffotograf des in Kapstadt erscheinenden „Argus" gewann den in angelsächsischen Profi-Kreisen hochbegehrten Titel „Britischer Pressefotograf des Jahres" — in diesem Fall 1974. Den Ehrentitel sicherte ihm ein Portfolio von Pressebildern, aus dem die beiden nebenstehenden Aufnahmen stammen: „Fliegende Hufe" hat er das eine betitelt, eine dynamische Pferderennszene, aufgenommen an der letzten Hürde des Hindernisrennens des Cape Hunt and Polo Club. Der Titel des zweiten von uns ausgewählten Bilds bedarf — zumindest für Freunde eiskalter Alkoholika — kaum der Übersetzung. Das Foto zeigt einen chinesischen Trawler, den heftige Sturmböen dramatisch auf felsigen Grund gesetzt haben, so daß McLagan kühl drüberschreiben kann: „On the rocks".

Neben diesem titelträchtigen Gesamtsieg holte sich der südafrikanische Pressefotograf auch den ersten Preis in der Wettbewerbskategorie „Fotoreportage". Jim McLagan präsentierte in sechs Aufnahmen — von denen wir drei auf der nächsten Seite zeigen — die Bild-Geschichte einer Herzoperation. Südafrikas Star- und Glamour-Chirurg Christian Barnard operiert ein zehn Monate altes Baby und beseitigt so einen an sich tödlichen Herzkammer-Defekt. Fotos wie diese in ihrer tiefen Menschlichkeit bilden ein wohltuendes Gegengewicht zu ganz anders gearteten Nachrichten in Wort und Bild.

Ohne daß jemand seine Verdienste und seine fotografische Leistung schmälern wollte, wurde der Kapstädter Fotoreporter wegen seiner Londoner Wettbewerbserfolge dennoch zum Gegenstand von Auseinandersetzungen. Die Fotografen von der Londoner Presse- und Verlagsstraße „Fleet Street" sehen nämlich nicht ein, wieso ausgerechnet ein Ausländer den britischen Spitzentitel gewinnen soll, wobei sich wohl professionelle Animosität und nationaler Ärger über die abgefallene „Kolonie" mischen.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

Von Bangladesh nach Kapstadt . . .

Es sei mir erlaubt, die Mühe zu sparen und in alten Bänden nachzublättern, denn an die Sache selbst erinnere ich mich besser als ans Datum: Vor ungefähr zwei Jahren, diese Kolumne war noch sehr an ihrem Anfang, schrieb ich über den Wettbewerb um die „Britischen Pressebilder des Jahres". Unter den damals gezeigten Bildern war auch das Foto einer Hinrichtung — der Hinrichtung des Jahres nach der weltweiten Veröffentlichung. Ort der makabren Szene für das preisgekrönte Pressefoto: Dacca, Hauptstadt von Bangladesh, das sich damals gerade — als Ostpakistan — von Pakistan getrennt hatte.

Keine Plattform für Brutalität

Wie auch die Juroren hatte ich damals im Sinn, das Exemplarische eines solchen Bildes verdiente Publizität. Und: Die Fotografie müsse auch solche Tiefstpunkte der Humanität dokumentieren. Damals kritisierte Dr. Heering, Verleger und Herausgeber des FM, meine Bildwahl: Das „Foto-Magazin" solle nicht Plattform sein für Brutalität in der Fotografie, und auch nicht für Politik, die sich in Bildern ausdrückt.

Jetzt liegen mir wieder Bilder aus England vor, „British Press Pictures of the Year, 1974". Die Welt an sich ist keinesfalls heiler geworden, aber offenbar der fotografischen Darstellung ihrer Grausamkeiten etwas müder. Oder liegt es an den Fotografen? Jedenfalls: Die Ernte des britischen Presse-Foto-Wettbewerbs 1974 betont mehr die harmonischen, erfreulichen Aspekte des Lebens. Dazu schreibt das „British Journal of Photography", dessen Chefredakteur Geoffrey Crawley Vorsitzender der Jury war:

Zu viel Trommeln macht die Leute taub

„Es wäre erfreulich, wenn man das als Anzeichen dafür werten dürfte, die Gewalttätigkeit sei geringer geworden. Wahrscheinlicher aber ist, daß die Welt ihrer Existenz apathisch gegenübersteht, bis hin zu dem Punkt, daß man sie ignoriert: sie ist ein Routinebestandteil unserer Gegenwart geworden. Dies könnte das Resultat der Welle in der Presse und im Fernsehen publizierter Bilder von Gewalttätigkeiten sein, wie wir es seinerzeit voraussagten, und es weist wieder einmal auf die große Verantwortung der Bildredakteure bei der Auswahl der Illustrationen hin. Wer immer in voller Lautstärke trommelt, macht die Leute taub oder verjagt sie gar."

Eine andere Beobachtung zum diesjährigen Wettbewerb ist das ausgeprägte Mittelmaß der Einsendungen. Dies sei — so heißt es im B. J. — nur die Fortsetzung eines über mehrere Jahre hinweg deutlich erkennbaren Trends, aber 1974 sei der Qualitätsunterschied zum Ergebnis der Wettbewerbe in den späten Sechzigerjahren besonders eindeutig ausgefallen. Man schreibt dies nicht der allgemein gesunkenen Qualität der Pressefotografie zu, sondern eher einem gewissen Desinteresse der bedeutendsten Fotoreporter, sich mit ihren Arbeiten dem Wettbewerb zu stellen.

Fotografen aus Südafrika — für Briten sind sie Ausländer

Dies ist nun nicht besonders schmeichelhaft für Jim McLagan, der mit einem Portfolio von acht Aufnahmen den ersten Preis in Höhe von tausend Pfund (etwa 5500.— DM) und den Titel „Britischer Pressefotograf des Jahres" erhielt. Genau an diesem Punkt setzt Kollegen-Kritik ein. Schreibt Victor Blackman, hartgesottener Pressefotograf und Fotoreporter beim „Daily Express" in seiner Kolumne „Cameravaria" im „Amateur Photographer":

„Ich glaube, die haben da einen falschen Titel. Während ich Jim McLagan vom ‚Argus' in Kapstadt herzlich gratuliere, kann ich nicht recht sehen, wieso sich ein Südafrikaner als ‚Britischer Pressefotograf des Jahres' qualifizieren kann." Blackman weist darauf hin, es sei schon immer ein wunder Punkt für britische Pressefotografen gewesen, daß die Wettbewerbsregeln außer britischen und Commonwealth-Fotografen auch Südafrikaner zulassen.

„Hier handelt es sich um Ausland. Warum nicht auch Deutschen oder Franzosen die Teilnahme erlauben? Nein — wenn das ein britischer Wettbewerb sein soll, dürfen auch nur Briten teilnehmen. Wenn man Ausländer mitmachen lassen will, könnte man sich ja gleich dem World Press Photo Contest anschließen, den die Holländer durchführen", meint Victor Blackman.

Problempunkt Farbe

Wir bringen im Rahmen dieses Berichts nur Schwarzweißbilder. Das ist technisch bedingt. Allerdings waren Color-Aufnahmen unter den Wettbewerbsbeiträgen auch in erstaunlicher Minderzahl, und in keinem Fall wurden Farbbilder um ihrer fotografischen Verdienste wegen anders als für den jeweiligen Color-Sonderpreis einer Auszeichnung würdig befunden.

Im Gegenteil: In einigen Kategorien reichte es der Jury nicht, wenn ein Bild scharf, richtig belichtet und bunt war. Sie vergab, wie teilweise auch schon im Vorjahr, den Color-Preis überhaupt nicht. Dieses Color-Defizit überrascht in einem Land, in dem man in den Wochenend-Supplements und den Magazinbeilagen der Sonntagszeitungen gelegentlich durchaus interessante Beispiele gelungener Pressefotografie in Farbe findet. →

Midland Bank Press Pictures Award — Jim McLagan.

Geld von der (Midland) Bank

In den Bedingungen des Wettbewerbs, die ausdrücklich auch Fotografen aus „ehemaligen Commonwealthländern" zulassen, wird offenbar der Zerfall des britischen Empire bewußt und trotzig nicht zur Kenntnis genommen. Allerdings ist es gut möglich, daß bei einer an sich zur Steigerung der Qualität der Einsendungen geplanten Änderung der Wettbewerbs-Statuten auch geografisch eine Frontbegradigung vorgenommen wird. Denn, nicht wahr, verdient haben sie es ja nicht, die von der Krone abtrünnigen Fotokünstler, daß sie den loyalen Dienern der Königin im Schatten von Buckingham Palace die (Preis-)Butter vom kargen Brot nehmen dürfen . . .

Einzelheiten entziehen sich meiner Kenntnis, aber es könnte leicht sein, daß hier das mit der technischen Durchführung beauftragte Institute of Incorporated Photographers das konservative (und konservierende) Element darstellt. Dieser englische Profi-Fotografen-Verband braucht aber zur Durchführung des Wettbewerbs einen Sponsor, der die materielle Last trägt. Dieses Mal kam das Geld von der Midland Bank, und es könnte sein, daß von dort für 1975 außer Pfund und Schilling auch ein bißchen frischer Wind und Qualitätsstreben zu erwarten sind. (Auch der vom IIP fachlich betreute, von der Zeitung „Financial Times" gesponsorte Industrie-Fotografen-Wettbewerb zeichnet sich durch profilierte Mediokrität aus. Zufall?)

Rank rationalisierte

Die Midland Bank ist der dritte Schirmherr dieses Wettbewerbs. Es fing an mit der Rank Organisation, bei der die Durchführung in festen, auch fachkundigen Händen lag: Man war selbst im Bereich Kinotechnik und, mit Xerox, im Kopierer-Bereich aktiv und betrieb ein intensives Import- und Distributions-Geschäft mit Weltmarken des Fotomarkts. Als das nachließ, wurde unter vielem anderen auch die Trägerschaft des Pressefoto-Wettbewerbs wegrationalisiert.

Zwischenspiel mit Rothmans

Es kam ein kurzes Zwischenspiel mit Rothmans, dem bekannten britischen Tabakkonzern. Der, immer darauf bedacht, sich auch nikotinfrei zu profilieren, übernahm die Schirmherrschaft mit großem Enthusiasmus, um sie mit noch größerer Dringlichkeit im vergangenen Jahr wieder zurückzugeben. Inzwischen hatten sich nämlich die in den vergangenen Jahren allenthalben zu üppiger Blüte entwickelten superliberalen Tendenzen auch dieses Wettbewerbs bemächtigt und ihn in einer Weise demokratisiert, daß die Publizität zwar umfangreich, aber nicht durchweg im feinen Sinn von Rothmans war. Die Zigarettendreher von Pall Mall konzentrierten sich dann auch ganz rasch wieder auf andere Dinge und förderten im Rahmen ihrer Public - Relations - Arbeit wieder vermehrt den Motorsport, um ein Beispiel zu nennen.

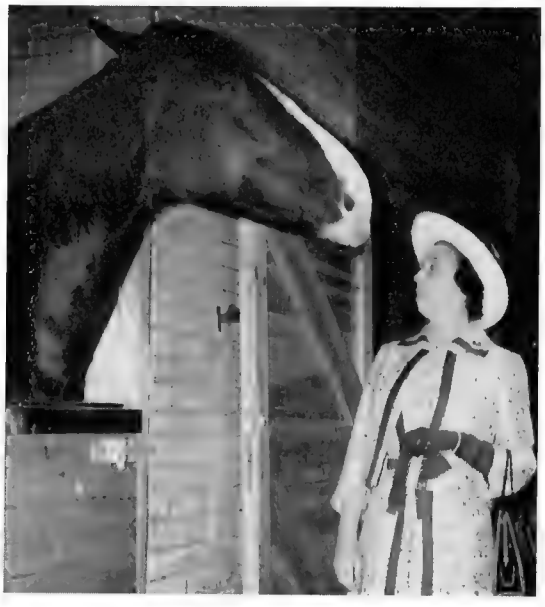
Pressefoto-Wanderschau

Die Midland Bank zieht aus ihrer Unterstützung nicht nur ideellen Nutzen, wenn etwa die Medien berichten, daß sich „Pressefotografen aus dem Vereinigten Königreich, dem Commonwealth und den früher dazugehörigen Territorien" mit über 2000 Bildeinsendungen um die diversen Trophäen (und Preis-Schecks) der „Midland Bank British Press Pictures Awards" bewarben. Die Bank stellte eine Wanderausstellung zusammen, die im Lauf des Jahres in zahlreichen dafür geeigneten Filialen des Instiuts im ganzen Land gezeigt werden soll. Vor allem aber meint die Midland Bank selbstbewußt: „Die britische Presse hat einen weltweiten Ruf, ausgezeichnete Fotos zu veröffentlichen. Ich hoffe, unsere Trägerschaft dieses Wettbewerbs trägt dazu bei, diesen hohen Standard aufrechtzuerhalten", sprach Sir Archibald Forbes, der Bank-Boß von Midland bei der Preisverleihung in der historischen Grocers Hall in der Londoner City.

*

An dieser Stelle herzlichen Dank den Kollegen von der englischen Fachzeitschrift „The British Journal of Photography", die uns alle preisbedachten Bilder des britischen Pressefoto - Wettbewerbs zur Verfügung stellten, so daß wir für Sie diese Auswahl treffen konnten. Übrigens: Das B. J. ist eine ziemlich technisch orientierte fotografische Wochenzeitschrift, 1854 gegründet, die älteste Fotozeitschrift der Welt. Die Adresse, für den, der sich dafür interessiert: 24 Wellington Street, London WC2E 7 DH, England.

Midland Bank British Press Pictures Awards 1974.



PROFESSIONELL

Zu den Bildern auf der linken Seite:

In England ist manches anders. Wo sonst könnte es eine Wettbewerbskategorie „Königliche Familie" geben? Mit seinem Portfolio, zu dem die Aufnahme „Prinzessin Anne's großer Tag" gehörte, belegte Eric Piper vom „Daily Mirror" den zweiten Platz. Ob Ihre Majestät die Königin das Bild von Stanley Hunter („Scottish Daily Express") zum Wiehern fand, ist nicht überliefert; der Autor dagegen erhielt für seine Aufnahme den ersten Preis in der Kategorie „Königliche Familie".

Er verwies damit Michael J. Lloyd („Daily Mirror") auf den zweiten Platz, der Prinzessin Annes — es sei anerkannt — appetitliche Rückseite richtig ins Bild brachte. „Happy Ending" schrieb er darüber, „Glückliches Ende".

Zum Bildblock auf dieser Seite unten:

Was dem hier gezeigten „Blitzer" seine Vorstellung vor Zehntausenden im Twickenham-Stadion (außer der Festnahme durch eher amüsierte Bobbies — man beachte: die strategisch plazierte Mütze wird von Polizistenhand gehalten — und der fürsorglichen Betreuung durch den herbeieilenden Chef des Protokolls) einbrachte, wissen wir nicht. Ian Bradshaw vom „Sunday Mirror" gewann jedenfalls mit diesem Foto den ersten Preis für das beste aktuelle Nachrichten-Bild 1974.

Auch bei der Aufnahme daneben geht es um zwischenmenschliche Beziehungen unter Einschluß der Polizei. Obwohl die junge Dame sich nicht selbst bemühen muß, sondern sich von hilfreichen Beamtinnen von der Stätte eines Pop Festivals in Windsor tragen läßt, wird ihre Undankbarkeit nur noch von ihrer Ungezogenheit übertroffen — was den Mitarbeiterinnen der britischen Polizeibehörden augenscheinlich schmerzhaft bewußt wird. Das Bild gehört (wie übrigens auch das Foto unten Mitte, in dem der Polizist nicht deshalb auf dem Gerüst steht, um ein dekoratives Foto zu ermöglichen, sondern um die jungen Popmusik-Freunde von demselben zu entfernen) zu einer Reportage „The Free Windsor Pop Festival", mit der „Daily Express"-Fotograf David Cairns in der Kategorie „Fotoreportagen" zweiter Sieger wurde.

Von Eric Pipers Portfolio, das zum zweiten Platz in der Wertung um den Pressefotografen des Jahres führte, war schon die Rede: Dazu gehört das königliche Familien-Porträt auf dem Balkon anläßlich der Hochzeit von Prinzessin Anne — und auch der versponnene Mr. Cyril Smith (unten links), der als stimmenwerbender liberaler Kandidat in seinem Stimmkreis über diese Art von Humor aus der Spraydose auch noch zu lachen hatte. Einen ersten Preis schließlich bekam nicht die Elefantenkuh Emily aus dem Sherwood Zoo, weil sie ihre Rücksicht auf kleine Tiere so deutlich zeigte (ihr gehört der so lebensbedrohlich wirkende Fuß über dem Küken), sondern Ian Tyas, der dieses Bild für die Keystone Pressebild-Agentur schoß. □

Midland Bank British Press Pictures Awards 1974.

Tageslicht und Blitzaufhellung

Mit Computerblitzgeräten läßt sich bei unzureichenden Lichtverhältnissen problemlos fotografieren. Neue Möglichkeiten bieten sich damit auch bei Tageslicht und entsprechender starker Schattenbildung im Gegenlicht an. Die große Kunst ist hierbei normalerweise die richtige Abstimmung der Blitzhelligkeit zum Tageslicht. Wenn die Blitzaufhellung zu stark ist, wird die Stimmung totgeschlagen, ist sie zu schwach, bleibt die Schattenzeichnung ungenügend. Das Licht des Blitzes sollte wie ein Hauch auf den dunklen Schattenpartien liegen. Mit dem Filmmaterial allein ist ein solcher Effekt nur selten zu schaffen, da der Belichtungsspielraum der Color-Emulsionen derart große Kontraste meist nicht mehr überbrückt. Belichtet man auf die Schatten, werden die Lichter überbelichtet; belichtet man auf die Lichter, sind die Schatten schwarz. Bei Belichtung auf einen Mittelwert sind gewöhnlich weder die Lichter noch die Schattenpartien ideal ausgeleuchtet. Aus dieser Zwangslage hilft das Elektronenblitzgerät.

Wird ein konventionelles Blitzgerät ohne automatische Lichtmengensteuerung verwendet, sieht die Arbeitsweise so aus:

Da die Leistung dieser Blitzgeräte, ausgedrückt in der Leitzahl, konstant ist, kann man nur von der Leitzahl ausgehen. Angenommen, das verwendete Gerät hat bei 18 DIN eine Leitzahl von 28, das aufzuhellende Objekt ist 3,5 m entfernt.

Nach der Formel Leitzahl : Entfernung = Blende ergibt dies die Blende 8. Wie weiter oben schon gesagt, sollte der Blitz dem Tageslicht aber nicht gleichwertig sein, sondern dem Filmmaterial nur unter die Arme greifen, ihm helfen, die Kontraste zu überwinden. Aus diesem Grunde wählen Sie die nächstkleinere Blende, in diesem Fall die Blende 11, und stellen sie in der Kamera ein. Mit dem Belichtungsmesser wird nun die zu dieser Blende bei den herrschenden Lichtverhältnissen benötigte Verschlußzeit ermittelt.

Scheint die Sonne und in der Kamera ist ein 18-DIN-Film, wird die Zeit meistens bei $^1/_{60}$ Sekunde liegen. Sind die Lichtgegebenheiten schlechter, ergibt sich natürlich eine entsprechend längere Verschlußzeit.

Die meisten Kleinbildkameras mit Schlitzverschluß sind bis zur $^1/_{60}$ Sekunde für Elektronenblitz synchronisiert, teilweise sogar bis zur $^1/_{125}$ Sekunde. Sogar 6×6-Schlitzverschlußkameras bieten heute schon Elektronenblitzsynchronisation bis zur $^1/_{60}$ Sekunde. Somit sind diese Kameras auch zum Aufhellen durch einen Elektronenblitz bestens geeignet. Einschränkungen gibt es nur, wenn bei der vorgegebenen Leitzahl des Blitzgerätes bestimmte Entfernungen überschritten werden (welche, können Sie in der Tabelle ablesen). Werden bei hellem Sonnenschein diese Entfernungen überschritten, kommt man zwangsläufig nach der Formel LZ : m = Blende auf eine größere Blendenöffnung, die wiederum eine kürzere Verschlußzeit nach sich zieht, die sich dann möglicherweise mit dem Elektronenblitz nicht mehr synchronisieren läßt. Innerhalb des in der Tabelle angegebenen Entfernungsbereiches ist jedoch eine Synchronzeit bis $^1/_{60}$ sec immer ausreichend, auch bei anderen Filmempfindlichkeiten. Eine andere Arbeitsblende verändert die benötigte Verschlußzeit aber nicht. Ein weiteres Beispiel soll dies verdeutlichen: Gleiche Bedingungen wie oben, also helle Sonne, Entfernung 3,5 m, Blitzgerät mit Leitzahl 28, die Filmempfindlichkeit beträgt diesmal aber 24 DIN. Die Leitzahl desselben Blitzgerätes beträgt für 24-DIN-Film jetzt 56. Leitzahl 56 : 3,5 = Blende 16, eine Blende kleiner wählen ergibt die Arbeitsblende 22. Die mit dem Belichtungsmesser nun zu ermittelnde Verschlußzeit für einen 24-DIN-Film beträgt bei gleichem Motiv und gleichen Lichtverhältnissen wiederum $^1/_{60}$ Sekunde.

Bei einem Computerblitzgerät mit variabler Blende kann auch umgekehrt, also von der Verschlußzeit/Blendenkombination ausgehend, verfahren werden. Bleiben wir gleich bei der Einstellung $^1/_{60}$ Sekunde bei Blende 11. Das Blitzgerät braucht nun lediglich auf die Blende 8, also eine Blende größer, programmiert zu werden.

Warum? Würden wir auch am Computerblitz die Blende 11 wählen, so wäre der Blitz dem Tageslicht gleichwertig, die Aufhellung damit aber zu stark und unnatürlich wirkend. Der Blitz muß also programmiert werden, daß er weniger Licht abstrahlt.

Zur Erläuterung, bei welcher Blende er mehr oder weniger Licht strahlt, zwei Merksätze: Programmierung auf eine große Blende (= kleine Blendenzahl): der Blitz strahlt weniger Licht aus, weil ja hierfür weniger benötigt wird.

Programmierung auf eine kleine Blende (= große Blendenzahl): der Blitz strahlt mehr Licht aus, weil ja hierfür mehr benötigt wird.

Entscheidet man sich jedoch aus irgendwelchen Gründen statt für $^1/_{60}$ sec bei Blende 11 für eine andere Zeit/Blendenkombination (zum Beispiel $^1/_{125}$ sec bei Blende 8, wenn es die Kamera zuläßt), so kann der Computer leicht auch hierfür programmiert werden, für die eben genannte Zeit/Blendenkombination also auf die Blende 5,6. Da diese Geräte das vorhandene Tageslicht in ihre Messungen mit einbeziehen, gibt es keine Schwierigkeiten beim Aufhellen der Schlagschatten im Freien.

Bei heller Sonne und einer Verschlußzeit von $^1/_{60}$ Sekunde beträgt die Reichweite der möglichen Aufhellung bei:

LZ 16	0,50–2,00 m
LZ 18	0,50–2,20 m
LZ 22	0,50–2,70 m
LZ 28	0,50–3,50 m
LZ 36	0,50–4,50 m
LZ 45	0,50–5,60 m

Bei schlechten Lichtverhältnissen vergrößert sich die Reichweite. □

Blitzaufhellung bei Tageslicht oder auch – in Verbindung mit hochempfindlichem Film – bei Available Light ist für manchen Fotografen ein Problem: schon ein wenig Blitz zuviel, und das Motiv ist nicht aufgehellt, sondern totgeblitzt. Hier drei Aufnahmen, die gute Beispiele für Aufhellung und gleichzeitig für Effektmöglichkeiten mit dem Elektronenblitzgerät sind. Erprobte Einstellungsrezepte finden Sie in unserem Artikel. Fotos: Braun AG/Göttert.

PROFESSIONELL

Neue ABCV-Aufgabe 1975: „Die Verschiedenheit desselben“

Auf der letzten Jahrestagung des Arbeitskreises Bild im CV (ABCV) am 11. und 12. Oktober 1974 in Starnberg, an dem 40 ABCV-Mitglieder und mehrere Gäste teilnahmen, zeigte Ernst Haas als Gast seine neuesten Dias. Er war es, der den Themenvorschlag für die Jahresaufgabe 1975 machte: „Die Verschiedenheit desselben“. Einsendeschluß ist in der zweiten Jahreshälfte 1975.

Der ABCV kann auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblikken. Zum 1974-Thema „Freizeit“ gab es 81 Einsendungen (ca. 50% in Farbe). Davon wurden 46 Arbeiten angenommen. Das Bild mit der höchsten Bewertung kam von einem Neuling im ABCV-Kreis. Die ABCV-Idee auf europäischer Basis hat sich leider nicht durchgesetzt. „Europhot Image Forum“ läßt sich nicht allein vom deutschen ABCV und österreichischen ABA aufrechterhalten.

Zum 25. Mal bekam ein Autor das Prädikat, ABCV hinter seinem Namen zu setzen, nämlich Gerhard Sachsse, Bonn.

Die nächsten APP-Seminare im Frühjahr 1975

Im Jahre 1974 führte der Arbeitskreis Porträtfotografie im CV (APP) insgesamt 10 erfolgreiche Colorporträt-Seminare in Brilon (Bollen), Hamburg (Remmer) und München (Strauss) von jeweils 1 bis 2½ Tagen Dauer durch. Geboten wurden Aufnahmetechnik mit Studioblitz, Ausarbeitung einschließlich Retusche und Aufziehen der Bilder. Friedel Bollen, der Leiter des APP, hielt außerdem Vorträge über die Chancen, mit dem Farbporträt gut ins Geschäft zu kommen, in Norwegen, Dänemark, Island und Österreich. Im Erfahrungsaustausch mit den ausländischen Kollegen konnten wiederum manche Anregungen für die eigene Arbeit in den Seminaren im Studio Bollen ausgewertet werden.

Weitere Farbporträt-Seminare veranstaltet Friedel Bollen nun in Brilon vom 24. bis 26. Februar und 14. bis 16. April 1975. Daneben findet ein Sonderseminar von 4 Tagen Dauer vom 24. bis 27. März 1975 mit dem Colour-Art-Photo-Spezialisten Harry Sønstrød, Drammen/Norwegen statt. In den 1975er-Seminaren sollen neue Techniken und Arten des Colorporträts gezeigt werden. Dazu das Verkaufen von Porträts der einfachen Serien bis zum Wandbild und vom unretuschierten „Massenporträt“ bis zur sauber ausgefleckten Exklusivausführung eines Colorprints. Neu im Programm ist die Arbeit mit der Frontprojektion speziell bei Porträts.

Anmeldungen und Zimmerreservierungen direkt an Friedel Bollen, 579 Brilon, Am Hellenteich 53–55, Telefon (0 29 61) 36 50.

Das Bild und die Wirklichkeit

Aus Anlaß Fritz Kempes 65. Geburtstags wurden vom Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Grünwald/München, einige seiner besten Aufsätze und Bildnisse zu einem 141 Seiten umfassenden Buch zusammengetragen. Eine gute Idee von T. Hornberger, M. Kempe und L. Demmeler, die das Schaffen des ehemaligen Direktors der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg und Publizisten Fritz Kempe seit vielen Jahren aufmerksam beobachtet haben. Mit dieser Auswahl will das FWU einen Einblick in das umfassende und erfüllte Lebenswerk eines berufenen Fotografen und Medienpädagogen geben. Das Buch ist für 8.— DM vom Institut zu beziehen.

Als engagierter Publizist und Schriftsteller, schreibt T. Hornberger in einem Vorwort: „. . . Kennt Fritz Kempe die Mittel der Information und Kommunikation, wie sie sich in Presse, Film, Funk und Fernsehen bieten. Er benutzt sie mit eleganter Sicherheit und interpretiert sie mit wacher Kritik. Die Aufsätze und Porträts unter dem Titel ‚Das Bild und die Wirklichkeit‘ können dazu beitragen, die Persönlichkeit Fritz Kempes noch besser zu erkennen und bewundern zu lernen“.

Berufsausbildung in der Repro-Technik

Während der Centralverband deutscher Fotografen noch an seiner Ausbildungsreform und den Berufsbildern Fotograf/Fototechniker feilt, hat der Fachverband Reproduktionstechnik e. V., Essen, seit dem 9. November 1974 bereits eine reformierte neue Ausbildungsordnung. Der

Wallner

Neu:
Ein perfekter Coloranalyzer mit Fotomultiplier und elektronischer Schaltuhr zu einem **sensationell günstigen Preis**

Wallner Report
Mit vier verschiedenen austauschbaren Tastköpfen ist es möglich, alle erforderlichen fotografischen Meßaufgaben, Schwarzweiß und Color, zu lösen.

Problemlos vollautomatisch vergrößern mit dem bewährten **Wallner Automatic S**

Vertretung in Österreich:
Hugo Michtner & Co.
A-1061 Wien, Schmalzhofgasse 12

Vertretung in der Schweiz:
K-Film Klingmann
CH-8048 Zürich, Eugen-Huber-Str. 54

Richard Wallner · Fotoelektronische Geräte
8901 Neusäß b. Augsburg · Tel. 0821/48 12 55

Bundesminister für Wirtschaft hat am 1. August 1974 die vier neuen Ausbildungsordnungen für die Ausbildungsberufe Druckvorlagenhersteller, Druckformhersteller, Drucker und Siebdrucker anerkannt. Die bisher im Verwaltungsverfahren festgelegten Berufsbilder, Berufsbildungspläne und Prüfungsanforderungen für die industriellen Lehrberufe Grafischer Zeichner, Positivretuscheur, Reproduktionsfotograf, Schriftlithograf, Farbenlithograf und Tiefdruckretuscheur sind nicht mehr anzuwenden.

Am 1. Januar 1975 geht der Fachverband in dem neuen Bundesverband Druck, Wiesbaden, auf und besteht hier dann als Fachbereich Reproduktionstechnik weiter.

Nach der neuen Ausbildungsordnung wird der ehemalige Beruf Reprofotograf in den Ausbildungsstufenplan für Druckvorlagenhersteller integriert. Die Fachbildung für Druckvorlagenhersteller (z. B. in Repro-Anstalten) ist im ersten Lehrjahr mit der für Druckformhersteller zu einer gemeinsamen Grundbildung zusammengefaßt worden. Damit ist eine breite Basis für die weiterführende berufliche Fachbildung in den 2 folgenden Lehrjahren geschaffen. Immer mehr zeigt sich, daß auch Fotografen, vor allem der Bereiche Werbung, Industrie, Mode, Presse und Fototechniker Kenntnisse von der Reproduktionsfotografie, der Druckvorlagen- und Druckformherstellung sowie vom Druck haben sollten, denn ihr Endprodukt ist fast ausschließlich das in den verschiedensten Druckverfahren wiedergegebene Bild. Es wäre dringend zu empfehlen, das im jetzt entstehenden neuen Berufsbildungs-Stufenplan für Fotografen und Fototechniker zu berücksichtigen. G. L.

Meisterklasse für Fotografie in Wien, September 1975 bis Juni 1976

Die Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien, führt auch in diesem Schuljahr – Anfang September 1975 bis Ende Juni 1976 – wieder einen Weiterbildungs- und Vorbereitungs-Kurs für die Meisterprüfung durch.

Das praktische Unterrichtsprogramm umfaßt alle Gebiete der Schwarzweiß- und Farbenfotografie, so z. B. Architektur, Industrie- und Werbefotografie, Porträt und experimentelle Fotografie. Eine ausgiebige fachtheoretische und kaufmännische Schulung vermittelt die für einen künftigen Meisterbetrieb erforderlichen Kenntnisse.

Vorbedingung für diese zehn Monate dauernde Ausbildung ist die Gehilfenprüfung und mindestens 1 Jahr Praxis. Damit kann, nach dem positiven Abschluß des Schuljahres, auch die Meisterprüfung abgelegt werden.

Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen: Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien, 1140 Wien, Leyserstraße 6, Telefon 92 26 54. Durchschnittliche Kosten für Materialaufwand in diesem Schuljahr etwa 1000.– bis 1500.– DM.

Birkhold mit neuem Fachprogramm

Mit Wirkung vom 1. November 1974 hat die Foto-Fachvertretung W. Birkhold, Stuttgart, Vogelsangstraße 16 A, die Vertretung der Firma Studiotechnik Hensel KG, Würzburg, für den Raum Baden-Württemberg übernommen. Das breite Angebot umfaßt Anlagen für Porträt-, Werbe- und Industriefotografen. Auf dem Gebiet der Beleuchtungstechnik finden sich neben der Kompaktanlage Monolite mit jetzt 4 Lampeneinheiten von 200 Wsec bis 1500 Wsec die Beam-Studio-Blitzanlagen mit Generatoren für den Anschluß von bis zu 4 Blitzlampen mit einer Leistung von 1200 bis 5000 Wsec sowie Beleuchtungssysteme von Cremer mit Stufenlinsenscheinwerfern, Weichstrahlern und speziellen Halogenstrahllampen. Die auf der photokina erstmals vorgestellte Frontprojektionsanlage ist ebenfalls in das Programm aufgenommen. Diese Produkte werden ergänzt durch umfangreiches Zubehör, wie Colorama-Hintergrundkarton, Malham-Abwickelvorrichtung für Hintergrundkarton, Wind-Nebel-Maschinen sowie das Folienangebot der Firma Rosco.

Zuständiger Fachberater ist Fotografenmeister Peter Dick, der nach wie vor für die Bereiche Großformatkameras und Studiostative (Linhof) sowie Laborplanung und -einrichtung (Meteor) verantwortlich ist. Auf einem Raum von 140 qm sind alle Geräte des Birkhold-Programms in einer ständigen Ausstellung zu besichtigen.

Arbeitserlaubnis für eine 16jährige ist noch keine Billigung für Modellstehen

Eltern können ihre noch nicht volljährigen Kinder ermächtigen, eine Stellung anzutreten. Dann sind die 16- oder 17jährigen berechtigt, ohne weitere Befragung von Vater und Mutter alle notwendigen Entscheidungen auf diesem Sektor selbst zu treffen, beispielsweise den Arbeitsvertrag zu kündigen.

Die Grenzen dieser Ermächtigung hatte der Bundesgerichtshof in dem Streit eines Fotografen gegen ein junges Mädchen abzustecken, von dem er Nacktaufnahmen gemacht hatte, die er nun gewerblich ausnutzen wollte. Es ging in dem Prozeß auch um die Frage, ob die Erlaubnis der Mutter, das Mädchen könne selbst erwerbstätig sein, das Modellstehen mit der Duldung von Nacktaufnahmen umfaßt habe.

Der Bundesgerichtshof (2. 7. 1974, VI ZR 121/73) verneinte das: Selbst wenn eine Mutter als gesetzliche Vertreterin der Tochter dieser die Erlaubnis gegeben habe, für Werbeaufnahmen als Fotomodell tätig zu werden, so rechtfertigt das nicht, daß das Mädchen ohne weitere Befragung der Mutter ihren Körper auch für Nacktaufnahmen zur Verfügung stelle. Dadurch werde der Rahmen einer Ermächtigung zur Arbeitsaufnahme gesprengt.

Jens Witthaus GmbH mit neuem Fachberater für Fachlabor

H. Lindemann, seit Jahren Fachmann auf dem Sektor der Berufsfotografie, ist seit kurzem Fachberater für das Fachlabor der Jens Witthaus GmbH, 465 Gelsenkirchen, Pommernstr. 17. Er betreut in dieser Eigenschaft alle Fotografen, Werbeagenturen, Werbeabteilungen von Firmen sowie Messe- und Ausstellungsgestalter. H. Lindemann war vorher bei der Plaubel Verkaufsgesellschaft als Fachberater für wissenschaftlich technische Fotografie tätig.

Müllersohn vertritt Photomec (London) Ltd.

Die Firma Müllersohn, Gesellschaft für Feinmechanik mbH, Bielefeld, Apfelstraße 13–17, hat die Vertretung von Photomec (London) Ltd., Valley Road, Industrial Estate, St. Albans, Herts. AL3 6NU/England, übernommen. Durch die neu hinzugewonnene Vertretung konnte Müllersohn sein Lieferprogramm um mehrere interessante Laborgeräte erweitern: Filmklebemaschine 135/126; Durchlaufentwicklungsmaschine; Bleich-Fix-Auffrischungsgerät; Entsilberungsgerät.

Neue Großflächenleuchte und Elektronenblitz von Profoto

Profoto-Bouncer

Diese Großflächenleuchte (100×100 cm) kann mit verschiedenen Streuschirmen versehen werden. Der Leistungsbereich reicht bei Verwendung von einer oder mehrerer Pro-1-Normalleuchten bzw. der Pro-1×4-Leuchte von 150 bis 4800 Wsec. Die Profoto-Bouncer kann komplett mit Galgenstativ geliefert werden: zweiteiliges Teleskopstativ bis auf 240 cm ausziehbar, das Querrohr ist 265 cm lang.

Pro-32-Elektronenblitz

Generator und Reflektorgehäuse des Pro-32 sind zusammengebaut und bilden eine Einheit. Die Lichtfläche ist 32×32 cm. Pro-32 wird zusammen mit Weichfilter, Abblendraster, Lochblende und zwei Graufiltern geliefert. Das Einstellicht ist dem Blitzlicht genau identisch. Die Blitzfolgezeit beträgt 1 sec.

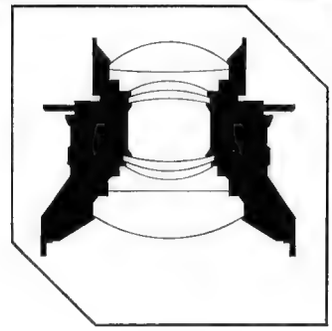
(Deutsche Durst GmbH, 2 Hamburg 33, Postfach 33 04 48.) □

Damit Sie Ihre Aufnahmen auch auf's PAPIER bringen.

Was haben Sie von einer noch so vollständigen Kameraausrüstung, wenn Sie nachher Ihre Aufnahmen nicht mit der gleichen Perfektion aufs Papier bringen?

Beim Fotografieren sind Sie Profi – sind Sie es aber auch beim Vergrößern? Sie sollten es mal mit unserem Rodagon versuchen

Sie wissen doch: Bildwinkel reichlich 60°, Sechs-Linser, Profifassung speziell für die Dunkelkammer – blend- und reflexfrei, großer Linsenschutz und natürlich Leuchtblende und Brennweiten von 50 bis 360 mm. Ein Objektiv eben durch und durch für Profis gebaut – aber auch für Amateure erschwinglich.



Lassen Sie sich doch unseren Prospekt schicken.

ÜBER 7 MILLIONEN RODENSTOCK OBJEKTIVE IN DEN HÄNDEN DER FACHWELT – SO VIELE ANSPRUCHSVOLLE PROFIS KÖNNEN SICH NICHT IRREN.

Rodenstock

OPTISCHE WERKE G. RODENSTOCK · D-8 MÜNCHEN 5 · POSTFACH 100

Blitzkontrolle.

Braun 2000 VarioComputer mit Kontrollsignal für noch mehr Sicherheit beim Blitzen.

Die neuen Computer Blitzgeräte für die perfekte Ausleuchtung Ihrer Bildmotive. Sie haben den stufenlos schwenkbaren Reflektor zum indirekten Ausleuchten, die extrem kurze Blitzfolgezeit bis 0,3 sec., die Schnelladung und drei Computer-Arbeitsblenden; – damit können Sie die Blenden Ihrer Kamera auch beim Blitzen voll ausnutzen. Ein Braun 2000 reagiert aus 35 cm Entfernung genauso exakt wie aus etwa 10 m – automatisch! Und in schwierigen Aufnahmesituationen können Sie sogar mit einem Meßblitz prüfen, ob die Lichtmenge ausreicht. Das ist die Braun-Garantie für noch mehr Sicherheit beim Blitzen. Es gibt drei Braun 2000-Blitzgeräte, sie unterscheiden sich durch die Lichtstärke: Leitzahl 42, 40 oder 34 (bei 21 DIN Film).

Informations Scheck
Braun 2000

BRAUN

Bitte schicken Sie mir kostenlos Prospekte über die neuen Braun 2000 VarioComputer.

Braun AG, Abt. F-MS 178
6 Frankfurt 19, Postfach 190 265

BRAUN

Braun Film- und Fototechnik

Arriviert . . .
Foto-Profi Volker Hinz

Schon einmal habe ich ihn mir in meiner Kolumne vorgenommen, den jungen Volker Hinz (jetzt 27), als er auf dem SPD-Parteitag vor dreieinhalb Jahren in Bonn immer ganz vorne dran Willy Brandt fotografierte. „Ohne Hinz kein Brandt", sagte ich damals und Hinz konterte: „Das belebt, wenn Fotografen mit auf den Bildern sind!" Inzwischen hat Volker Hinz die wohlgemeinten Ratschläge seiner älteren Kollegen doch angenommen und bleibt „weg von den Nasenlöchern der Prominenten".

Volker Hinz sattelte vom Elektromechaniker im Hamburger Flugzentrum zum Foto-Profi um. Bald nach dem erwähnten Parteitag nahm ihn Axel Springer junior in seine Sven-Simon-Agentur auf. Volker Hinz' Bildberichte erschienen über viele Seiten im „Stern": Das Biertrinken Brandts und Barzels im Bundeshaus-Restaurant, der Urlaub von Brandt und Barzel, vor allem aber eine Akkupunktur-Operation mit Mildred Scheel in Rotchina.

Der „visuelle Boß" des „Stern", Rolf Gillhausen („Nicht viele Kunststücke machen, sondern die richtigen, wichtigen Bilder schießen, das sollen unsere Fotoreporter, denn der ‚Stern' ist aggressiv!"), nahm Sven Simon Volker Hinz ab und steckte ihn in den „Stall" der „Stern"-Fotoreporter.

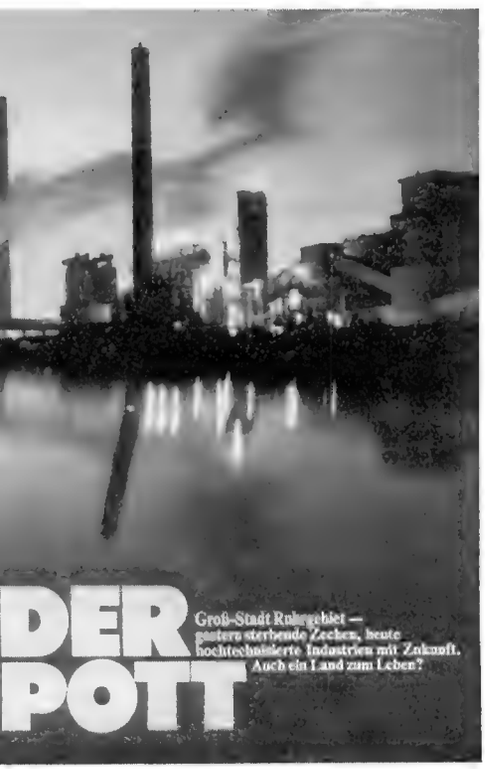
Der Rücktritt Brandts — drei Doppelseiten — war Volker Hinz' Einstand. Und ein zweites Mal, nun wirklich als „Stern"-Mann, fährt Hinz nach Rotchina, diesmal mit Bertold Beitz. Er bleibt länger und sieht viel mehr. Mit Beitz hat er Zugang zur chinesischen Industrie und fotografiert, wie der deutsche Industrieboß mit chinesischen Politikern höchsten Ranges die „Dinge aushandelt". In zehn Tagen belichtet er 100 Filme.

Aber auch auf „kleinere Fische" wird Hinz angesetzt, und er zeigt sich als geduldiger „Einbild-Schütze". Als Guillaume verhaftet wird, wartet er vier Tage lang vor dem Untersuchungsgefängnis auf den Spion. Am zweiten Tag wird Hinz von der Polizei „gefilzt", aber am vierten Tag gelingt ihm endlich der Schuß.

Besonders instruktiv war im November vergangenen Jahres ein zwölf „Stern"-Seiten langer Bildbericht von der Ruhr. „Da drunten, vor Ort", erzählt Volker Hinz, „darf man nicht mit dem Blitzgerät, das wir alle verwenden, arbeiten, wegen der Funkengefahr, die die tödlichen ‚Wetter' auslösen kann. Darum stellte mir der Schacht eine eigene — ganz sichere — Blitzanlage zur Verfügung. Und daß man da unten richtig dreckig wird, das kann ich den Politikern, die so gerne — publicitysüchtig, wie sie alle sind — in die Schächte einfahren und ganz schwarz (nur äußerlich, natürlich) wieder herauskommen, bestätigen!"

Volker Hinz selbst darf man wohl bestätigen: Er ist in jeder Beziehung gut angekommen!

Zu den Aufnahmen:
Das Foto oben zeigt Rolf Gillhausen (rechts), stellvertretender Chefredakteur und „Visueller Chef" des Bilderblattes „Stern", bei der Besprechung für die „Ruhr-Serie" mit Volker Hinz (links), der dem großen Vorbild — „Gill" war aktiver Foto-Reporter — aufmerksam zuhört.
Die Aufnahme unten links zeigt die Eröffnungsseite (Original in Farbe) der „Ruhr-Reportage" im „Stern" von Volker Hinz.
Das Foto unten entstand im Frühjahr 1974, als Volker Hinz eine große Bild-Reportage über die Zustände in Mocambique für den „Stern" machte.
Aufnahmen: Hanns Hubmann (1), Volker Hinz (2).



Reproduzieren, Kopieren, Duplizieren

Reprostative, Reprokassetten und praktische Hilfsmittel

Mit heller Beleuchtung oder Blitzlicht kann man brauchbar aus der freien Hand reproduzieren. Für die sogenannten „Arbeitsreproduktionen" reicht diese Methode meistens aus. Einwandfrei ausgeleuchtete und garantiert unverzerrte Reprofotos dagegen gelingen nur vom Stativ aus. Man reproduziert — wie schon beschrieben — mit üblichen Dreibeinstativen in horizontaler Aufnahmerichtung. Zu einigen Dreibeinstativen gibt es auch Repro-Arme und -Ausleger, die den vorteilhaften Vertikal-Aufbau gestatten. Das beste und sicherste aber sind zweifellos die speziellen Reprostative. Sie werden in unterschiedlichsten Ausführungen angeboten: Als Klemmsäulen, als Säulenstative mit Tisch, als Universal-Stativsystem, als „Spinnenbein" oder Stäbchengeräte usw. — mit und ohne zugehörige Beleuchtungseinrichtungen. Sogenannte Titelgeräte (hauptsächlich für Filmkameras) eignen sich bedingt auch zum Reproduzieren mit Fotokameras. Und nicht zu vergessen, gibt es für einige Vergrößerungsgeräte die bekannten Reprokassetten.

Reprosäulen

Die einfachste Ausführung besteht aus einer Tischklemme mit Säulenführung. Man befestigt die Klemme an einer geeigneten Tischplatte und hat schon eine stabile Senkrechtsäule, an der wiederum der Kameraträger angebracht wird.

Komfortabler und autonom verwendbar sind die Senkrechtsäulen mit eigener Reproplatte oder mit U-Fuß (Bild 1). Solche Geräte werden von zahlreichen Zubehör- und Stativherstellern angeboten. Aber auch zu jedem größeren Kamerasystem gehört die Reprosäule. Oft sind passende Beleuchtungseinrichtungen dafür zu haben. Reprosäulen sind z. B. von folgenden Firmen erhältlich: Alpa, Asahi Pentax, Kaiser, Leitz, L. Loch, Minolta, Nikon, Olympus, Pentacon, Rowi, Schiansky und Yashica. Linhof bietet besonders stabile Reprosäulen an und liefert auch spezielles Zubehör, über die Beleuchtungseinrichtung bis hin zur Saugkassette für die Vorlagen. Diese Geräte eignen sich zum größten Teil auch für Kleinbild- und Mittelformatkameras, obwohl in Bild 2 eine Großbildkamera zu sehen ist. Aus den Teilen des Alpa-Macrostat-Stativsystems können die unterschiedlichsten Aufbauten vom Fotografen selbst konstruiert werden (Bild 3).

Spezielle Reprobeleuchtungen haben beispielsweise die Firmen Durst, Kaiser, Linhof, L. Loch, Olympus, Pentacon und Rowi im Programm. Teilweise sind die Beleuchtungseinrichtungen nur passend zur Reprosäule des betreffenden Herstellers, teilweise sind sie auch universell verwendbar.

„Spinnenbeine" oder Stäbchengeräte

In Bild 4 ist ein typischer Vertreter dieser Stativart zu sehen. Vier verhältnismäßig dünne, ausziehbare Beine tragen die Kamera und legen gleichzeitig den Bildausschnitt fest. Markiert man die ausziehbaren Beine entsprechend, kann man auf die Bildkontrolle und Scharfeinstellung im Kamerasucher vollkommen verzichten. Deshalb sind die Stäbchengeräte sehr vorteilhaft für Kameras ohne Spiegelreflexsucher. Korrespondierend zur Markierung an den Beinen wird eine bestimmte Entfernung eingestellt bzw. eine bestimmte Vorsatzlinse aufgesetzt. Einige Stäbchengeräte werden zwischen Kamera und Objektiv montiert und schaffen auf diese Weise gleich die erforderliche Auszugsverlängerung. Ideal bewähren sich „Spinnenbeine" bei Kleinstkameras. Man findet sie z. B. in den Kleinstbildsystemen von Minolta (16-mm-System), Minox und Rollei (16-mm-Kamera). Diese Kleinstkameras vermögen auf dem Reprosektor beachtliches zu leisten, wie Bild 5 beweist. Allerdings nur bei formatgerechter Aufnahme- und Laborarbeit. Schließlich kann ein Staubkörnchen ein ganzes Wort verdekken.

Wegen der sehr einfachen Aufnahmetechnik und weil man Stäbchengeräte demontiert leicht transportieren kann, bieten auch einige Hersteller solche „Spinnenbeine" zu Kleinbildkameras an (Asahi Pentax, Leitz, Mamiya, Olympus). Die Polaroid-Nahaufnahmekamera CU-5 hat überhaupt keinen Sucher und arbeitet ausschließlich mit solchen Abstandhaltern (Bild 6). Auch das Reprogerät zur Bronica ist nach diesem Prinzip aufgebaut (Bild 7), wenn man es wegen seiner Massivität aber kaum mit den Begriffen „Spinnenbeine" oder „Stäbchen" in Verbindung bringen kann.

Beim Reproduzieren mit Stäbchengeräten sind vor allem drei Dinge zu beachten:

- Beleuchtung so einrichten, daß kein Bein einen Schatten wirft. Bei Tageslichtbeleuchtung notfalls ein Bein herausschrauben, um dem Licht ungehinderten Zutritt zu verschaffen. Die Geräte bleiben meistens auch auf drei Beinen ganz gut stehen.
- Vorsicht! Entweder müssen die Beine auf den Vorlagen stehen oder man muß bei dickeren Vorlagen einen Höhenausgleich schaffen. Die Schärfenebene ist durch das Stabende festgelegt.
- In dunklen, glänzenden Vorlagen können sich die Beine oder Teile davon (z. B. die Schraubmuffen) spiegeln. Man deckt sie notfalls durch dunkle Kartons, die man von innen dagegenstellt, ab.

Übrigens eignen sich die Stäbchengeräte (vor allem die leichteren Ausführungen) sehr gut für Freihandaufnahmen im Nahbereich. Hat man beispielsweise einen Schmetterling oder eine Blume zwischen den Stabenden, werden sie bestimmt scharf und richtig im Bildausschnitt fotografiert. Generell können ja alle Reproeinrichtungen ebensogut für Nahaufnahmen eingesetzt werden. Flache Objekte verhalten sich fototechnisch sehr ähnlich wie Reprovorlagen.

Abb. 1: Rowi-Reprogerät mit einschlagbarem U-Fuß, Beleuchtungseinrichtung und allseits verschiebbarem Reproarm.

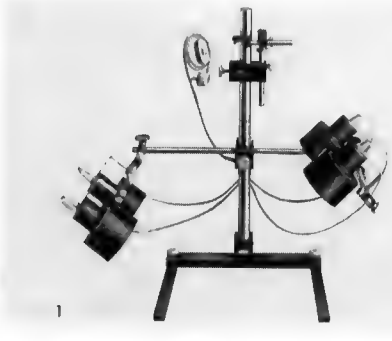


Abb. 2: Reprosäule von Linhof. Im Bild mit Beleuchtungseinrichtung, Belichtungsschaltuhr und Vorlagenansaugplatte mit Saugpumpe.

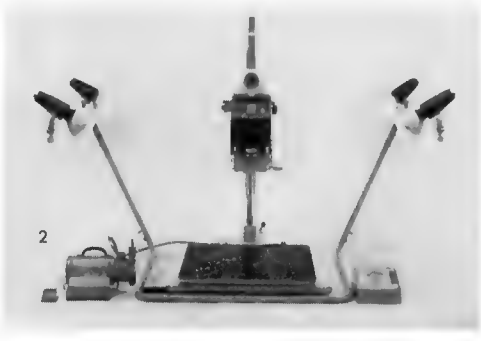
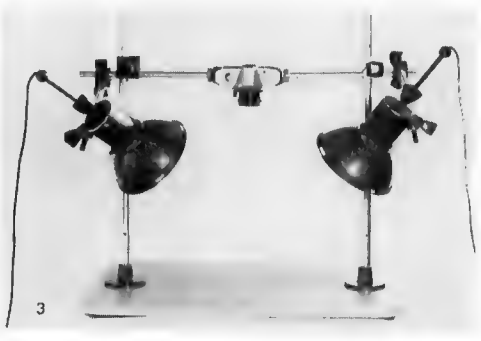


Abb. 3: Spezieller Reproaufbau aus Macrostat-Teilen (Alpa).



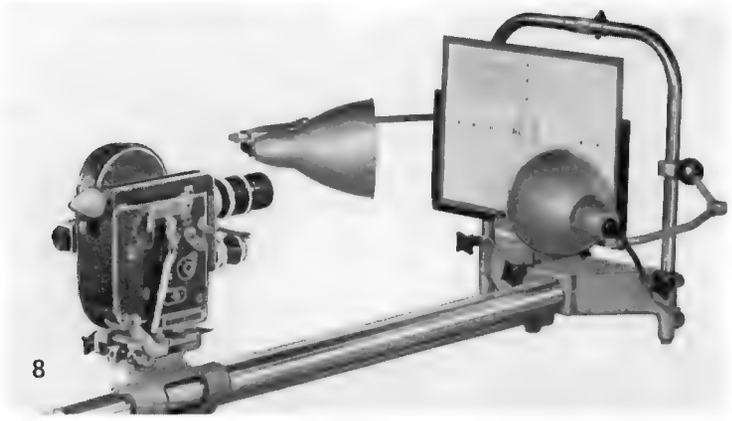


Abb. 4: Stäbchengerät von Asahi. Abb. 6: Polaroid-Nahaufnahmekamera CU-5 mit Abstandhalter. Abb. 8: Bolex-Super-Titelgerät. Auf solchen Titelgeräten lassen sich meist auch Kleinbild- und Mittelformat-Kameras montieren.

Abb. 5: Reproduktion einer japanischen Kohlezeichnung mit einer 16-mm-Kleinstkamera (Minolta). Links unten ist eine Negativkopie im Original-Größenverhältnis einkopiert.

Optische Bänke und Titelgeräte

Im Zubehörpark von Großformatkameras gibt es auch optische Bänke mit Objekttischen. Das sind meistens Säulen bzw. Rohrverbindungen zwischen der Kamera und einem verschiebbaren Objekttisch, einer Hilfsstandarte oder einem Halterahmen. Kamera und Objekt (Reprovorlage) stehen dadurch in direkter, stabiler Verbindung. Eine optische Bank dieser oder ähnlicher Ausführung kann auch für Kleinbild- und Mittelformatkameras verwendet werden.

Filmer besitzen oft sogenannte „Titelgeräte", die genauso aufgebaut sind wie die optische Bank. Man kann zumindest die größeren und stabileren Titelgeräte (Bild 8) sehr gut für Reproduktionen mit der Fotokamera einsetzen.

Reproduktionen mit dem Vergrößerer

Zunächst ist es wichtig zu wissen, daß man Grundbrett und Säule vieler Vergrößerungsgeräte nach Abnehmen des Vergrößerungskopfs bestens als Reprosäule „zweckentfremden" kann. Die Senkrechtsäulen der Vergrößerungsgeräte sind sogar besonders stabil, da sie normalerweise ja den verhältnismäßig schweren Vergrößerungsapparat tragen müssen. Wer am Vergrößern und am Reproduzieren interessiert ist, sollte beim Gerätekauf auf diese Möglichkeit achten.

Eine andere Möglichkeit, mit dem Vergrößerungsgerät zu reproduzieren, erschließt die Reprokassette. An die Stelle des fertigen Negativs (beim Vergrößern) muß der unbelichtete Film treten. Die Reprokassetten sind folglich besondere Film- oder Plattenhalter. Das ganze Verfahren hat einen etwas provisorischen Charakter, weil in die Reprokassetten meistens nur kurze Filmstückchen, Planfilme oder Fotoplatten passen. Die Scharfeinstellung erfolgt indirekt, indem man vor dem Einsetzen der Reprokassette ein Testnegativ oder eine besondere Einstellplatte projiziert und scharfeinstellt. Die Durst-Vergrößerungs- und Repro-Geräte (Bild 9) sind mit einem besonderen Reflexeinstellsystem ausgerüstet. Durch Umschalten oder Umsetzen des Beleuchtungssystems erhält man ein regelrechtes Spiegelreflex-Einstellsystem. Reprokassetten liefern z. B. auch die Firmen Agfa, Leitz, Teufel und Veigel zu ihren Kleinbild- und Mittelformat-Vergrößerungsgeräten.

Für einzelne Reproduktionen sind die Reprokassetten der Vergrößerungsgeräte recht praktisch. Man kann auf einem kurzen Filmstück, auf einer 5×5-cm-Diaplatte oder einem zugeschnittenen Planfilm eine oder wenige Repros herstellen, sofort an Ort und Stelle entwickeln und vergrößern. Das findet komplett im gleichen Raum statt.

Abb. 7: Reprogerät zur Zenza Bronica S2A.

Semiprofessionelle Reproduktionsgeräte und das Sofortbild

Für Nicht-Fotografen, die häufig reproduzieren müssen, z. B. im Beruf, empfehlen sich einfachere Profi-Reprogeräte. Das Leitz-Reprovit (Bild 10) ist ein sehr bekannter Vertreter dieser Gattung. Die Leica (es gibt auch ein Gehäuse mit Einrichtung für Registrierstreifen) wird auf einem Wechselschlitten montiert. Je nach Stellung dieses Schlittens ist eine Testfiguren-Projektion oder die Kamera

über dem Balgen mit Objektiv plaziert. Die projizierte Figur erlaubt die Scharfeinstellung und die Ausschnittkontrolle bequem auf der Vorlage oder auf dem Vorlagenhalter. Beim Projizieren ist die Blende des Objektivs voll geöffnet und wird beim Hinüberschieben in Aufnahmestellung auf den Wert 11 automatisch geschlossen. Schnell-Höhenverstellung, Magnetauslöser (für elektrische Belichtungszeitensteuerung über Schaltuhr), Umschaltung von Reprobeleuchtung auf Testprojektion beim Bewegen des Schlittens und eine Winkellupe für direkte Mattscheibenbetrachtung gehören zur Ausrüstung. Ebenso selbstverständlich die stabile Senkrechtsäule mit Grundbrett, sowie die Vierlampen-Reprobeleuchtung.

Um die Beitragsserie thematisch nicht ausufern zu lassen, haben wir uns bewußt auf Reproduktionen mit Kleinbild- und Mittelformatkameras beschränkt. Jetzt dürfen wir eine Ausnahme machen. D. h., wir haben unser Prinzip bereits mit der Nennung der Polaroid-Nahaufnahmekamera durchbrochen. Polaroid-Sofortbildfilme gibt es selbstredend nur für größere Aufnahmeformate. Wer solche Sofortbildfilme zum Reproduzieren benutzen will, muß entweder eine spezielle Polaroid-Kamera besitzen (wie die Nahaufnahmekamera CU-5 oder die Polaroid-Land-Vielzweckkamera MP-4), oder eine Polaroid-Kassette für eine übliche 9×12-cm-Großbildkamera. Für fast alle 9×12-cm-/4×5″-Kameras gibt es eine passende Polaroid-Planfilmkassette und neuerdings auch eine Polaroid-Packfilmkassette. Das Polaroid-Planfilm-Sortiment (Format 10×12,5 cm) umfaßt folgende Filmtypen:

> Typ 52 = Schwarzweißfilm mit 27 DIN Empfindlichkeit, normaler Gradation und panchromatischer Sensibilisierung.

> Typ 57 = Schwarzweißfilm mit 36 DIN Empfindlichkeit, normaler Gradation und panchromatischer Sensibilisierung.

> Typ 58 = Farbfilm mit 19 DIN Empfindlichkeit.

> Typ 55 P/N = Schwarzweißfilm mit 18 DIN Empfindlichkeit, normaler Gradation und panchromatischer Sensibilisierung, der ein Schwarzweißbild und ein kopierfähiges Negativ liefert.

> Typ 51 = Hochkontrastfilm mit 24 DIN Empfindlichkeit und blauempfindlicher Sensibilisierung. Für Strichreproduktionen und auch Rastervorlagen.

Das Angebot der (preiswerteren) Packfilme (Format 8,5×10,5 cm):

> Typ 107 = Schwarzweißfilm mit 36 DIN Empfindlichkeit und panchromatischer Sensibilisierung sowie normaler Gradation.

> Typ 108 = Farbfilm mit 19 DIN Empfindlichkeit.

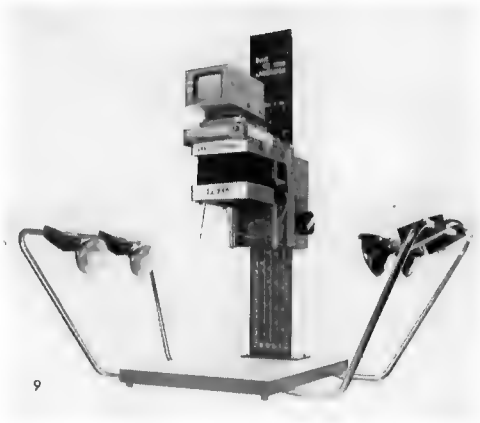


Abb. 9: Durst-Kombinationsgerät Vergrößerung/Reproduktion (für Formate bis 10×12,5 cm in der Negativbühne bzw. Reprokassette). Ähnliche Ausrüstungen gibt es auch für Amateur-Vergrößerungsgeräte.

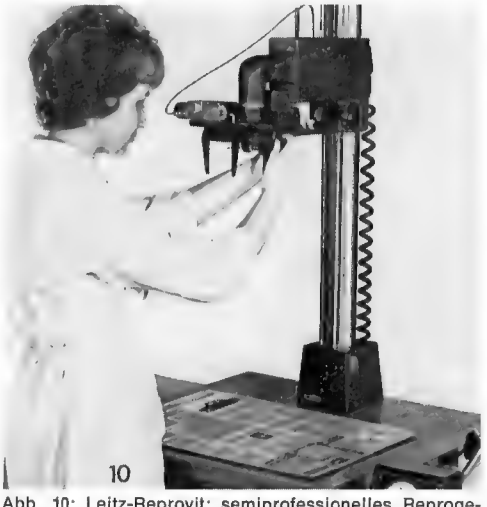


Abb. 10: Leitz-Reprovit; semiprofessionelles Reprogerät mit Wechselschlitten für Leica-Gehäuse.

Abb. 11: Buchwippe bis DIN A3 (aufgeschlagenes Buchformat) von Linhof.

Abb. 12: Das Hasselblad-Spiegel-Ausrichtgerät für höchste Genauigkeit in der Parallelität zwischen Vorlagen- und Filmebene (=genaueste Senkrechtstellung der Kamera-Achse auf der Vorlage).

> Typ 105 P/N = Schwarzweißfilm mit 19 DIN Empfindlichkeit, normaler Gradation und panchromatischer Sensibilisierung, der ein Schwarzweißbild und ein kopierfähiges Negativ liefert.

Übrigens sind auch in den Systemen der bekannten 6×6-cm- und 6×7-cm-Spiegelreflexkameras Polaroid-Packfilmkassetten vertreten. Z. B. die Polaroid-Rückteile zur Bronica S2A, zur Hasselblad und zur Mamiya RB 67.

Praktische Repro-Hilfsmittel

Die Repro-Tafeln mit Magnet-Andruckstreifen von Hama und Teufel haben wir bereits in der 5. Folge dieser Beitragsserie angesprochen. Interessant sind noch die Buchwippen oder Bucheinspannkästen (Bild 11). Man kann damit eine Buch-Doppelseite sauber reproduzieren, weil zwei getrennte Andruckbühnen unter einer Glasscheibe dafür sorgen, daß die Doppelseite plan liegt. Mit einem seitlichen Hebel preßt man das Buch an. Bezugsquellen: Leitz, Fotoclark und Linhof.

In die Sucher von Spiegelreflexkameras schaut man heute meist genau in der Aufnahmerichtung. Einige Kleinbildkameras und fast alle 6×6/6×7-Kameras besitzen auswechselbare Suchereinsätze. Für Reproduktionen wird man wegen des bequemeren Einblicks einfache Lichtschächte oder Lupeneinsätze mit Einblick von der Kamera-Oberseite her bevorzugen. Ist auch die Einstellscheibe austauschbar, eignen sich für Repros am besten die durchgehenden Mattscheiben, eventuell mit Liniennetz oder Maßteilung. Letztere ist nützlich für die genaue Ermittlung des Abbildungsmaßstabes.

Aufsetzbare Winkelsucher verschaffen auch bei Kameras mit fest eingebauten Prismensuchern einen bequemen „Repro-Einblick".

Schon in der 2. Folge der Repro-Serie machten wir den Vorschlag, die Senkrechtstellung der Kamera über der Vorlage mit Hilfe eines Taschenspiegels (mit ebener Rückseite) zu kontrollieren. Man legt diesen Spiegel auf die Vorlagenmitte. Stehen Kamera-Achse und Vorlage rechtwinklig zueinander, sieht man im Spiegelreflexsucher das Spiegelbild des Objektivs in der Suchermitte. Um das Spiegelbild besser ausmachen zu können, stellt man das Kameraobjektiv vorübergehend etwa auf das doppelte des eigentlichen Vorlagenabstands ein. Professionelle Ausrichtgeräte (Bild 12) nutzen das gleiche Verfahren etwas verfeinert und ergänzt aus. Mit dem Hasselblad-Ausrichtgerät können Film- und Vorlagenebene so genau parallel ausgerichtet werden, daß der Fehler kleiner als zwei Bogenminuten = $^1/_{30}°$ ist. Die Spiegelsysteme der Ausrichtgeräte passen nur an bestimmte Kameras und sind verhältnismäßig teuer. Für den Amateurgebrauch tut es der besagte Taschenspiegel.

Josef Scheibel

Jetzt noch länger: Vivitar Auto-FM-Reihe

Länger im wahrsten Sinne des Wortes: neuer Spitzenreiter in den Auto-FM-Brennweiten ist jetzt das Tele 5,6/400mm. Ein modern konzipierter Fünf-Linser mit außergewöhnlich guter Abbildungs-Leistung. Kürzeste Einstellentfernung: 6,1 Meter! Da können Sie also wirklich nahe heran.

Baulänge (28 cm) und Gewicht (ca. 1190 g) sind so gering, daß man mit der relativ hohen Lichtstärke von 5,6 sogar aus freier Hand zum Schuß kommen kann. Ein Objektiv, das eine echte Bereicherung darstellt.

Auch „unten herum" mehr Auswahl.

Zu den beiden vorhandenen Weitwinkel-Brennweiten von 20 und 28 mm gibt es jetzt die Zwischenstufe 24 mm, und im nächsten Frühjahr kommt sogar ein 17 mm. Ein 11-linsiges Objektiv, Bildwinkel 103 Grad. Also Super-Weitwinkel.

Und rundherum etwas aufgefüllt.

Für Makro-Freunde: das neue 2,8/55mm, kürzeste Einstell-Entfernung 21,5 cm. Für alle: Ein leichtes, kurz gebautes Tele 5,6/300mm und ein Zoom 4,5/75–260mm, mit dem enormen Zoomverhältnis 3,4 : 1.

Sie sehen also: Vivitar gibt sich nicht nur alle Mühe, Festanschluß-Objektive mit hoher Leistung zu bieten, sondern auch in vernünftiger, abgewogener Auswahl.

Damit Sie wissen, nach welchem Vivitar Auto-FM-Objektiv Sie für welche Kamera bei Ihrem Fotohändler fragen können, unten eine Übersicht. Oder schicken Sie uns den Coupon.

Vivitar

Auto-FM-Tele 5,6/400mm

	Weitwinkel						Makro	
	3,5/17	3,8/20	2,8/24	2,5/28	1,9/35	2,8/35	2,8/55	
Universal-Gewinde M 42	●	●	●	●	●	●	●	
Nikon	●	●	●	●	●	●	●	
Canon	●	●	●	●	●	●	●	
Minolta	●	●	●	●	●	●	●	
Konica	●	●	●	●	●	●	●	
Olympus OM-1	●	●	●	●	●	●	●	
	Tele						Zoom	
	2,8/100	2,8/135	3,5/135	3,5/200	5,6/300	5,6/400	3,8/85-205	4,5/75-260
Universal-Gewinde M 42	●	●	●	●	●	●	●	●
Nikon	●	●	●	●	●	●	●	●
Canon	●	●	●	●	●	●	●	●
Minolta	●	●	●	●	●	●	●	●
Konica	●	●	●	●	●	●	●	●
Olympus OM-1		●		●	●	●	●	●

FM 1274

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 93 0264

Schicken Sie mir bitte Informationsmaterial über Ihre Auto-FM-Objektive.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Sicherheits-Filmleuchte SL 1000 von Osram

Diese Leuchte trägt ihre Bezeichnung SL 1000, für **S**icherheits-**L**euchte mit 1000-Watt-Halogenlampe, zu recht. Denn wenn man mit diesem Gerät arbeitet, hat man das Gefühl, daß man nur behutsam ans Werk gehen darf. Allerdings sollte man bei der Ablage der Leuchte darauf achten, daß die vier Abstandsfüße am Sicherheitskorb bis zu 200°C heiß werden und es gibt nicht sehr viele Oberflächen, die diese hohe Temperatur vertragen.

Mit einem Leuchtwinkel von ca. 90° wird so ziemlich jede Weitwinkelszene gut und gleichmäßig von der SL 1000 ausgeleuchtet. Auch indirektes Licht ist kein Problem, denn der Reflektor läßt sich um 90° nach oben schwenken, wenn die Leuchte auf der Kamera oder der mitgelieferten Kameraschiene montiert ist. Da ich diese Leuchte für Fotoaufnahmen verwenden wollte, stört mich natürlich die vom Hersteller begrenzte Brenndauer von 5 Minuten. Für Filmaufnahmen finde ich die relativ kurze Einschaltdauer ausreichend, denn wer dreht schon einen ganzen Super-8-Film ohne Unterbrechung ab. In diesem Zusammenhang ein ganz großes Kompliment an die Firma Osram, denn sie hat in normalem Deutsch das Typenschild beschriftet. Da steht ganz klar und unmißverständlich: „Betriebszeit max. 5 Min. ...“ Bei anderen Geräten findet man immer Angaben wie „KB 5 Min.“ oder „ED 10%/60 Min.“. Wer dieses VDE-Chinesisch versteht, muß schon in seinem Beruf viel mit dieser Institution zu tun haben. Daß die Hersteller so beharrlich an diesen Bezeichnungen festhalten, kann ich nur mit der Erklärung verstehen, daß man mit der Unwissenheit der Verbraucher rechnet und so einen Nachteil des eigenen Produktes abmildern will.

Nach dem Lösen einer Rändelschraube kann man den Sicherheitskorb abnehmen und die Lampe auswechseln. Im mit der Leuchte fest verbundenen oberen Teil des Griffes befindet sich die Sicherung, der Netzschalter und die Netzkabelausführung. Zur Ausstattung gehört noch ein Filterschlüssel, mit dessen Hilfe die Leuchte auf die mit dem System Kodak ausgestatteten Kameras montiert wird.

Die Firma Osram wäre allerdings gut beraten, wenn sie zur Lackierung des Sicherheitskorbes einen hitzebeständigeren Lack nehmen würde, da der jetzt verwendete Lack schon bei ca. 130°C plastisch wird.

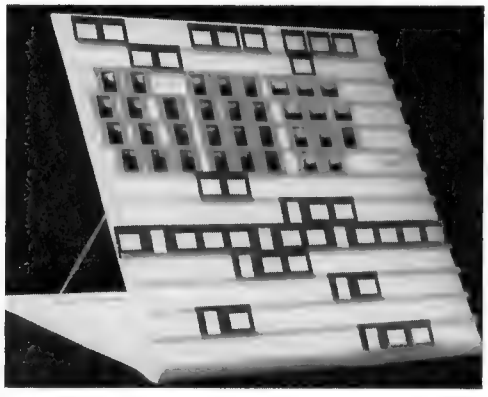
Bilora-Stativ Profilo autostop Nr. 4063

Wie oft ist es Ihnen, lieber Leser, schon passiert, daß Sie beim Aufbau Ihres Stativs vergessen haben, eine Klemme zu arretieren und der mühsam erarbeitete Aufbau rutschte zusammen? Wenn Sie nun mit dem Bilora-Profilo-autostop Nr. 4063 von Kürbi u. Niggeloh arbeiten, können Sie diesen Kummer vergessen. Neu an diesem Stativ ist die Tatsache, daß zum Ausziehen der „Beine“ keine Klemme oder Schraube gelöst werden muß, sondern nur ein Zug bis zur gewünschten Länge und das Stativ ist einsatzbereit. Denn in den Profilrohren befinden sich selbstarretierende Klemmelemente. Durch Umlegen eines innenliegenden Hebels wird die Arretierung gelöst und man kann die Rohre mühelos ineinanderschieben.

Anfangs war ich natürlich skeptisch, ob die Klemmvorrichtung auch sicher hält. Deshalb habe ich das Stativ mit den schwersten Foto-Geräten die ich besitze belastet. Fehlanzeige; erst als ich zu einer List griff — die Herren von Kürbi und Niggeloh mögen mir die rüde Behandlung Ihres wertvollen Handmusters, daß mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, verzeihen — und mein 15 kg schweres Tonbandgerät auf das Stativ stellte, konnte ich die oberen Stativrohre zum Einsacken bringen. Nun frage ich Sie, wer bringt schon ein solches Gewicht auf ein relativ leichtes Stativ? Eine Last von ca. 3,5 kg kann die Stabilität dieses Stativs nicht beeinflussen. Übrigens ist die Mittelsäule dieses Stativs noch als 5teiliges Einbeinstativ zu verwenden; eine ganz vernünftige Lösung finde ich. Schirmstreben sind genauso selbstverständlich vorhanden wie die hochdrehbaren Gummifüße, die dann die Dornen freigeben. Das Stativ ist mit jedem Aufsatz, z. B. 3 D-Panoramaneiger, Kugelkopf oder Projektionstisch verwendbar. Zusammengelegt benötigt das Stativ mit dem Kinoneiger Nr. 1460 nur 57 cm und die maximal erreichbare Höhe beträgt ca. 150 cm, also voll ausreichend für 90% der Aufnahmesituationen.

Mich würde nur interessieren, wann ein Hersteller auf die Idee kommt, die Stativschenkel mit Indexstrichen zu markieren, damit man nicht immer mit der umständlich zu handhabenden Libelle arbeiten muß.

Dia-Sortier- und Betrachtungstafel von Zoomar



Wer seine Kleinbild-Dias in irgend einer Form archivieren will oder mit seinen Dias verschiedene themengebundene Vorträge zusammengestellt oder aber nur beurteilen will, welches Dia gerahmt werden soll oder welches gleich in den Papierkorb wandert, kommt an der Anschaffung eines Leuchtkastens oder der Dia-Sortiertafel nicht vorbei.

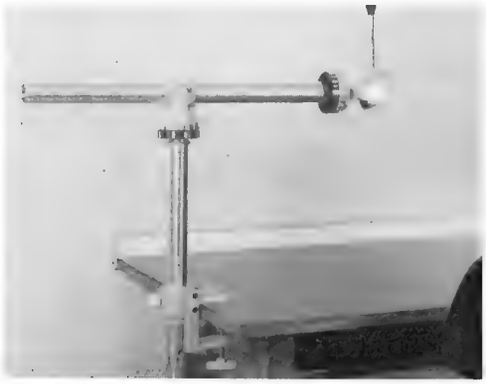
Das Angebot an solchen Hilfsgeräten ist vielfältig und groß. Vom Super-Leuchtkasten für bis zu 300.— DM, je nach Ausstattung und Größe, bis zur Sortiertafel von Zoomar, München 70, Ehrwalder Straße 79, für etwa 20.— DM. Die Tafel besteht aus weißen, diffus streuendem, lichtdurchlässigem Kunststoff. Auf der Vorderseite sind im Abstand von 35 mm 8 U-Schienen aufgeklebt (die Tafel gibt es auch in einer größeren Ausführung, mit 14 U-Schienen, siehe Abb.). In diese U-Schienen werden die Dias gesteckt und können mühelos seitlich verschoben werden oder jedes Dia kann unabhängig von seiner Position entnommen werden, ohne die benachbarten Dias zu verrükken, denn die Dias stehen so in der unteren U-Schiene, daß sie mit der Rückseite des obersten Rahmenteils auf der nächst höher angeordneten U-Schiene aufliegen.

An der Rückseite der Tafel ist ein Drahtbügel angebracht, mit dessen Hilfe man die Tafel in jeder Neigungslage aufstellen kann. Eine Beleuchtungseinrichtung hat diese Dia-Sortiertafel nicht, dafür ist sie aber enorm klein und raumsparend aufzubewahren. Laut Herstellerangaben sollen 64 Dia auf die Tafel 40×32 cm passen. Da die Tafel mit 8 U-Schienen, in denen je 8 Dias Platz haben, versehen ist, stimmt diese Angabe. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, daß die oberste U-Schiene gleichzeitig den Abschluß der Tafel bildet, und so zwar mit Dias bestückt werden kann, diese dann aber frei in der Landschaft stehen.

Die Idee zu dieser Dia-Sortiertafel ist für meine Begriffe sehr gut, aber die Ausführung läßt einige Wünsche offen. Alle Kanten sind scharf und an dem Bügel fehlt ein Schutz, der beim Stand auf glatter Unterlage ein Verrutschen verhindert. Ich werde trotz dieser Mängel die Tafel behalten, denn sie versetzt mich endlich in die Lage, meine Dias, Filmstreifen mit und ohne Schutzhüllen in ausreichender Anzahl gleichzeitig betrachten und sortieren zu können.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Varioport-Klemmsäule von Linhof



Wenn Sie ein sehr gutes und universelles Repro- oder Klemmstativ suchen, und nicht unbedingt mit der Mark geizen, kann ich Ihnen nur zu der Kombination von Linhof, die ich mir jetzt für rund 400.– DM (Ladenpreis) angeschafft habe, raten. Und zwar besteht meine Ausrüstung – für den Anfang meiner Meinung nach ausreichend, aus der Varioport-Klemmsäule, dem Auslegearm und dem Kino-Neigekopf mit Federausgleich. Damit bin ich in der Lage vertikal wie horizontal im Hoch- und Querformat, ohne die Kamera vom Stativ zu montieren, aufzunehmen.

Die Klemmsäule ist mit einer sehr stabilen Doppelklemme an jedem Tisch zu befestigen und erreicht mit der pneumatisch gedämpften Säule eine Arbeitshöhe von 68 cm. Die Dämpfung verhindert, daß beim Lösen der Arretierschraube die aufgeschraubte Kamera nicht mit einem mehr oder weniger starken Schlag abwärts saust. Mit dem Auslegearm erreicht man einen horizontalen Abstand von der Säule von 18 cm – wem das zu wenig ist, der kann mit der Klemmaufnahme ein waagrecht verschiebbares Verlängerungsrohr aufsetzen und so den Abstand vergrößern – genau richtig für Mikroskop- und normale Reproaufnahmen.

Statt des normalen Kugelkopfes habe ich mir den neuen Kino-Neigekopf mit Federausgleich, der natürlich auf jedes Stativ paßt, angeschafft. Auch hier dient der Federausgleich zur Schonung der Kamera-Ausrüstung. Selbst beim Teleobjektiv, das mit 1,9 kg Kopflastigkeit montiert war, funktionierte der Federausgleich einwandfrei, d. h. beim Lösen der Feststellschraube kippte die Kamera mit Objektiv zwar ab, schlug aber nicht auf dem Stativteller auf. Allerdings benötigt man auch, will man die Kamera um 90° neigen, trotz des Hebelarmes von ca. 23 cm noch um die 2 kg an Kraft.

Hier sollte der Hersteller eine bessere aber genauso wirksame Lösung schaffen. Die Arretierschraube für den Drehteller dürfte auch etwas griffgünstiger angebracht sein, denn mancher Fotograf oder Amateur hat mehr als einen Daumen an der Hand. Das ganze System ist in bekannt guter Linhof-Qualität und -Stabilität hergestellt. Lieferung über den Fotohandel oder direkt vom Hersteller: Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45.

Zwei Reflecta-Lichtbildwände, delux und superlux

Jetzt ist wieder die Zeit der langen Abende gekommen, die von den Foto- und Filmfreunden zur Vorführung ihrer Urlaubsdias und -filme im Freundes- oder Verwandtenkreis genutzt und in vielen Fällen verkürzt werden. Um die Vorführung zu einem Genuß zu machen, benötigt man außer dem pannenlos funktionierenden Projektor noch eine für den Vorführraum optimal angepaßte Projektionswand. Grob gesagt heißt das: Sitzen die Zuschauer nahe der Projektionsachse – maximal 25° nach jeder Seite – benutzt man eine stark gerichtet reflektierende Bildwand, hat man hingegen einen Raum, in dem die Zuschauer weiter entfernt von der Projektionsachse sitzen, benutzt man besser eine diffus streuende Bildwand.

Die Firma Reflecta, 854 Schwabach, Berlichingerstraße 9, hat in ihrem Lieferprogramm zwei Lichtbildwände, die für je einen der oben genannten Fälle verwendbar sind. Beide Bildwände sind mit Stativ und Spannvorrichtung ausgestattet. Die separate Spannvorrichtung, die als rastendes Handrad am Ende des Rollkastens sichtbar ist, funktioniert bei diesen beiden Bildwänden einwandfrei und zuverlässig. Nur darf man nicht vergessen, beim Abbauen der Bildwand die Spannvorrichtung zu entriegeln, da sich das Tuch sonst nicht selbständig aufrollt. Zur Bedienung der Bildwände ist noch zu sagen, daß der Hersteller mit einfachen Mitteln zerschnittene Fingerkuppen der Benutzer vermeiden könnte, wenn die Feststellfedern im Handgriff mit Kunststoff umspritzt wären, zumindest die Griffläche. Zu den Reflextüchern ist folgendes zu bemerken: das Tuch der „reflecta-delux“ hat eine weiße, mit kleiner Karostruktur versehene Oberfläche. Die Wand eignet sich für jede normale Heimprojektion, da bei den heutigen Projektoren das zur Verfügung stehende Licht voll ausreichend ist. Allerdings sollte der Raum bei der Projektion einigermaßen abgedunkelt sein, um ein möglichst brillantes Schirmbild zu erhalten. Und genau hier scheint mir der Unterschied zur „reflecta-superlux“ zu sein, denn diese ist bei gleicher Oberflächenstruktur mit einem Silbereffekt versehen. Dadurch wird das auffallende Licht stärker gerichtet und besser reflektiert. Mit dieser Wand ist es auch möglich, in einem nicht verdunkelten Raum Dias zu projizieren.

Berlebach-Report-Stativ für Kenner und Könner

Hoffentlich sind Sie jetzt nicht gleich der Meinung – wegen der Überschrift – daß ich für die Firma Cine+Foto GmbH, 505 Porz-Ensen, Amselstraße 23, die das Berlebach-Stativ in ihrem Vertriebsprogramm hat, PR-Artikel schreibe. Aber nach 14tägiger Arbeit mit diesem Stativ bin ich echt begeistert von der Stabilität und der Schwingungsfreiheit. Mir gefällt überhaupt die gesamte Konzeptionierung dieses Produktes aus der DDR. Die Stativschenkel, die als Doppelholmauszugsbeine ausgebildet sind, wurden aus Eschenholz gefertigt, daher die Schwingungsfreiheit des gesamten Stativs. Zusammengeschoben hat das Stativ mit 2 D-Kopf eine Höhe von ca. 82 cm, und erreicht in ausgezogenem Zustand, mit ausgefahrener Mittelsäule, die stattliche Höhe von 200 cm. Und das alles bei einem Gewicht von ca. 3,0 kg. Die Stativschenkel sind an der obersten Klemmvorrichtung zusätzlich mit einer Kunststoffkette zusammengehalten.

Der Schwenkkopf, der sehr stabil und solide gearbeitet ist, hat eine 360°-Skala, eine Klemmschraube für die Schwenkbewegung und eine Klemmarretierung des Neigegelenks. Das Stativ hat auf glatter Unterlage durch die Gummifüße einen ebenso festen und sicheren Stand wie auf weichem Boden, da müssen allerdings die Gummifüße, die nur über die Dornen gestülpt sind, abgenommen werden. Leider sind diese Füße leicht verlierbar. Hier sollte der Hersteller, genau wie für die sehr schlecht greifbaren Arretierschrauben, eine befriedigende Lösung suchen und diese gravierenden Mängel abstellen. Man hat schon im Studio oder in der Wohnung bei Normal-Temperaturen seine Schwierigkeiten, diese Schrauben zuverlässig festzuziehen, um wieviel größer – wenn nicht ganz und gar unmöglich – werden diese Schwierigkeiten bei der Arbeit im Freien, wenn das Thermometer nur noch wenige Grade über Null anzeigt?

Schade, daß bei einem alles in allem so guten Konzept der Bedienungskomfort und die Praxisnähe nicht berücksichtigt wurden, oder hofft der Hersteller hier auf die Selbsthilfe der Verbraucher?

Alle unter „FM-Beratungsdienst“ vorgestellten Geräte und Zubehöre sind über den Fotohandel zu beziehen.

Karl-Heinz Schadt

Neuheiten-Report

Linhof-Kamera- und Stativ-Programm mit Verbesserungen und Neuerscheinungen

Verbesserte Linhof Aero Technika 45

Die im praktischen Einsatz bewährte Luftbildkamera Linhof Aero Technika 45 für 150 Aufnahmen Format 4×5 in. wurde im Hinblick auf eine noch sicherere und schnellere Handhabung wesentlich verbessert.

> So kann nun bei den Objektiven Zeiss Planar 3,5/135 mm, Schneider Symmar-S 5,6/180 mm und Schneider Tele Arton 5,6/250 mm die Entfernungs- und Infraroteinstellung mit Hilfe eines Ringes von außen auch während des Arbeitens vorgenommen werden.

> Der Filmtransport wird durch ein Blinklicht mit Mehrfachfunktion angezeigt: Nach dem Loslassen des Auslöseknopfes zeigt es sowohl an, daß ein Film eingelegt ist oder daß dieser transportiert wird und — beim Verlöschen — daß der Film ganz durchgezogen wurde.

> Die 1/3-Blendeneinteilung wurde mit Einstellrasten versehen, die den Meßwerten üblicher Belichtungsmesser entsprechen.

> Eine Bajonettaufnahme für Filter befindet sich unmittelbar vor der Frontlinse der Objektive (Ausnahme: Zeiss Biogon 5,6/75 mm).

> Deutlich sichtbare Funktionsanzeige für den Spannungsvorgang des Verschlusses wird durch eine verbesserte Formgebung der Blinkleuchte gesichert.

> Erhöhte elektrische Funktionssicherheit gewährleistet der Einbau von neuen Mikroschaltern.

> Die 24-Volt-Stromversorgung erfolgt jetzt wahlweise an der Rollfilm-Saugkassette 4×5 in. oder am Kameragehäuse; im letzten Fall kann auch ein Impulsgeber eingesetzt werden, der in vorgewählten Zeitintervallen die Linhof Aero Technika 45 automatisch auslöst.

> Ein Filmmarkierungsknopf — außen an der Rollfilm-Saugkassette angebracht — erleichtert das Schneiden des Films in der Dunkelkammer für stückweises Entwickeln, falls kein Gerät für die gesamte Filmlänge zur Verfügung steht.

Repro-Fachvergrößerer Linhof RC 13×18

Die Handhabung des Linhof-RC-13×18-Standgeräts wurde durch den nun eingebauten Motorantrieb zur Höhenverstellung des Vergrößerungskopfes und zur Fokussierung wesentlich erleichtert.

Der Einsatzbereich dieses vielseitigen Repro-Fachvergrößerers für Formate von 13×18 cm bis zum Kleinbild-Negativ konnte mit Hilfe individuell verstellbarer elektromagnetisch ferngesteuerten Anschlägen für festgelegte Maßstabs- bzw. Größeneinstellungen (z. B. DIN-Reihe) für zwei Aufgabengebiete erweitert werden:

Fotografische Umzeichnung von Plänen und Mikrofilm-Rückvergrößerung, insbesondere Zeichnungsverfilmung auf Fensterlochkarten.

Stativkopf für das Linhof-Studiomatic I und II

Den gehobenen Ansprüchen von Großbild-Berufsfotografen wird der neue, doppelt neigbare Kopf für die Professional-Stative Linhof-Studiomatic I und II gerecht. Eine Schwalbenschwanzführung mit Druckknopfauslösung sorgt für schnelle Anbringung des Kopfes am Stativ und sichert gleichzeitig die absolute Spielfreiheit der Befestigung. Zwei verstellbare lange Hebel lassen die

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden an: DIE WELT, Abt. Stellenservice, 2 Hamburg 36, Postfach

Mehr als die Hälfte aller WELT-Stellenangebote stehen gleichzeitig in keiner vergleichbaren Zeitung. Sie finden sie nur in der WELT.

Karriere-Wertscheck für Techniker, für Kaufleute, für Wissenschaftler

Bitte schicken Sie mir vier Gutscheine für je 1 Exemplar einer WELT-Samstag-Ausgabe mit dem großen überregionalen Stellenanzeigenteil für Fach- und Führungskräfte.

Name: _____

PLZ/Ort: _____

Str./Nr.: _____

_____

DIE WELT

Blockierung der Kamera in jeder gewünschten Position zu, mit allseitig über 180° Bewegungsfreiheit.

Linhof-Professional-Stativ mit kippbarer Kurbelsäule

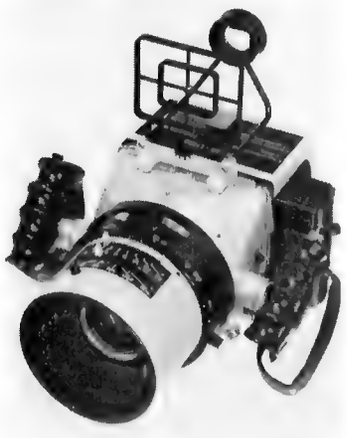
Speziell für die neue Linhof-Fachkamera Kardan-Master-L-System wurde das neuartige Linhof-Professional-Stativ mit kippbarer Kurbelsäule konzipiert. Seine Anwendungsbereiche sind äußerst vielfältig. Um nur einige wenige Beispiele anzuführen, kann das neue Stativ bei vertikalen bis horizontalen Stellungen der Kamera unter anderem für Reproduktionsaufgaben eingesetzt werden sowie zur Herstellung von Titeln oder bei Aufnahmen, die eine Kameraposition in Bodennähe erfordern.
Da das Rohr der Kurbelsäule mit dem Grundrohr der Linhof-Kardan-Master-L-System identisch ist, lassen sich die Standarten dieser Kamera direkt darauf einschieben. Somit kann die Linhof-Kardan-Master-L-System in Verbindung mit dem neuen Stativ auch ohne eigenes Grundrohr Verwendung finden.

Das Linhof-Professional-Stativ mit kippbarer Kurbelsäule ist mit Doppelschenkeln und verstellbaren Rohren versehen.
Höhe des Stativs zusammengeschoben 105 cm, ausgezogen ca. 150 cm, mit ausgefahrener Kurbelsäule 200 cm.

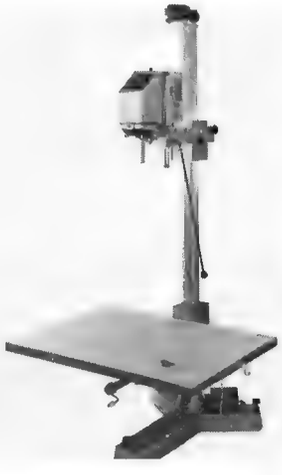
Video-Neigekopf III

Für schwerste Film oder Fernsehkameras wurde der neue Linhof-Video-Neigekopf III entwickelt. Die Funktionstüchtigkeit wird durch zwei kugelgelagerte Hoch-Tief-Führungen, zwei Scheibenbremsen, die auf Winkelschlitze wirken und leicht verstellbare Feststellhebel für alle Bewegungen gesichert.
Ruckfreie Panoramaschwenks lassen sich nach Lösen eines umstellbaren Feststellhebels dank der eingebauten Kugellagerung mühelos ausführen. Die extra große Kopfplatte ist mit einem langen Führungsschlitz versehen, in dem eine oder mehrere Verbindungsschrauben angeordnet werden können und somit eine gewichtsmäßig optimale Befestigung der Kamera zuläßt.
(Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45.)

Verbesserte Linhof Aero Technika 45.

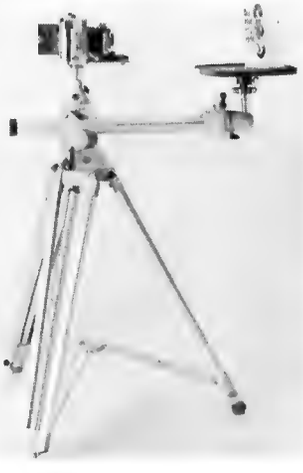


RC 13×18 mit motorischem Antrieb.



3-D-Kopf für Studiomatic I und II.

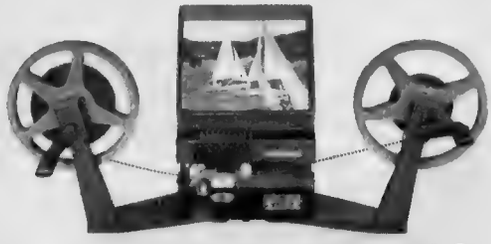
Professional-Stativ mit kippbarer Kurbelsäule.



Der Filmschon-Betrachter!

hähnel V-Betrachter die einzigen der Welt mit dem filmschonenden V-System.

Erst das V-System ermöglicht eine optimale Filmschonung und hervorragende Schärfe bei Filmdurchlauf und Einzelbildbetrachtung.
Der Film wird nur an den Seiten im V-Kanal geführt und gleitet wie auf einem Luftkissen durch den Betrachter. So kann der wertvolle Film nicht beschädigt werden.
Dazu die hähnel Filmautomatik. Damit wird auf Schnellrückspulung einfach umgeschaltet, ohne den Film zu berühren.
Der große, helle Bildschirm sorgt für brillante Wiedergabe in leuchtenden Farben.



hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt

Kindermann mit neuen Geräten für Amateur und Profi Vertrieb von Paterson-Heimlaborgeräte-Programm

Die Firma Kindermann & Co. GmbH, Ochsenfurt, stellte auf der photokina eine Vielzahl neuer Geräte vor, die teils für den Amateurbedarf, teils für den Fachsektor konzipiert sind. Unter den Produkten befindet sich auch das Paterson-Heimlaborgeräte-Programm, deren Vertrieb am 1. 10. 1974 von Kindermann übernommen wurde.

Kindermann-Diaprojektor 110 Fernfocus

Dieser vollautomatische Diaprojektor für Pocket-Dias arbeitet mit einer neu entwickelten Halogen-Kaltlicht-Spiegellampe 12V/75 W und einem speziellen optischen System, welches eine große Helligkeit sowie ein brillantes Projektionsbild mit gestochener Schärfe gewährleistet. Bestückt wird der Projektor mit der neuen Kompaktkassette, System Agfa-Leitz, für 60 Dias. Weitere technische Merkmale: Diatransport vor- und rückwärts, Scharfeinstellung über Handschalter am Fernbedienungskabel, Tonbandanschluß und Einzeldiaprojektion.

Kindermann-Schneidemaschinen aus Kunststoff

Das Kindermann-Schneidemaschinen-Programm wird durch zwei neue Maschinen ergänzt, die vollkommen aus Kunststoff hergestellt sind, für 15 und 30 cm Schnittlängen.

Kindermann-Amateur-Trockengerät für RC-Papier

Diese Maschine trocknet 1 Blatt kunststoffbeschichtetes Fotopapier im Format 20,3×25,4 cm in knapp 3 Minuten. Für kleinere Formate können Horden eingesetzt werden.

Kindermann-RC-Trockner 30

Für kunststoffbeschichtete Papiere bis zu einer Breite von 30 cm. Bei Standardgeschwindigkeiten erreicht das Gerät eine Trockenkapazität von z. B. 400 Abzügen 13×18 cm pro Stunde.

Kindermann-RC-Trockner 60

Für kunststoffbeschichtete Papiere bis zu einer Breite von 60 cm. Die Trockenmaschine arbeitet mit einem Infrarotstrahler mit einer Kapazität von z. B. 600 Abzügen 13×18 cm pro Stunde.

Kindermann-RC-Trockner 150

Für kunststoffbeschichtete Papiere bis zu einer Breite von 61 cm. Bei Standardgeschwindigkeiten erreicht das Gerät eine Trokkenkapazität von z. B. 1500 Abzügen 13×18 cm pro Stunde.

Kindermann-Diaplay AV 500

Mit diesem neuartigen Werbeprojektor können, zusammen mit einer Fernsehgeräte-ähnlichen Projektionsbox, Endlos-KB-Diastreifen vorgeführt werden. Ideal für die visuelle Präsentation in Schaufenstern, Verkaufsräumen, auf Messen usw.

Kindermann-Schreibprojektor 508

Die preiswerte Version des Schreibprojektors Famulus 500 wird wegen der großen Nachfrage nun auch mit einer 800- bzw. 900-Watt-Lampe angeboten. Die neue Bezeichnung: Famulus 508.

Paterson-Entwicklungstank-System 4

Dieses System hat nur eine Spirale für Filme aller Roll- und Kleinbildformate. Zur gleichzeitigen Entwicklung mehrerer Filme stehen Entwicklungstanks in vier verschiedenen Größen zur Verfügung. Besonders gründliche und schnelle Entwässerung erfolgt durch den Filmentwässerer, der an jede Wasserleitung angesteckt werden kann.

Paterson-Color-Entwicklungsgerät

Dieses Color-Entwicklungsgerät, bestehend aus zwei Modellen, eignet sich für bequeme und wirtschaftliche Entwicklung aller Colorpapiere. Nach dem Einlegen des belichteten Papiers können alle weiteren Entwicklungsvorgänge bei Tageslicht erfolgen. Ein spezieller Temperaturkalkulator verhindert Fehlergebnisse; ein ebenso sicheres wie einfaches Bewegungssystem garantiert gleichmäßige Entwicklerverteilung.

Das Elmo-Synchro-Sound-System

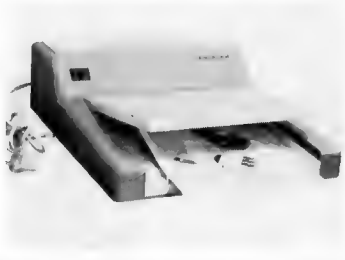
Elmo-Synchro-Sound – das ist die Antwort auf die Frage nach einem leistungsfähigen Super-8-Liveton-System. Dabei tat Elmo nicht nur einen Schritt, sondern entwickelte ein Tonsystem, das in der Aufnahme genau so perfekt ist, wie in der Wiedergabe. Das Elmo-System schränkt auch den Tonfilmamateur nicht dadurch ein, daß es ihn auf eine Tonwiedergabe festlegt, sondern stellt das Zweibandverfahren und den Pistenton gleichberechtigt zur Wahl.

Super-8-Filmkamera Elmo Super 110 R und Kassettenrecorder Elmo SR-1

Die Super 110 ist eine Ausbaustufe der 10fach-Zoom-Kamera Elmo Super 110 (7–70 mm) mit Makroeinrichtung. Neu an der Kamera ist der Impulsgeber (1 Bild/1 Impuls) für lippensynchrone Tonaufnahme, ein Schnittbildentfernungsmesser sowie die Einzelbildauslösung über den Pistolengriff und der Blitzkontakt. Für die Ton- und Impulsaufnahme wird der speziell hierfür entwickelte Kassettenrecorder Elmo SR-1 mit superschnellem Start eingesetzt. Die Kamera und der Recorder arbeiten über das Impulskabel rückgekoppelt miteinander, d. h. beim Auslösen er-

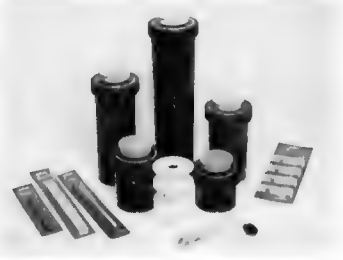
Kindermann-Diaprojektor 110

Kindermann-Amateur-Trockengerät



Kindermann-Diaplay AV 500

Paterson-Entwicklungstank-System 4



Denken macht Spaß–mit PARDON

Jeden Monat sind es immerhin 1,3 Millionen, die sich auf diese Weise trimmen.
Denn PARDON-Leser wissen: die Lachmuskeln sind nicht ohne Grund im Kopf angesiedelt.

Gönnen Sie sich den Spaß den jeder braucht:
Lassen Sie sich ein Probeheft des neuen PARDON zuschicken.

Wollen Sie ein
kostenloses Probeheft? 82

☐ **Ja,** schicken Sie mir ein Probeheft. Ich will es mir mal ansehen

☐ **Nein,** behalten Sie Ihr Blatt

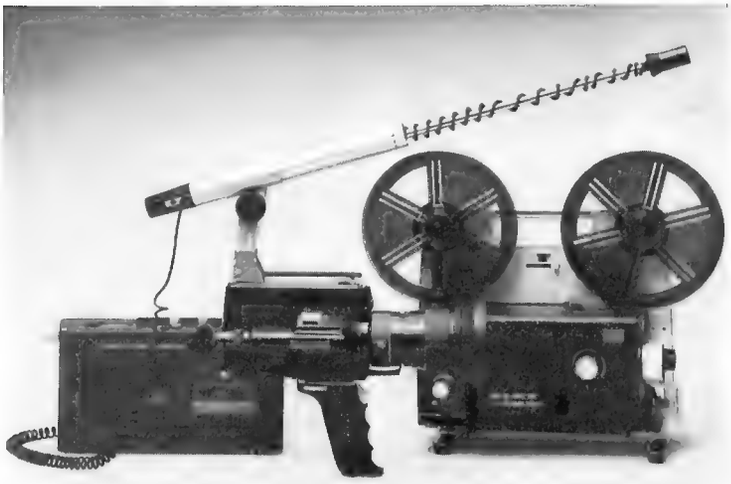
Name _____

Wohnort _____

Straße _____

Einschicken an PARDON, 6 Frankfurt 1, Oederweg 157

NEU
pardon
Der Spaß, den jeder braucht.



hält der Recorder einen Startimpuls und gibt dann den Lauf der Kamera frei. Um diese Rückkoppelung möglich zu machen, wurde in die Kamera ein neu entwickelter, magnetischer Verschlußauslösemechanismus eingebaut, der die Kamera nicht nur weich auslöst, sondern auch für eine gleichmäßige Belichtung vom ersten bis zum letzten Bild einer Szene sorgt.

Elmo SP-Deluxe/SP-HiDeluxe

Die Mehrformat-Projektoren Elmo SP-Deluxe und SP-HiDeluxe (mit Vario-Objektiv 1,3/15–25 mm bzw. 1,1/12,5–25 mm) lösen die entsprechenden Modelle der GP-Serie ab. Die technische Änderung bezieht sich hauptsächlich auf den elektronischen Teil, der für die Zweiband-Vertonung notwendig ist. Die neuen Modelle lassen sich nicht nur über den Mono-Tonkoppler A 1 und den Stereo-Tonkoppler SA 1 in Verbindung mit Spulen-Tonbandgeräten, sondern auch über Kassettenrecorder mit eingebautem Impulskopf steuern.

Um Filme mit Liveton vorzuführen, braucht nur ein Schalter am Elektronikteil des Projektors auf Tonwiedergabe umgestellt zu werden. Dann wird der Film mit der Schneidevorrichtung mit einer Startmarke versehen. Beim Einfädeln bleibt der Projektor automatisch an dieser Startmarke stehen. Startet man nun den Recorder, so wird mit dem ersten Impuls auch der Projektor gestartet und der Film wird mit synchronem Liveton wiedergegeben. Der Projektor ist aber auch dafür eingerichtet, um auf den Kassettenrecorder pro Bild einen Impuls zu überspielen. In einem zweiten Arbeitsgang können dann Kommentare auf das Band gesprochen oder eine passende Musik überspielt werden. Möchten Sie Kommentar und Musik mischen, so ist dies über das vorverstärkte Mischpult Elmo MX-4 mit vier Eingängen möglich. (AIC Fototechnik, 7023 Leinfelden-Oberaichen, Schultze-Delitzsch-Straße.)

Mallory-Lithium-Batterie jetzt lieferbar

Ein neues Primär-Batteriesystem, das unter Verwendung des extrem leichten Metalls Lithium von Mallory nach langjähriger Entwicklungsarbeit zur Produktionsreife gebracht wurde, soll bereits Anfang 1975 in die Serienfertigung gehen.

Lithium-Organic-Batterien verfügen gegenüber den bisherigen Systemen, die entweder Zink-Kohle, Alkali-Mangan oder Quecksilber als Elektrode verwenden, über eine größere Spannungsstabilität, höhere Kapazität und ein relativ zur Leistung äußerst geringes Gewicht. Sie sind überdies von einer bisher nicht erreichten Lagerfähigkeit. Die unvergleichlich günstige Kapazitätsnutzbarkeit bei Temperaturen unter –30° erschließt diesem Batteriesystem ein nahezu unbegrenztes Anwendungsspektrum in wissenschaftlich-technischen, medizinischen und industriellen Bereichen. Die Lithium-Organic-Batterie wird in den Normgrößen Mono, Baby und Baby lang geliefert.

(Mallory Batteries GmbH, 5023 Weiden bei Köln, Aachener Straße 274.) →

Sigma-Hi-Line-Zoomobjektive und 300-mm-Teleobjektiv mit Makro-Einstellung

Das von Kino-Hähnel gelieferte Sigma-Objektiv-Programm wurde um drei neue Objektive, zwei Zoomobjektive und ein Teleobjektiv, erweitert. Multicoating-Vergütung und Makro-Einstellung sind für die Sigma-Objektive eine Selbstverständlichkeit. Die Systemanschlüsse sorgen dafür daß auch die neuen Sigma-Objektive an alle wichtigen Spiegelreflexkameras des Weltmarktes angeschlossen werden können.

Zoomobjektiv Sigma Multi 3,5/ 30 . . . 80 mm
11 Linsen in 9 Gruppen; Bildwinkel 30 bis 56°; Blenden 3,5 bis 22; kürzeste Entfernungseinstellung 0,8 m; Gesamtlänge 74 mm; Gewicht 450 g.

Zoomobjektiv Sigma Multi 5,6/ 120 . . . 300 mm
14 Linsen in 11 Gruppen; Blenden 5,6 bis 22; Bildwinkel 8 bis 20°; kürzeste Entfernungseinstellung 1,9 m; Gesamtlänge 216 mm; Gewicht 1050 g.

Teleobjektiv Sigma Hi-Line 4/ 300 mm
6 Linsen; kürzeste Entfernungseinstellung 1,7 m; Aufnahmewinkel 8°; Filtergewinde 77 mm; Länge 162 mm; Scalematic-System (der Fotograf kann damit sein Objektiv voreinstellen).
(Kino-Hähnel GmbH, 5042 Liblar, Friedrich-Ebert-Straße.)

Pocket-Diaprojektor Liesegang Fantimat 110

Liesegang liefert einen automatischen Diaprojektor mit Kompakt-Rundmagazin für 60 Dias im Pocket-Format 3×3 cm.
Technische Daten: Fernbedienung für Vor- und Rücklauf und Scharfeinstellung; Anschluß für Tonbandgerät und Zeitgeber; Einzeldia-Projektion; Objektiv 2,8/ 45 mm; Halogen-Kaltlicht-Spiegellampe 12 V/75 W; Gebläse und Wärmeschutzfilter.
(Ed. Liesegang, 4 Düsseldorf 1, Volmerswerther Straße 21.)

HiFi-Diaduplicator und Foto-Repro-Bench von Elinca

Die in der BRD durch PSL vertretene Firma Elinca, Hersteller von Studioblitzgeräten, hat zwei neue Geräte für die Diaduplizierung bzw. Reproduktion vorgestellt.

HiFi-Diaduplicator
Dieses Gerät wird für die Duplizierung von KB- bis 6×7-cm-Diapositiven eingesetzt. Ein eingebauter Elektronenblitz sorgt für die konstante, farbneutrale Lichtintensität. Eine neuartige und zum Patent angemeldete Vorrichtung gestattet die Kontraststeuerung bei der Duplizierung. Über eine Lichtfaseroptik wird ein Teil des Blitzlichtes aus dem Kopiergerät zur unterschwelligen, diffusen Zusatz-Belichtung in das Kamerainnere geleitet. Diese diffuse Zusatz-Belichtung ist über Neutral-Graufilter in zehn Abstufungen einstellbar, so daß der Kontrast über einen großen Bereich beeinflußt werden kann.
Mit Hilfe des Einstellichtes, das in einer festen Proportion zum Blitzlicht steht, kann bei Kameras mit Innenmessung die exakte Blende zur Belichtung gefunden werden. Eine Filterschublade ermöglicht zusätzlich eine Korrekturfilterung des Duplikatdias.
Als Zubehör wird eine Halterung für Balgen-Einstellgeräte geliefert. Es können alle Kamera-Systeme von KB bis 6×7 cm verwendet werden.

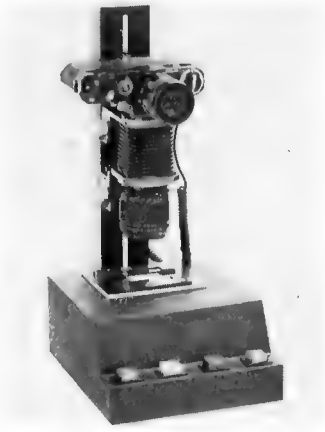


Foto-Repro-Bench

Dieses Gerät ist besonders für den universellen Einsatz für Reproduktionen von Aufsichtvorlagen bzw. Anfertigung von Duplikatdias im Durchlicht geeignet. Die Leuchtfläche für die Reproduktion von Durchsichtsvorlagen gestattet eine Originalgröße von 8×10 Inch im Hoch- und Querformat. Einsetzbare Masken bzw. Diapositiv-Wechselschlitten sind als Zubehör bis herunter zum KB-Format zu verwenden. Eine eingebaute Filterschublade ermöglicht die Korrektur-Filterung bei Dia-Duplikaten. Die Kombinationsmöglichkeit von Auflichtbeleuchtung und Durchlicht der

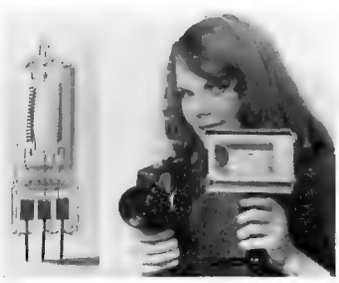
Leuchtfläche gestattet auch das Aufnehmen kleinerer Gegenstände vor weißem, freistehenden Hintergrund.

Die Dia-Duplizierung und Reproduktion mit Blitzlicht bringt folgende Vorteile: Verwendung des Tageslicht-Farbfilms, beste Durchzeichnung der Tiefen und Lichter durch hohe Intensität des Blitzes (kein Schwarzschild-Effekt), keine Hitzeeinwirkung auf die Original-Vorlagen, schnelles und rationelles Arbeiten.

(Vertrieb, Beratung und Service: PSL, 2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Straße 9.)

1000-Watt-Filmleuchte Sylvania SG-502

Eine Filmleuchte besonderer Art bringt GTE Sylvania auf den Markt. Die Sylvania-Sun-Gun-Filmleuchte SG-502 ist mit einer neuartigen Halogenlampe bestückt, die einen echten technischen Durchbruch bedeutet. Die Lampe, Sylvania Type BRW, besitzt drei Kontaktstifte und zwei getrennt schaltbare Wendel von je 500 Watt. Sie erlaubt somit das Filmen entweder mit voller Lichtleistung von 1000 Watt oder mit halber Lichtleistung, und dies ohne Änderung der Farbtemperatur von 3400 K.



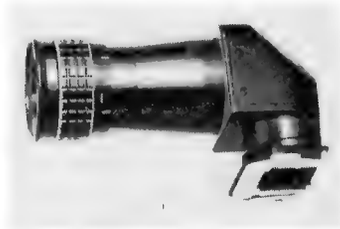
Die SG-502 ist mit Klappen zum Schutz der Lampe und zur Lichtsteuerung versehen, hat einen um 90° schwenkbaren Kopf, abnehmbaren Handgriff, eingebaute Sicherung und zwei Ein/Aus-Schalter. Sie wird mit Metallschiene und Aufsteckschlüssel geliefert und ist VDE-angemeldet.

(GTE Sylvania, 852 Erlangen, Postfach 7.)

Asahi-Pentax Winkelsucher

Dieser neue Winkelsucher läßt sich leicht auf das Sucherokular der Asahi-Pentax-Kameras aufschieben und liefert ein aufrechtes und seitenrichtiges Sucherbild im Maßstab 1 : 1. Drehbar um 360°, mit click-stop-Rasten nach jeweils 90°; einstellbar von +3 bis −5 Dioptrien.

(Asahi Optical Europe SA., 2 Hamburg 54, Grandweg 64.)



Elektronisches Zubehör zur Sankyo ES 33 und ES 44

Für die beiden Sankyo-Super-8-Filmkameras ES 33 und ES 44 liefert Kino-Hähnel elektronische Zubehörteile, mit denen die beiden Sankyo-Kameras nachträglich zur Profi-Kamera ausgerüstet werden können.

Folgende Zubehörteile sind lieferbar: Fernsteuerung; Funkfernsteuerung; Intervall-Zeitschalter für die Einzelbildbelichtung in Intervallen zwischen 0,5 und 60 Sekunden und ein Selbstauslöser mit Auslösezeit zwischen 5 und 60 Sekunden, Vorlaufzeit 10 Sekunden. Die Montage des elektronischen Zubehörs an den Kameras ist problemlos: Zubehör auf den System-Zubehörschuh stecken — fertig.

(Kino-Hähnel GmbH, 5042 Liblar, Friedrich-Ebert-Straße.) □

Die beste Idee seit Erfindung der Filmklebepresse

Film einschieben - einrasten - fertig!

Das kann nur die hähnel Motor-Filmklebepresse „Auto-Kollmatic S 8".

Das Fummeln beim Einlegen des Films in die Perforationsstifte gehört der Vergangenheit an. Die Filmladung erfolgt automatisch. Film einfach in die Führung schieben — einrasten — fertig. Dann schneiden, motorisch schleifen, kleben. Schneller, müheloser und präziser geht's nicht.

hähnel präsentiert den neuesten Stand der Filmklebetechnik für Ihre Filme, für Ihr Hobby.

hähnel Auto-Kollmatic S 8
Motor-Filmklebepresse für Super 8

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt-Liblar

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. **Ab sofort Anschriftenänderung:** FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Verkaufe Miranda Auto Sensorex EE mit viel Zubehör, evtl. auch einzeln, alles in bestem Zustand. W. Engelmeier, 76 Offenburg, Im Brand 24.

Leicaflex SL-Gehäuse zu verkaufen. Angebote an Löber, 6509 Armsheim, Tel. (0 67 34) 3 66.

Verkaufe Contax IIa mit Stereotar C (2 Tessaren), Planar 3,5/35 mm, Zeiss-Stereodiabetrachter, Ia-Zustand. Angebote unter FM 275/500-6 an den Verlag.

Praktica LLC mit Schneider-electric-Wechselobjektiven u. Spezialzubehör, neuwertig, Neupreis DM 1400.–, VB DM 900.–. Angebote unter FM 275/501-8 an den Verlag.

Rolleiflex SL 26 mit Bereitschaftstasche und Sonnenblende (ungebraucht mit Garantie): 300 DM. Muthig, 87 Würzburg, Hofmeierstraße 4.

Linhof Technika mit 3 Objektiven, vielen Kassetten, 2 Rollex-Ansätzen und Filtern in Alu-Koffer. Tel. (0 89) 2 30 25 30 oder 2 30 25 29.

Asahi Pentax SP II u. SMC 1,4/50 u. SMC 3,5/135 u. Zubehör, abs. neuwertig, gegen ebensolche Rollei 2,8 F ohne Zubeh. od. Technika u. Rollex 120 zu tauschen. F. A. Gerschagen, 563 Remscheid, Am Hasenclev 7, Tel. (0 21 23) 2 57 10.

Retina Reflex IV (Xen. 2,8/50) m. BT, 2 Nahl. I/II, Skyl.-F., So-Bl., Wechs.-Obj. Tele 4/85, 4/135; Rolleigrafie (alle Hefte 1–13), 100 Rollei-Diarahm. 6×6 Ant.-Newt. g. Gebot, a. einz., abzugeben. Angebote unter FM 275/497-7 an den Verlag.

Leica If-Gehäuse, synchronisiert, nebst 50-mm-Spiegelsucher zu verkaufen. H. Schlicht, 355 Marburg, Eichendorffstraße 2.

Mamiya RB 67 mit Objektiv 3,8/127, Kassetten 120, Auto-Tub. Nr. 1 u. w. Zubehör. Zuschriften an W. Tropschuh, 792 Heidenheim, Wehrenfeld 22.

Leicaflex-Objektive 35/90/180 mm, Leica M-Objekt. 3,5/35 mm, 2/50 mm, Apo-Ronar 9/300 i. Comp., Sironar 5,6/240 i. Cp., Tele-Rollei m. viel Zubehör, auch f. Rollei 2,8 F pass., alles wie neu, zu verkaufen. Angebote unter FM 275/498-5 an den Verlag.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE
NEU – GELEGENHEIT – NEU
Tessar 4,0/135 – Distagon 2,8/32 – Sonnar 2,8/85 je DM 89.–; Tele-Tessar 4/200 DM 190.– – Versand per Nachnahme – Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Leicaflex-SL-mot-Gehäuse, 2½ J. alt, gegen Gebot zu verkaufen. Angebote unter FM 275/499-2 an den Verlag.

Nikon F2 Photomic, fast ungebraucht, 1 Jahr alt, Nikkore 2,8/24 NC, 2,8/35 PC, 2/50 HC, 2,5/105 C, interessantes Zubehör u. a. Illuminator, BC-7-Blitz, Polfilter, Kombitasche, etc., nur komplett, VB DM 3300. Sauermann, Tel. (09 11) 26 87 18.

Zu verkaufen: Bolex M 16 mm mit Pan-Cinor 17–85, Nahlinsen, 1 Kern 150 mm, sinnv. Zubehör, DM 750.–. Günter Fröber, 7 Stuttgart 61, Schwanenstraße 14.

Olympus OM-1, 1,8/50, wegen Bundeswehr, 1 Film, Garantie, DM 646. Th. Caris, 5 Köln 60, Brehmstraße 3.

Contarex Super, Tessar 2,8/50, Wechselmagazin, Bereitschaftstasche, zu verkaufen oder zu tauschen gegen Canon EF, Pentax ES II, Nikkormat EL oder ähnl. Wertausgleich nach Vereinbarung. Tel. (0 63 31) 7 51 51.

Leicaflex SL-Geh., ½ J. alt, neue Ber.-T., zu verkaufen. H. Garnjost, 5908 Neunkirchen, Frankfurter Straße 74.

Norita 66, Verhandlungsbasis DM 900.–, zu verkaufen. Gerhard Becker, 3 Hannover, Kriemhildenweg 6.

Polaroid-Rückteil für Bronica S II A, neuw. (DM 974.–), für DM 300.–. Hubertus Selle, 5762 Hachen/Westf., Burgstraße 51.

Verkaufe Hasselblad-Objektive: Planar 2,8/80 mm DM 750.–; Sonnar 4/150 mm DM 950.–; 5,6/250 mm DM 1050.–. Dr. Neu, 6 Frankfurt 1, Zeppelin-Allee 15, Tel. 77 73 10.

Zu verkaufen: 1 Bolex H8 Reflex, umgebaut auf Super-8-Film 60 m, Leitz-Objektiv 90 u. 135 mm Brennweite, mit Schraub- u. Bajonettverschluß; 1 Robot-Royal, 24/24 mm, Schneider-Objektiv 40 mm auswechselbar, mit Tasche. Herbert Balzer, 355 Marburg/L., Roter Graben 14, Tel. (0 64 21) 6 45 08.

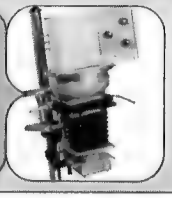
NEUHEIT: Preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern, Spezial-Versand, 3183 Fallersleben, Postfach 97.

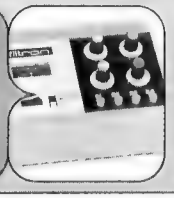
Rolleicord, 6×6-Spiegelreflexkamera (2-äugig), älteres Modell, voll funktionsfähig, mit viel Zubehör zu verkaufen. VB DM 300. Angebote unter FM 275/502-8 an den Verlag.

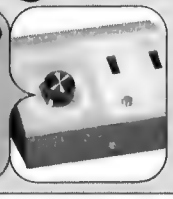
KAMERA-KÖRPER-STATIV

H. W. KAPP · 7000 Stuttgart-M.
Nesenbachstraße 27, Tel. 07 11/23 44 27

Hier sind sie: Die schnellen Helfer zum guten Farbbild.


Automix
der universelle stufenlose Filterkopf


Filtron 4
der spielendleichte schnelle Filterbestimmer


Automator
der unübertroffene Belichtungs-Computer

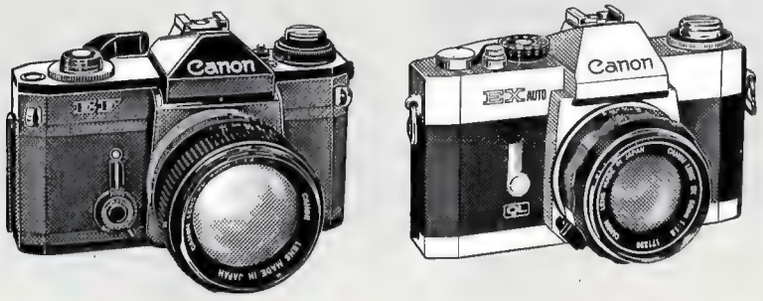
Verlangen Sie Prospekte.

WENZEL Laborgeräte
Wenzel-Laborgeräte,
6202 Wiesbaden-Biebrich
Postfach 9413
Telefon (06121) 66776

Im Test Nr. 1

Dezember 1974: Stiftung Warentest testet Automatik-Spiegelreflex-Kameras. Ergebnis: Canon EF und Canon EX-Auto als einzige uneingeschränkte Testsieger!

Ausführliches Testergebnis erhältlich bei Stiftung Warentest, 1 Berlin 30, Postfach 4141 oder im Zeitschriftenhandel.
Unverbindliche Vorführung der Kameras beim Canon-Foto-Fachhandel.



Canon

Symbol für Präzision

Euro-Photo GmbH., Abtlg. WT 10, 4156 Willich 3-Schiefbahn, Linsellesstraße 142-156

Garantie
Unter Vorlage der EuroPhoto-Garantiekarte
1 Jahr

Wollen Sie diesen Heering-Fotokalender'75 gratis?

Großformat 25×35 cm (hoch)
41 Farb- und Schwarzweißfotos.
Wenn Sie Abonnent des „Foto-Magazin" sind und einen neuen Abonnent für 1 Jahr werben, dann erhalten Sie den Heering-Fotokalender '75 gratis.

Bitte untenstehenden Gutschein als „Briefdrucksache" im offenen Umschlag senden an:
Heering-Verlag,
8 München 70, Postfach 70 08 40

Hiermit bestelle ich ab Monat.....
das „Foto-Magazin" im Jahresabonnement
zum Preis von 66.– DM inkl. Porto und MwSt.

Name

Ort

Straße

Datum Unterschrift

GUTSCHEIN

für einen kostenlosen Heering-Fotokalender '75

Name Kundennummer

Ort

Straße

Datum Unterschrift

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Nikkormat, schwarz, DM 375; Nikkor-S, 1,2/55 mm, DM 375; Nikkor-Q 4/200 mm, DM 350; Nikkor 3,5/135 mm, DM 300. Die Preise verstehen sich als Verhandlungsbasis inkl. Zubehör. Mario Scheib. 6233 Kelkheim, Langestr. 85 a, Telefon (0 61 95) 26 86.

Linhof-Objektiv Technika-Heligon 2,8/95 mit Balgengerät für KB u. M42-Anschluß sowie Yashica-Mat 124 G zu verk. Angebote unter FM 275/503-7 an den Verlag.

Sonnar 250 mm zur Hasselblad 500 C für DM 1300 abzugeben. Angebote unter FM 275/504-4 an den Verlag.

Icarex 35 S, Ultron 1,8/50, Dynarex 4/135, mit viel Zubehör, Neupreis gesamt DM 1700, gegen Höchstgebot. H. Ritter, 53 Bonn, Riegelerstr. 8, Tel. (0 22 21) 63 34 67.

Für Minolta SR-T: Super-Ww 2,8/16 mm für DM 400 zu verkaufen. P. Meusel, 2853 Midlum, Danziger Straße 2.

Der Foto Brell OHG

kauft FOTO-KINO-ARTIKEL
auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

Verkaufe Leica-Objekt.: Hektor 28 m. Sucher, Elmar 35, Hektor 125, Visoflex I m. Balgen I u. 2 Lupen. **Suche:** Objekt. **Summarex 85** und **Vorkriegs-Leica** m. Compur-Verschl. (=Metall-Lamellenringverschl.). Former, 24 Lübeck, Augustenstr. 17, Tel. (04 51) 7 03 90.

Verkaufe und kaufe historische Kameras. Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Suche für alte Contax IIa oder IIIa Weitwinkel-Objektive; **habe abzugeben** für Contarex, Baujahr 1972, Teleobjektiv Sonnar 4/250 mm **oder zu tauschen** gegen Weitwinkelobjektiv ab 25 mm. W. Ruppertzhoven, 4 Düsseldorf 13, Bonner Straße 111, Tel. (02 11) 79 30 11.

Foto-Panneck, Spezialist für Exakta und P'six. Ankauf–Verkauf–Reparatur, D-2000 HH 65, Orionstieg 5, Tel. (040) 59 48 17 werktags 19–21 Uhr, sonst 9–20 Uhr.

Tausche Canon-Motor-Drive-Unit (neu) gegen Motor-Drive MF. Zuschriften unter FM 275/512-7 an den Verlag.

Nikon F2 Photomic mit Nikkor 1,2/55 mm, 2,8/24 mm, 2,8/135 mm, B-Tasche, Original-Nikon-Kombitasche mit Stahlbajonetteinlage u. kl. Zubehör, preisgünstig abzugeben. Alle Geräte in gut erhaltenem Zustand. W. Thömmes, 671 Frankenthal, Hanns-Fay-Str. 3, Telefon (0 62 33) 2 82 93.

TTL-Prisma f. Asahi Pentax 6×7, Offenblendenmessung, neu, 12 Monate Garantie, f. DM 590 zu verkaufen. Angebote unter FM 275/520-5 an den Verlag.

Spiegelobjektiv 750 mm, neu, Maße 98×205 mm, sehr preiswert abzugeben. Angebote unter FM 275/521-4 an den Verlag.

STELLENMARKT

Wir suchen für Westdeutschlands größtes Fotohaus noch einen weiteren

Fotoverkäufer(in)

Wir bieten die 5-Tage-Woche. Erstklassige Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision (je tüchtiger Sie sind, desto mehr verdienen Sie!) Außerdem haben wir kostengünstige, möblierte Zimmer, Apartments und Wohnungen zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wormann.

Foto-Koch
Personalwerbung
4000 Düsseldorf
Schadowstraße 60/62
Ruf 02 11/35 90 36

Besser verdienen – mehr Sicherheit
Vorwärtskommen – und dazu:

DÜSSELDORF
DIE MODERNE WELTSTADT AM RHEIN.

---

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es bes. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp – Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Jg. Fotoamateur sucht Stellung in einer Agentur als freiberufl. Mitarbeiter. Zuschriften unter FM 275/516-3 an den Verlag.

Fotografin (25) – Mode/Werbung/Industrie – sucht Anstellung im Raum Stuttgart-Heidelberg-Darmstadt. Angebote unter FM 275/513-6 an den Verlag.

Ahaa!

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 75 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 2.**

Foto-Koch-Versand,
4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

Icarex 35 S BM mit Color-Panthar 2,8/50 DM 380; Zeiss-Telomar 5/400 mit Köcher und 3 Filtern (UV, Gelb, Orange) DM 580; Zeiss-Super-Dynarex 4/135 mit 2 Filtern (UV, Gelb) DM 170; Metz-Mecablitz 185 mit Tasche DM 95. Alles kaum gebr., Bestzustand. Joachim Stahl, 6349 Beilstein, Friedhofstraße 3, Tel. (02 77 03) 2 23.

Verk. Minolta – Zubeh. fast neu, je 1 Rokkor-Obj. 2,8/16 f. 550.–; 2,8/21 f. 600.–; 2,8/35 f. 250.–; 2,8/135 f. 330.–; Pol-Fil. 50.–; 1 Weichz.; Filter grün+orange, Linhof-Stativ neu 120.–; Lunasix 3 f. 170.– (neu); Zwischenringe 40.–; NW zus. m. Kamera 1,7/55 3860.– für 2360.–; R. Klawohn, 8501 Schwand, Traumühlweg 9, Tel. 0 91 70/4 23.

Verkaufe Foto-Magazin-Hefte von Juni 1970 bis Dezember 1974 gegen Gebot. Erwin Scherschel, 6 Frankfurt am Main, Blanchardstr. 20.

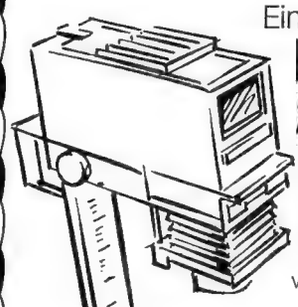
Stereokamera 6×6 (Rolleidoscop 6×13) Blitzsynchron! DM 550.–. Foto-Magazin, Jahrgang 68–74 (7/72 fehlt) zusammen 125.– DM. Hans Dochan, 1000 Berlin 45 Neuchateller Str. 19 a, Tel. (030) 8 34 20 20

Verk. Vergr. Durst M600 24×36 bis 6×6 umrüstbar auf Color mit kompl. Dunkelkammerausrüstung zus. NW über 800.– für DM 500.–. R. Klawohn, 8501 Schwand, Traumühlweg 9, Tel. 0 91 70/4 23.

Telefonnummer allein genügt nicht!

In mehreren Fällen führten Bezieher vom Foto-Magazin Klage darüber, daß unter einigen Gelegenheitsanzeigen statt einer Anschrift oder Chiffre lediglich die Telefonnummer angegeben wurde. In vielen Fällen waren die angebotenen Gegenstände bereits verkauft, so daß unnötige Telefonkosten entstanden. Wir bitten unsere Kunden daher, entweder unter Chiffre (evtl. nebst Telefonnummer) oder mit Angabe der vollen Anschrift einschl. Telefonnummer zu inserieren.

Heering-Verlag GmbH Anzeigen-Abteilung



Einmalig ist der neue
Fotolabor-Spezialkatalog
mit fast 100 Seiten und einem Angebot von über 1300 Artikeln.
Sofort anfordern gegen Rückporto von DM 1,50 in Briefmarken.

Foto-Klinke
1 Berlin 30 · Schellingstraße 5–7 · Abt. F 64

NEUAUFLAGEN

Die Auflagenzahlen sprechen für sich:

100. Tausend **Vergrößern mit allen Finessen**
von Prof. Dr. Otto Croy
244 Seiten
Ganzleinen 28.– DM

43. Tausend **Dunkelkammer-Handbuch**
Band 1: Grundlagen und Schwarzweiß-Technik
von Theo Kisselbach
208 Seiten
Ganzleinen 24.– DM

28. Tausend **Alles über Nahaufnahmen**
von Prof. Dr. Otto Croy
236 Seiten
Ganzleinen 29.80 DM

80. Tausend **Nahaufnahmen ohne Geheimnis**
von Prof. Dr. Otto Croy
96 Seiten
Polylein-Einband 5.80 DM

30. Tausend **So wird gefilmt**
von Klaus Unbehaun
96 Seiten
Polylein-Einband 5.80 DM

Sofort lieferbar!

HEERING-VERLAG MÜNCHEN 70

ANKAUF

Leica mit Schraubgew., Zusatzobjektive u. sonstiges Zubehör zu kaufen ges. Angebote unter FM 275/507-4 an den Verlag.

Suche Objektivkopf Leitz-Telyt 5,6/560 mm. Angebote an Werner Layer, 68 Mannheim 1, Gärtnerstraße 73.

Suche Kamera 9×12 oder 13×18 cm m. doppeltem Auszug. Angebote unter FM 275/508-2 an den Verlag.

Suche Asahi Pentax ES II od. F, SMC-Obj. 1,8/85, Weitw., Makro, ferner Vergrößerer 6×6 obere Klasse, Diaprojektor 6×6. Novak, 807 Ingolstadt, Rohrbachstr. 8.

Suche neuwertiges Gehäuse der Beaulieu R 16 electronic S. Angebote unter FM 275/509-8 an den Verlag.

Achtung! Fachhändler und Privatbesitzer: Contarex S bzw. SE-Gehäuse gesucht. Beste Bezahlung bei gutem Zustand. Angebote unter FM 275/510-4 an den Verlag.

Leica M3-Gehäuse und Objektiv Sup.-Ang. 21 gesucht. Angebote unter FM 275/511-4 an d. Verlag.

Nizo S 800 zu kaufen gesucht. Gerd Bürkner, 85 Nürnberg, Nordring 93.

Rolleiflex SL 35, Objektive u. Zubehör gesucht. L. Alvarez, 2 Hamburg 70, Sonnenredder 6 B.

Suche Nikkor 2/28 mm u. 2/35 mm sowie Motor F36 für Nikon F. Uhlmann, 3 Hannover, Ferd.-Wallbrecht-Str. 27, Tel. (05 11) 62 38 01.

Suche Exakta Tele-Weitw., VSB, Außenauslösung, Obj. u. Zubehör. Angebote an L. Zwiers, Ganzenstr. 84, NL Amersfoort, Niederlande.

Brooks bzw. **Plaubel-Veriwide** 6×9, 8/47 mm, sucht R. Rieder, 4018 Langenfeld, Jahnstraße 34.

Pro-Tessar 35 mm für Contaflex sucht Götze, 85 Nürnberg, Görlitzer Straße 22.

DRAHTLOS AUF DRAHT.....
Zeit und Wege sparen durch unsere FUNKSPRECHGERÄTE
Reichweiten 1 bis 25 km · Ab DM 142,– (inkl. MWSt.)
ELEKTRO KG 6 Frankfurt/Main · Schützenstraße 2
Prospekt Abt. MF 100, Prospekt FM 7

Rollei SL 66: Suche Polaroid-Magazin. Manfred Hoffmann, 2878 Wildeshausen, Bargloyer Straße 6.

Suche Mannesmann Multiblitz 38 mit Zweitlampe ($^1/_{5000}$ sec Leuchtzeit), neu oder gebraucht, auch ohne Akku. Angebote an F. J. Kuhlhoff, 5023 Weiden, Stettiner Weg 3.

Rolleiflex 3,5 F ab Nr. 2.250.000, Rolleimarin 4, Mutare 0,7, 1,5, sowie Lupenlichtschacht gesucht. T. Seeling, 533 Königswinter 21, Herresbacher Str. 39.

Suche gebr. Pentacon-six oder Rolleiflex 2,8 F. Bruners, Tel. (0 24 05) 59 35.

Suche Minox A, B, C, auch defekt, u. Zubehör (insbes. Reprostativ, E-Blitzgerät 1). Dehner, 7847 Badenweiler, Tel. 57 14.

Suche Pantar 4/75 f. Contaflex-Prima. Schinzel, 8 München 70, Cimbernstr. 62, Tel. 71 22 50.

Kleinanzeigenschluß für die April-Ausgabe

20. 2. 1975

Suche Schneider Tele-Arton 5,5/240 mm, Objektivkopf für Balgengerät sowie Kreiselkopf f. 16-mm-Kamera. W. Fleuster, 463 Bochum, Wirmerstr. 5, Tel. (02 34) 55 08 63.

Suche für Leicaflex SL Summicron-R 90 mm sowie Elmarit-R 135 mm und 180 mm auch anderes Leicaflex-Zubehör. J. Dürrbaum, 785 Lörrach, Im Alten 4.

Suche Leica M3, M4 u. Contarex I od. S sowie sämtl. Zubehör. Angebote an Franz Eisschiel, Höttinger Au 20, A-6020 Innsbruck, Österreich.

Leica M2- od. M4-Gehäuse zu kaufen gesucht. Müller, 61 Darmstadt, Heine-Str. 43, Tel. (0 61 51) 16 36 16, abends 6 34 14.

Zeiss-Ikon Contax I, Super-Nettel, Nettax, Tenax, Ikonta 3×4, Contaflex (2äug.) u. Zubehör, Voigtländer Prominent 6×9, Virtus, Inos u. Bessa II zu kaufen ges. Angebote unter FM 275/506-4 an den Verlag.

VERSCHIEDENES

SW-FACH-NEGATIV + FOTO-SERVICE
NEGATIV: 24 × 36 – 9 × 12 CM 1 ARBEITSTAG
POSITIV: 7 × 10 – 30 × 40 CM 2 – 4 ARBEITSTAGE – ODER 24 STD. SERVICE – BITTE PREISLISTE (NET. PREISE) ANFORDERN UNTER FM 275/505-7 A. D. VERLAG.

Seit 5 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Für DM 6.90 erhalten Sie 2 Foto-Notizbücher portofrei vom M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

SURFING, Windsurfing, Color u. SW (6×6 und KB). Katalog anfordern bei Pauli, 8223 Trostberg, Sonntagshornstr. 6.

Wir sind ein seriöses Werbe- u. Fotostudio und suchen im Raum Hamm/Dortmund/Bielefeld junge Mädchen, welche sich gern nebenberuflich als **Fotomodell** betätigen möchten. Bei Eignung arbeiten wir Sie gern durch Probeaufnahmen ein. Zuschriften mit Bild unter FM 275/519-4 an den Verlag.

Jg. Fotograf sucht Modell im Raum Niedersachsen/Westfalen. Bildzuschriften erbeten unter FM 275/517-3 an den Verlag.

Suche Aufträge für Tunesienreise, (KB) März 75. P. Schittek, Berlin 33, Hanauer Str. 76, Tel. (030) 8 21 86 91.

Aus der Kamera direkt ins Labor
Das bedeutet:
MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. F**

SAHARA! Suche fotointeress. Mitreisende für Fahrt nach Algerien 1975 (2 Mon.). Zuschriften unter FM 275/514-8 an den Verlag.

FOTOGRAFIEREN UND FOTOLABORARBEITEN ALS THERAPIE! Wir sind ein Heim mit über 100 z. T. erziehungsschwierigen und verhaltensgestörten Kindern im schulpflichtigen Alter. Für sozialtherapeutische Maßnahmen suchen wir gegen Spendenbescheinigung (abzugsfähig) Fotoapparate u. Geräte für ein Fotolabor (auch gebraucht). Prot. Waisenhaus, 678 Pirmasens, Winzler Straße 130.

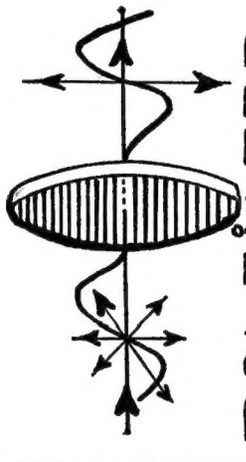
Fotoamateur, 46/174, Witwer ohne Anhang, sucht fotobegeisterte Sie im Raum Nordbayern kennenzulernen. Bei Zuneigung Heirat möglich. Bildzuschriften bitte unter FM 275/515-8 an den Verlag.

Weitere Mitglieder sowie Kameramann für **Canada-Alaska-Expedition** (Juli–Sept. 75) gesucht. Anfragen unter FM 275/518-2 an den Verlag.

---

blow up
Ihr Lieblingsbild
als PLAKAT
914×610mm
nur DM **20** Kein Zuschlag

Senden Sie Ihre Lieblingsfotos Dias, Zeitungsausschnitte oder Negative. Garantiert unbeschädigte Rücksendung
Zahlung mit Auftrag
GILHOOLEY
1 Berlin 12, Posf. 126421 H
Postscheckkonto Berlin-West 4004 54-104
Farbposter DM 50.–



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:
POLFILTER
sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad
DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

Achtung!
Wir bitten unsere Anzeigenkunden, Anfragen von Interessenten möglichst umgehend zu beantworten, da diesbezüglich von Seiten der Amateure Beschwerden laut wurden.
Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit in dieser Angelegenheit.

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

AIC-Fototechnik GmbH 7
Asbach & Co. . . . . 2. US
Barz 74
J. Bockemühl 78
Braun AG 66
Deinhard/Epikur 15
DIE WELT 74
Kino-Hähnel GmbH 4, 75, 79
Hanimex 77
Kodak AG 39
Kupferberg KG a. A. . . . . 4. US
Minolta Fototechnik 11
Dr. Much AG 14
Novoflex GmbH 10
Pardon-Verlags-GmbH 76
Rodenstock 65
Vivitar Photo-Elektronik GmbH 71
Richard Wallner 63
Yashica Europe GmbH 9

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma TIME-LIFE, Amsterdam, bei.

Ausfüllen ● Ausschneiden ● Einsenden*

Ihre Kleinanzeige im Foto-Magazin ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf – Kauf – Tausch

Bitte, nehmen Sie folgenden Text .....mal in der Ausgabe vom..... auf.

Unter Rubrik: _____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse – unter Chiffre – erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)
*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

_____
Name/Vorname

_____
Postleitzahl-Ort Datum

_____
Straße/Nr.

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Gibt es ein „Rezept" für die Länge der Nachbelichtung beim Solarisieren?
(Dipl.-Ing. H. Friedrich, 8061 Arnbach.)

Für die Pseudo-Solarisation, die Sie sicher meinen, kann man leider keine konkreten Hinweise geben. Die Erfolge sind in erster Linie Glücksache und nicht wiederholbar. Eine (allerdings unsichere) Methode ist die Nachbelichtung im Entwickler. Man nimmt eine intensitätsschwache Nachbelichtung vor, indem man das Papier in der Entwicklungsflüssigkeit läßt. Das hat den Vorteil, daß eine gewisse Kontrolle möglich ist und durch die schwache Belichtung ein Ausentwickeln gewährleistet wird.

✶

Können Uralt-Fotos, an denen der Zahn der Zeit genagt hat, entsprechend restauriert werden, bzw. was ist zu tun, um einem weiteren Verfall entgegenzuwirken?
(Monika Dostler, 717 Schwäbisch Hall.)

Bei alten Fotos, z. B. Silberjodaufnahmen, ist von einer Restauration im Sinne einer Positivretusche abzuraten. In den meisten Fällen handelt man sich damit nur eine partielle Verbesserung ein, die aber störend auf den Charakter des Bildes wirkt. Besser ist es, von diesen, für die Eigentümer meist wertvollen Familienbildern eine gute Reproduktion herzustellen. Im „Foto-Magazin" 8/74 bis 2/75 wurde ausführlich über die verschiedenen Repro-Möglichkeiten berichtet. Für die Fotoamateure, die nicht über die entsprechenden Geräte verfügen, besteht die Möglichkeit, über das Schwarzweiß-Fachlabor zu den gewünschten Bildern zu kommen. Dabei kann durch entsprechende Filterung und Papierauswahl (es gibt Schwarzweiß-Papiere, die dem Originalton der ursprünglichen Oberflächen ähnlich sind) eine gute Übereinstimmung mit der Vorlage erreicht werden. Was die Aufbewahrung der alten Bilder angeht, können die gleichen Schutzmaßnahmen wie für Gemälde angewandt werden, also keine direkte Sonneneinstrahlung, Hitze und Feuchtigeit meiden.

✶

Kann bei Elektronenblitzgeräten durch Verwendung einer Streuscheibe oder ähnlichem der Ausleuchtwinkel so vergrößert werden, daß Weitwinkelobjektive bis 28 mm Brennweite verwendet werden können?
(Erwin Sadlowski, 465 Gelsenkirchen.)

Grundsätzlich ist eine Vergrößerung des Ausleuchtwinkels durch entsprechend strukturierte Scheiben aus Plastik möglich. Jedoch muß hierbei auf die Abstrahlcharakteristik des jeweiligen Blitzlichts Rücksicht genommen werden. Die Reflektoren der Blitzgeräte strahlen ihr Licht nämlich nicht alle in der gleichen Weise aus. Es gibt Strahlengänge, die übers Kreuz ausgelegt sind. Bei diesen würde eine normale Streuscheibe zwar den Winkel vergrößern, allerdings mit mehr oder weniger starkem Lichtabfall zum Rand hin, so daß von einer echten Weitwinkelabstrahlung nicht gesprochen werden kann. Es lassen sich daher nur die von den Herstellern der Elektronenblitze angebotenen Streuscheiben verwenden. Außerdem wird durch ungeeignete Plastikscheiben noch die Farbtemperatur des Blitzlichts verändert, was zu störenden Farbstichen führen kann.
Wenn der Hersteller keine Vorsätze für seine Geräte anbietet, empfiehlt sich besser die Methode des indirekten Blitzens.

✶

Welche Filter müssen bei Aufnahme mit Tageslichtfilm und Glühlampenlicht (Haushaltslampen von 60 bis 100 Watt) verwendet werden, um farbstichfreie Dias zu bekommen?
W. Polzer, 6948 Wald-Michelbach.

Für die sogenannten Allgebrauchslampen ist ein Filter mit der Bezeichnung B 16 nötig. Fotolampen von 250 bis 500 Watt sind besser geeignet. Hier genügt ein Filter B 12. Mit demselben Filter sind auch Aufnahmen mit Halogen-Schmalfilmleuchten möglich. Es empfiehlt sich, vor größeren Aufnahmeserien in jedem Falle ein Versuch, da die Lampen, je nach bereits erfolgter Brenndauer, etwas in der Farbtemperatur differieren.

✶

Muß ein Fotograf das Negativ herausgeben, wenn man sich von ihm fotografieren läßt und man die Herausgabe des Negativs verlangt?
(Viktor Ternes, 8041 Ingolstadt.)

Nein. Der beste Schutz für den Fotografen, der seine Urheberrechte wahren will, ist das Zurückbehalten des Negativs von bestellten Fotografien. Er ist aber auch verpflichtet, es Dritten, zu welchen Zwecken auch immer, nicht zugänglich zu machen. Der Fotograf wird dem Kunden das Negativ nur dann geben, wenn es von vornherein vereinbart worden ist und eine entsprechende Preiserhöhung (liegt im Ermessen des Fotografen) vorgenommen wurde.

✶

Kann ein Verlag Bilder eines Autoren mehrfach veröffentlichen, wenn das Honorar nur für einmaligen Abdruck gezahlt worden ist? Gilt das auch für den Druck desselben Buches in einer anderen Sprache?
(Harald Olson, 44100 Alinsas, Schweden.)

Ihre Fragen lassen sich an dieser Stelle leider nicht ausführlich genug beantworten. Im Verlag Großbild-Technik GmbH, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45, ist ein Buch „Das neue Fotorecht" erschienen (siehe auch FM-Beratungsdienst, FM 1/75, Seite 68), das die anfallenden Probleme ausführlich und sicher abhandelt. Der relativ hohe Preis macht sich schon beim ersten strittigen Fall bezahlt. Trotzdem soll hier kurz Stellung genommen werden.
Werden Bilder an einen Verlag verkauft, so wird das Honorar im allgemeinen für eine einmalige Veröffentlichung gezahlt. Eine Herausgabe des Buches in einer anderen Sprache oder einer veränderten, neuen Auflage bedarf einer besonderen Abmachung. Genauso ist die Verwendung des Bildmaterials zu einem anderen Zweck, z. B. Kalender oder Presse, honorarpflichtig. Es empfiehlt sich in jedem Fall ein genau fixierter Vertrag, damit Streitigkeiten gar nicht erst aufkommen.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.
Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (089) 7602024. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Thomas, 835 Bad Nauheim, Postfach 1180.

Playgirl der Woche ▶

Unser heutiges Aktbild erinnert teils an das Playgirl der Woche vom „stern" („Darf ich nun meine warmen Unterhosen wieder anziehen, Herr Doktor?"), teils erinnert es den Kolumnisten an seine eigenen ersten künstlerischen Aktbemühungen, die auch schon etwas zurückliegen.
Sie scheiterten an Beinen: vier von einem ähnlich schrägen Sessel wie nebenan; je drei von Kamerastativ und Lampenstativen I und II; zwei eigene und zwei der damaligen, in modellähnlichen Zustand versetzten Braut. Zusammen sind das schon 17 Beine. Alle auf 3×4 m Grundfläche in einem zum „Studio" hergerichteten Wohnzimmer mit über-, unter-, vor- und zwischeneinander abgebautem Mobilar.
Jeder Fotograf kennt den klassischen Vers:
„Beim Kunstlicht ist die Lampenschnur fußangelnd listig von Natur."
Daher endete auch das erste Aktbemühen des Kolumnisten mit verbrannten Fingern, tropischer Hitze, Geruch nach Reflektorenlack, einer Puderwolke, totaler Finsternis durch Kurzschluß, flüchtendem Modell und Kündigung der Wirtin.
Immerhin: wer fängt nicht im trauten Heim an? Es geht sogar mit natürlichem Licht, wie die nebenstehende, nicht gerade neue fotografische Perspektiven aufreißende, so doch liebevolle Aufnahme zeigt. Dabei sind andere Schwierigkeiten zu bewältigen: Die Helligkeitskontraste zwischen Fenster, Körper und den dunkleren Teilen des Raumes sind fototechnisch immer groß. Nichts leichter, als sie mit Blitz aufzuhellen. (Wobei die Atmosphäre meist noch bonbonartiger wird. Besser sind neutrale weiße Aufhellschirme).
Bei unserem Beispiel hat der Fotograf offensichtlich auf jedes Aufhellen verzichtet. Untergehende Sonne scheint durchs Fenster und schafft warmes „Flutlicht", das $^1/_{60}$ sec bei Bl. 8 auf Ektachrome-X mit Takumar 1,8/85 mm in der Asahi Pentax erlaubte. Diese relativ knappe Belichtung in Verbindung mit der niedrigen Farbtemperatur von höchstens 4500 Kelvin (oder, umgekehrt: 19 Dekamired) ergab nicht nur den schönen Hautton in sanfter Atmosphäre, sondern sie hüllt auch jene Primärszene (dekorativ weist die Kette darauf hin) in dezentes Dunkel, wie es bei einer Veröffentlichung noch vor zwanzig Jahren der Jugendschützer und angelsächsischer Zensoren halber als unerläßlich galt. **Herbert Rittlinger**
Aufnahme: ULRICH HANDL

KUPFERBERG
SEKTKELLEREI TRADITION DER GRÜNDERFAMILIE
SEIT 1847
INSGESAMT ZEHNFACHE HOFLIEFERANTEN
PRÄDIKATS-SEKT
DRY
TROCKEN
Kupferberg Gold
DRY
TROCKEN
CHRISTIAN ADALBERT KUPFERBERG & COMPAGNIE
MAINZ AM RHEIN
Kupferberg Gold
›Die gute Laune selbst‹